

Geschäftsbericht 2009

Geschäftsjahresbericht



DFS Deutsche Flugsicherung

Das Geschäftsjahr 2009

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung regelmäßig beraten, überwacht und war umfassend in die Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Die Berichterstattung der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung des Unternehmens gemäß §90 Aktiengesetz erfolgte 2009 im Rahmen der Quartalsberichterstattung sowie in den nachfolgenden Beratungen im Aufsichtsrat. In 2009 fanden vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt.

Der Aufsichtsrat wurde in seiner Arbeit vom Auditausschuss, vom Personalausschuss und vom Projektausschuss unterstützt. In den Sitzungen der drei Ausschüsse wurden die entsprechenden Vorlagen intensiv beraten und die Beschlüsse des Aufsichtsratsplenums vorbereitet.

Neben den turnusmäßigen Quartalsberichten zur Lage des Unternehmens befasste sich der Aufsichtsrat mit

- dem Jahresabschluss 2008, dem Lagebericht und dem Bericht der Abschlussprüfer über die Prüfung des Jahresabschlusses 2008

und

- dem Jahres- und Geschäftsplan für das Jahr 2010 mit der Mittelfristplanung bis 2014 einschließlich der Finanzierungsplanung und der Personalstellenplanung.

Weitere Schwerpunktthemen der Tätigkeit des Aufsichtsrates waren:

- die Auswirkungen des Public-Corporate-Governance-Kodex
- die Gründung der DFS Energy GmbH und Ausgliederung der DFS-Energiezentrale
- die Optimierung der Logistik für Produkte des Büros Nachrichten für Luftfahrer
- die Neubauten von Flugsicherungskontrolltürmen an den internationalen Verkehrsflughäfen Frankfurt und Berlin Brandenburg International (BBI).

Den Jahresabschluss 2009 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat anhand des Prüfungsberichts der SUSAT & Partner oHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach §53 Haushaltsgrundsätzegesetz beraten. Das im Unternehmen etablierte, umfassende Risikomanagement wurde in die Prüfung miteinbezogen. Die Beratungen fanden in Gegenwart der Abschlussprüfer statt. Diese haben über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung berichtet und für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat hatte keine Einwendungen gegen den Prüfbericht und die Feststellungen der SUSAT & Partner oHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Der Aufsichtsrat stellt fest, dass die Geschäftsführung den Auswirkungen der Krise im Luftverkehr in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise mit weitreichenden Maßnahmen entgegentritt. Trotz sinkender Verkehrszahlen bleibt die DFS im Kern ein ertragreiches Unternehmen.

Durch die Verabschiedung des Gesetzespaketes zur Neuregelung der Flugsicherung ist die DFS nunmehr sowohl national als auch auf europäischer Ebene für die anstehenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Errichtung des Single European Sky gut aufgestellt. Die DFS ist und bleibt eine feste Größe in der Flugsicherungslandschaft Europas. Sie ist wesentlicher Treiber bei der Einrichtung des Functional Airspace Block Europe Central (FABEC).

Der Dank des Aufsichtsrates gilt der Geschäftsführung, den Betriebsräten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die hohe Qualität ihrer Arbeit im Geschäftsjahr 2009.

Der Aufsichtsrat



Robert Scholl
Vorsitzender



Robert Scholl, Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Vorsitzender

Robert Scholl

Ministerialdirektor a.D.
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung

Stellvertretender Vorsitzender

Michael Schäfer

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmervertreter

Otto Fischer

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmervertreter

Dr. Norbert Kloppenburg

Mitglied des Vorstands
KfW Bankengruppe

Dr. Reinhard Kuhn

Ministerialrat
Bundesministerium der Verteidigung

Holger Müller

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmervertreter

Rainer Münz

Ministerialdirigent
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Hans-Dieter Poth

Oberst i.G.
Bundesministerium der Verteidigung

Petra Reinecke

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmervertreterin

Peter Schaaf

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmervertreter

Dirk Wendland

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
Arbeitnehmervertreter

Christiane Wietgreffe-Peckmann

Regierungsdirektorin
Bundesministerium der Finanzen

Stand April 2010

Mitglieder des Beirats

Christine Alig

Vorsitzende
Board of Airline Representatives in Ger-
many e.V. (BARIG)

Uwe Beckmeyer

Abgeordneter
Deutscher Bundestag

Markus Beumer

Mitglied des Vorstands
Commerzbank AG

Charles-Louis d'Arenberg

Präsident
Belgocontrol

Patrick Döring

Verkehrspolitischer Sprecher
FDP-Bundestagsfraktion
Deutscher Bundestag

Michael Eggenschwiler

Präsident
Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrs-
flughäfen (ADV) e.V.

Wolfgang Faden

Chief Executive Officer Germany
Allianz Global Corporate & Specialty AG

Dirk Fischer

Abgeordneter
Deutscher Bundestag

Prof. Dr. Elmar Giemulla

Präsident
AOPA-Germany Verband der Allgemeinen
Luftfahrt e.V.

Winfried Hermann

Vorsitzender des Ausschusses für Ver-
kehr, Bau und Stadtentwicklung
Deutscher Bundestag

Aarne Kreuzinger-Janik

Generalleutnant
Inspekteur der Luftwaffe
Bundesministerium der Verteidigung

Eric Kroese

Special Advisor to the Minister on Inter-
national Aviation Policy
Ministry of Transport, Public Works and
Water Management (Niederlande)

Wolfgang Mayrhuber

Vorstandsvorsitzender
Deutsche Lufthansa AG

Jan Mücke

Parlamentarischer Staatssekretär
Bundesministerium für Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung
Deutscher Bundestag

Ralf Nagel

Hauptgeschäftsführer
Verband Deutscher Reeder (VDR)

Eduard Oswald

Bundesminister a.D.
Vorsitzender des Ausschusses für Wirt-
schaft und Technologie
Deutscher Bundestag

Dr. Karl-Friedrich Rausch

Vorstand Transport und Logistik
DB Mobility Logistics AG

Paul Riemens

Chief Executive Officer
Luchtverkeersleiding Nederland
(LVNL)

Dr. Stefan Schulte

Vorstandsvorsitzender
Fraport AG

Ulrich Schulte-Strathaus

Secretary General
Association of European Airlines
(AEA)

Hans Joachim Suchan

Verwaltungsdirektor
Zweites Deutsches Fernsehen,
3sat und ARTE

Ralf Teckentrup

Vorsitzender der Geschäftsführung
Condor Flugdienst GmbH

Hans-Joachim Tonnellier

Vorsitzender des Vorstands
Frankfurter Volksbank eG

Daniel Weder

Chief Executive Officer
skyguide
swiss air navigation services ltd

Friedrich-Wilhelm Weitholz

Aufsichtsratsvorsitzender
Eurowings Luftverkehrs AG

Ständiger Gast

Robert Scholl

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bundesministerium für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Stand April 2010

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) ist für die Flugverkehrskontrolle in dem ihr vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) zugewiesenen deutschen Luftraum zuständig. Die Geschäftstätigkeit der DFS leitet sich aus den Aufgabenstellungen des §27 c LuftVG ab. Neben der Erbringung von Flugsicherungsdiensten betreibt und entwickelt die DFS Flugsicherungs-, Ortungs- und Navigationssysteme. Das Unternehmen sammelt alle flugrelevanten Daten und lässt sie in seine Produkte und Dienstleistungen, wie Luftfahrtkarten und Flugberatung, einfließen. In seiner Akademie bildet das Unternehmen jährlich zahlreiche eigene Nachwuchskräfte aus. Für diese Tätigkeit werden Flugsicherungsgebühren erhoben, die durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) auf der Basis von Kosten festgelegt werden. Die DFS beschäftigte zum Jahresende rund 5.600 Mitarbeiter. Nahezu die Hälfte arbeitet direkt in der Flugverkehrskontrolle.

Neben diesem Kerngeschäft bietet die DFS auch Beratungs- und weitere Dienstleistungen für Dritte an. Der Geschäftsbereich Aeronautical Solutions (AS) der DFS bietet im Rahmen des preisfinanzierten Geschäftes weltweit Beratungs- sowie Ausbildungsleistungen und Flugsicherungssysteme an. Auch flugrelevante Daten, Luftfahrtpublikationen und Flugberatung gehören zum Angebot. Das preisfinanzierte Geschäft der DFS steht in Abgrenzung zu dem gebührenfinanzierten Geschäft mit hoheitlichem Auftrag.

Die 2005 gegründete Tochterfirma The Tower Company GmbH (TTC) beschäftigte Ende 2009 35 Mitarbeiter einschließlich eines Geschäftsführers. Gegenstand des Unterneh-

mens ist die Entwicklung, die Bereitstellung und die Durchführung von Flugsicherungsdienstleistungen an deutschen Regionalflughäfen im freien Wettbewerb. Neben dem Kerngeschäft Flugplatzkontrolldienste fallen darunter insbesondere Vorfeldkontrolle, Koordinierung der Bodenverkehrsdienste, technische Dienste sowie Wetterbeobachtung.

Gesamtwirtschaftliche Lage

Im Jahr 2009 setzten sich die seit Mitte 2008 beobachteten weltwirtschaftlich rückläufigen Tendenzen fort. Die deutsche Wirtschaft ist zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Der preisbereinigte wirtschaftliche Einbruch um -5,0 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) im Vergleich zum Vorjahr fand hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt und stellt damit die bisher stärkste Rezession innerhalb der deutschen Nachkriegszeit dar. Vor allem die Auswirkungen der globalen Finanzmarktkrise haben diese Entwicklung beschleunigt. In einer Reihe von Industrieländern haben sich in 2009 ebenfalls Rezessionsentwicklungen fortgesetzt. Im internationalen Vergleich ist Deutschland überproportional stark betroffen, weil vor allem der Export von Investitionsgütern – preisbereinigter Rückgang um -14,7 % im Vergleich zum Vorjahr – geschwächt wurde. Vom Außenhandel, der mit -3,4 %-Punkten im Vergleich zum Vorjahr noch stärker sank, gingen negative Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung im Inland aus.

Die Weltwirtschaft schrumpfte im vergangenen Jahr um ca. -0,8 %, die Wirtschaft in den Staaten der Europäischen Union verzeichnete einen Rückgang um ca. -4,1 %. Im Inland ging im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr die Wirtschaftsleistung im Vergleich zum Vorjahr um 5,1 % zurück, im Bereich öffentlicher und privater Dienstleister gab es dagegen ein leich-

tes Wachstum um 1,0 % im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahresverlauf 2009 konnte insgesamt eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf niedrigem Niveau verzeichnet werden. In Folge der Wirtschaftskrise ist das Gewicht des Dienstleistungssektors so groß wie nie zuvor in Deutschland.

Entwicklung des Luftverkehrs

Die Entwicklung des Luftverkehrs steht im Jahr 2009 unter dem Einfluss der globalen Wirtschaftskrise und ist durch einen starken Rückgang der Flugbewegungen gekennzeichnet. Erst mit dem Wechsel auf den Winterflugplan 2009/10 zeichnet sich ein vorsichtiges Wachstum ab.

In Europa sank die Anzahl der zivilen Instrumentenflüge (IFR) im Jahr 2009 um 6,6 %. In der ersten Jahreshälfte 2009 verzeichnete die europäische Luftfahrt Rückgänge von rund 9 % gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum im Vorjahr. Die Fluggesellschaften reagierten damit auf die drastisch gesunkene Nachfrage nach Luftfrachtgütern und Flugreisen, insbesondere in der ergebnisstarken First- und Business-Class. In der zweiten Jahreshälfte 2009 stabilisierte sich die Luftverkehrsentwicklung bei einer gleichzeitigen Verbesserung der Auslastung der Flugzeuge. Die Rückgänge waren überwiegend auf den Hauptverkehrsströmen feststellbar, so dass die Länder Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien und Deutschland die größten Einbußen hatten.

In Deutschland sank die Zahl der Flüge nach Instrumentenflugregeln (IFR) 2009 insgesamt um -7,1 % gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der IFR-Flüge nahm von 3.149.591 (2008) auf 2.926.826 (2009) ab. Davon entfallen rund

13,2 % auf Inlandsflüge, 52,0 % auf Ein- und Ausflüge und 34,8 % auf Überflüge.

Der zivile Luftverkehr sank im Vergleich zum Vorjahr um -7,3 %. Der militärische Luftverkehr stieg dagegen um etwa 4,1 %.

Die Erlöse der DFS im Geschäftsjahr 2009 beruhen auf der Summe aller Flugbewegungen, gewichtet mit dem maximalen Abfluggewicht des eingesetzten Fluggeräts, das in Dienstleistungseinheiten (DLE) ausgedrückt wird. Mit einer DLE bezeichnet man den durch eine Wurzelfunktion gewogenen Gewichtungsfaktor (An-/Abflugbereich) bzw. den durch eine Wurzelfunktion gewogenen Gewichtungsfaktor multipliziert mit dem Entfernungsfaktor (Streckenbereich). Mit dieser Formel wird der wirtschaftliche Wert des einzelnen durchgeführten Fluges berücksichtigt und damit der Wert der Flugsicherungsdienstleistung vom Gesetzgeber in die maßgebliche Flugsicherungsgebühr überführt.

Berechnung der DLE:

$$\text{An-/Abflug: } \sqrt{\frac{\text{max. Abfluggewicht}}{50}}$$

$$\text{Strecke: } \sqrt{\frac{\text{max. Abfluggewicht}}{50}} \times \frac{\text{Flugstrecke in km}}{100}$$

Die Entwicklung der DLE im deutschen Luftraum weist 2009 einen Rückgang von -5,8 % im An-/Abflugbereich auf 1.122.291 DLE und -6,6 % im Streckenbereich auf 11.912.989 DLE gegenüber dem Vorjahr auf.

Im An-/Abflugbereich können nur an den Verkehrsflughäfen Leipzig (neuer Luftfrachtknoten) und Berlin-Schönefeld (Verlagerung des Verkehrs aus Tempelhof) leichte Zuwächse verzeichnet werden. An allen anderen Airports geht der Verkehr zurück, wobei Frankfurt und

München die größten Einbußen haben. Im Streckenbereich weisen nach wie vor Billigfluggesellschaften die größten Zuwächse im Marktanteil aus. Dieser beträgt am gesamten deutschen Flugverkehr mittlerweile rund 25,5 %.

Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen

Der DFS wurden 1993 die Aufgaben der Bundesanstalt für Flugsicherung übertragen. Sitz der DFS ist Langen/Hessen. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Offenbach unter HRB 34977 eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung und Bereitstellung und die Durchführung der ihm vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung übertragenen Flugsicherungsdienste. Ergänzend dazu kann das Unternehmen Flugsicherungsdienste in Europa sowie damit verbundene Nebengeschäfte im In- und Ausland erbringen. Alleingeschäftlerin ist die Bundesrepublik Deutschland. Die Geschäfte werden durch den Vorsitzenden der Geschäftsführung und zwei weitere Geschäftsführer geführt. Der bei der DFS eingerichtete Aufsichtsrat besteht aus 12 Mitgliedern, wobei

sechs von der Seite des Gesellschafters bestellt und sechs aus den Reihen der Arbeitnehmer gewählt werden.

Die DFS ist Alleingeschäftlerin folgender Unternehmen mit Sitz in Langen/Hessen:

- The Tower Company GmbH
- DFS European Satellite Services Beteiligungsgesellschaft mbh
- DFS Unterstützungskasse GmbH

Am 15.12.2009 wurde mit notariell beurkundetem Gesellschaftsvertrag die DFS Energy GmbH errichtet. Alleinige Geschäftsführerin ist die DFS GmbH.

Zudem hält die DFS 55 % der Anteile der FCS Flight Calibration Services GmbH mit Sitz in Braunschweig und 36 % der GroupEAD Europe S.L. mit Sitz in Madrid. Aufgrund der noch geringen Wesentlichkeit der Tochterunternehmen beziehen sich die Aussagen des vorliegenden Lageberichts auf die DFS.

Die Geschäftsverteilung der DFS-Geschäftsführung bildet die Ausgangsbasis für die Führungsorganisation.

Die Kernprozesse der DFS werden durch die vier Geschäftsbereiche abgebildet:

- Center (Bezirks- und Anflugkontrolldienst einschließlich ATS-Systeme)
- Tower (Flugplatzkontrolldienst einschließlich ATS-Systeme)
- Aeronautical Solutions (Consulting-Dienstleistungen)
- Aeronautical Information Management (Bereitstellen von Luftfahrtinformationen und -daten sowie Flugberatungsdienst einschließlich ATS-Systemen)

Neben den Geschäftsbereichen bestehen Corporate Service Center und Corporate Development Center. In den Corporate Development Centern werden Aktivitäten der Managementprozesse und Entscheidungsvorbereitungen für die Unternehmensführung gebündelt. Die Corporate Service Center erbringen zentrale Serviceleistungen als interne Vorleister/Unterstützer für die Geschäftsbereiche.

Die Geschäftsführung wird durch ein zehnköpfiges Gremium (Management Committee) beraten. Dem Management Committee gehören Mitglieder der ersten Führungsebene an.

Alle sonstigen Segmente:

In diesem Segment sind die Geschäftstätigkeiten zusammengefasst, die nicht berichtspflichtig sind, da die quantitativen Schwellenwerte nicht erfüllt werden. Dazu zählen die Beteiligungen, gebührenunwirksame Finanztransaktionen, preisfinanzierte Dienstleistungen und Beratung.

Die Geschäftsführung der DFS überwacht fortlaufend die Ergebnisse des Konzerns aus den einzelnen Geschäftstätigkeiten und Gesellschaften. In regelmäßigen Besprechungen werden Aktivitäten, Ergebnisse, Prognosen und Zukunftspläne diskutiert sowie auf Basis der Ergebnisentwicklung finanzielle Mittel zugeteilt. Die Finanzinformationen können jederzeit aus dem EDV-System gewonnen werden.

Die Rechnungslegungsgrundlagen für sämtliche Geschäftsvorfälle der Segmente sind die gleichen, wie sie für den Konzernabschluss unter Abschnitt (4) „Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ beschrieben sind. Intersegmentäre Geschäftsvorfälle werden zu marktüblichen Konditionen und Verrechnungspreisen vorgenommen.

Die gebühren- und preisfinanzierten Dienstleistungen werden fast ausschließlich in Deutschland erbracht.

Unternehmenssteuerung

Die Steuerung und das Berichtswesen der DFS sind am Geschäftsmodell und der Führungsorganisation orientiert. Das Geschäftsmodell besteht aus den beiden Bereichen Gebühren und preisfinanziertes Geschäft. Diese Bereiche werden in der Rechnungslegung getrennt verarbeitet, separat berichtet und gesteuert. Die Steuerung im gebührenfinanzierten Geschäft erfolgt aufgrund des Vollkostendeckungsprin-

Geschäftssegmente

Die Geschäftstätigkeit der DFS wird in die Segmente „Gebührenfinanziertes Segment“ und „Alle sonstigen Segmente“ aufgeteilt.

Gebührenfinanziertes Segment:

Das gebührenfinanzierte Segment stellt das Kerngeschäft Flugsicherung dar. Das gebührenfinanzierte Segment wird durch die Geschäftsbereiche Center und Tower verantwortet. Hierunter fallen im Wesentlichen Bezirks- und Anflugkontrolldienste, Flugplatzkontrolldienste sowie die Überwachung des überörtlichen militärischen Luftverkehrs.

Geschäftsverteilung der DFS-Geschäftsführung

Vorsitzender der Geschäftsführung GF V	Geschäftsführer Betrieb GF F	Geschäftsführer Finanzen und Personal, Arbeitsdirektor GF K
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmensentwicklung (Strategie, Organisation, Internationales) ■ Institutionelles, Recht, Versicherungen, Risikomanagement ■ Safety- und Securitymanagementsysteme ■ Revision, Qualitätsmanagement ■ Unternehmenskommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Umwelt ■ Kommunikations-, Navigations- und Ortungsdienste, Logistik ■ Technisches und infrastrukturelles Facility Management ■ Systemhaus (betriebswirtschaftliche u. administrative Informationstechnik) ■ Consulting-Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bezirkskontrolldienst und Anflugkontrolldienst (inkl. ATS-Systeme) ■ Flugplatzkontrolldienst (inkl. ATS-Systeme) ■ Fluginformationsdienst, Flugalarmdienst ■ Bereitstellen von Luftfahrtinformationen und -daten einschließlich Flugberatungsdienst (inkl. ATS-Systeme) ■ Forschung und Entwicklung ■ Militärische Angelegenheiten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Finanzen (inkl. Steuern und Gebühren) ■ Betriebswirtschaftliche Dienste (Controllerdienste) ■ Einkauf ■ Personalmanagement ■ Personalstrategie und -entwicklung ■ Tarifarbeit ■ DFS-Akademie

zips und einer Renditevorgabe für das betriebsnotwendige Vermögen (BNV) durch Kostensteuerung in Verbindung mit nichtmonetären Kennzahlen zur Sicherheit (Staffelungsunterschreitung) und zur Dienstleistungsqualität (Pünktlichkeit). Damit orientiert sich die Steuerungslogik der DFS bereits heute an dem SES II Performance Scheme.

Die Steuerung des preisfinanzierten Geschäftes erfolgt in der DFS auf Bereichsebene über den Deckungsbeitrag III, auf Ebene des Gesamtunternehmens mittels des betrieblichen Ergebnisses (EBIT). Der Unterschied zwischen DB III und EBIT besteht in der Berücksichtigung von Verwaltungskostenumlagen auf das preisfinanzierte Geschäft.

In die Steuerung der einzelnen Organisationsbereiche gehen Zins- und Steueraufwendungen nicht ein, da es sich um zentral zu verantwortende Positionen handelt.

Die Unternehmenssteuerung basiert auf einer laufenden Leistungsmessung im Rahmen von Plan-/Ist-Vergleichen (monatlich, jährlich). Diese basieren auf einem jährlichen Planungsprozess mit einem Zeithorizont von fünf Jahren mit Fokus auf dem budgetierten Jahr (n+1).

Forschung und Entwicklungsaktivitäten

Der über Deutschland, dem verkehrsreichsten und einem der komplexesten Lufträume Europas, mittelfristig absehbar weiter steigende Luftverkehr erfordert eine hohe Leistungsfähigkeit der Flugsicherung. Neben hervorragendem Personal und ausgereifter Technik sind Innovationen eine wichtige Voraussetzung dafür. Um rechtzeitig Erfolg versprechende technologische Trends und neue operative Ansätze zu erkennen und mitzugestalten, engagiert sich die DFS seit vielen Jahren in

nationalen und internationalen Forschungsprojekten, treibt innovative Entwicklungen voran und vermarktet sie auch.

Für Forschung wendet die DFS etwa 1 % ihrer Gesamtkosten auf und beschäftigt ca. 75 Mitarbeiter. Etwa 1/3 dieser Mitarbeiter unterstützt zunehmend operative Aufgaben, z.B. Trainingssimulatoren für Fluglotsen oder bei der Optimierung von Verfahren und Luftraumstrukturen. Für Forschung und eigene Entwicklungen werden insgesamt ca. 3,3 % der Kosten und 233 Personalkapazitäten eingesetzt. Kostenreduzierend wirken vereinnahmte Fördermittel in Höhe von ca. 1,85 Mio. EUR. Die Fördermittel stammen hauptsächlich aus dem deutschen Luftfahrtforschungsprogramm sowie aus europäischen Förderprogrammen. Die national geförderten Aktivitäten, in denen die DFS zum wiederholten Mal das größte Verbundprojekt im Luftverkehrsteil koordiniert, konzentrieren sich auf die hoch belasteten Flughäfen und ihre Umgebung. Optimale Ausnutzung der beschränkten Kapazität bei größtmöglicher Pünktlichkeit unter Berücksichtigung ökologischer Randbedingungen ist ein wesentliches Ziel.

Im internationalen Bereich ist „Single European Sky Air Traffic Management Research“ (SESAR) das herausragende Projekt. Es wird im Rahmen des „SESAR Joint Undertaking“ (SJU) durchgeführt, dem die DFS gemeinsam mit anderen führenden Organisationen im Juni 2009 als aktives Mitglied beigetreten ist. So kann die DFS die Zukunft der europäischen Flugsicherung auf der Basis ihrer Erfahrungen mitgestalten und optimalen Nutzen aus den gemeinsamen Entwicklungen ziehen. Auch hierfür werden Fördermittel bereitgestellt.

Ertragslage

Gebührensatzentwicklung

In den An- und Abfluggebührensatz werden nach den Vorgaben der EU-Verordnungen zur Erbringung von Flugsicherungsdiensten seit 2007 auch die umlagefähigen Kostenbestandteile des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und der nationalen Aufsichtsbehörde (BMVBS) einbezogen. Der Gebührensatz im An-/Abflug stieg im Jahr 2009 auf Grund der erwarteten rückläufigen Verkehrsentwicklung um 3,4 % von 162,34 EUR auf 167,78 EUR.

Im Rahmen der Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 1794/2006 der Kommission vom 6. Dezember 2006 zur Einführung einer gemeinsamen Gebührenregelung für den An-

/Abflugbereich ändert sich ab 2010 die Formel zur Berechnung der DLE. Eine DLE entspricht ab 01. Januar 2010 dem auf zwei Dezimalstellen berechneten Quotienten aus der durch fünfzig geteilten Zahl, die das zulässige Starthöchstgewicht des Luftfahrzeugs angibt, potenziert mit 0,7.

Berechnung der DLE:

$$\text{An-/Abflug: } \left(\frac{\text{max. Abfluggewicht}}{50} \right)^{0,7}$$

Die Anzahl der DLE erhöhen sich in Folge der Umstellung der Berechnungsformel statistisch um rund 9 %. Der Gebührensatz im An-/Abflug sinkt im Jahr 2010 um -3,1 % von 167,78 EUR auf 162,54 EUR. Der Anteil der DFS liegt bei rund 95 %.

		2010	2009	2008	2007	2006	2005
Gebührensatz An-/Abflug	EUR	162,54	167,78	162,34	160,07	143,85	140,20
Anteil DFS	EUR	154,33	160,80	154,24	151,02	143,85	140,20

Der nationale Streckengebührensatz setzt sich aus den für den Luftverkehr umlagefähigen Kostenbestandteilen der DFS, des Deutschen Wetterdienstes (DWD), von EUROCONTROL und der nationalen Aufsichtsbehörde (BMVBS) zusammen. Im Jahr 2009 stieg der nationale Streckengebührensatz von 64,77 EUR auf 67,11 EUR um rund 3,6 %. Der DFS-Anteil erhöhte sich um 3,9 % von 51,29 EUR auf 53,30 EUR.

Der nationale Streckengebührensatz steigt ab 2010 von 67,11 EUR auf 68,86 EUR um rund 2,7 %. Die Anhebung konnte durch die Umsetzung einer Reihe von kostenbegrenzenden außerordentlichen Einzel- und Sondermaßnahmen moderat gehalten werden. Der Kostenanteil der DFS am Gebührensatz liegt bei rund 79 %.

		2010	2009	2008	2007	2006	2005
Gebührensatz Strecke	EUR	68,86	67,11	64,77	67,21	63,13	71,31
Anteil DFS	EUR	54,39	53,30	51,29	53,10	49,74	56,05

Nach §27e Abs. 3 LuftVG werden die Gebührensätze Strecke und An-/Abflug ab 01. Januar 2010 in einen umsatzsteuerpflichtigen und einen nicht umsatzsteuerpflichtigen

Anteil aufgeteilt. Der nicht umsatzsteuerpflichtige Anteil umfasst die Leistungen des Deutschen Wetterdienstes.

Erlöse

Die Erlöse aus Flugsicherungsleistungen stiegen nach Abzug der Gebührenanteile der Bundesrepublik Deutschland und der Verrechnungen der Überdeckung 2007 und unter Berücksichtigung der Unterdeckung 2009 um 7,7 % von 892 Mio. EUR auf 961 Mio. EUR.

Erlöse aus Streckengebühren	2009	2008	2007	2006	2005
brutto (in Mio. EUR)	-	-	-	734	785
Gebührenanteile Abführungen (in Mio. EUR)	-	-	-	155	167
netto (in Mio. EUR)	630	650	655	579	618

Die Erlöse aus Streckengebühren (netto) fielen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 3,1 % trotz des um 3,6 % gestiegenen nationalen Gebührensatzes gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang der tatsächlichen Dienstleistungseinheiten fiel wesentlich stärker aus als in den Planungen berücksichtigt.

Bis 1. Januar 2007 hatte die DFS die Gebührenanteile, die der Bundesrepublik Deutschland für ihren Haushaltsbeitrag an der Organisation EUROCONTROL zustehen, und die anteiligen Kosten des DWD für den Flugwetterdienst und der nationalen Aufsichtsbehörde (BMVBS), abgeführt.

Seit dem 1. Januar 2007 erfolgen die Abführungen der Bundesanteile nicht mehr durch die DFS, sondern werden von EUROCONTROL direkt an den Bund abgeführt.

Der Bund erstattete der DFS im Jahr 2009 rund 6,5 Mio. EUR für Kosten der Dienstleistungserbringung im Streckenbereich für Flüge nach Sichtflugregeln.

Erlöse aus An- und Abfluggebühren	2009	2008	2007	2006	2005
brutto (in Mio. EUR)	189	194	189	-	-
Gebührenanteile Abführungen (in Mio. EUR)	8	10	11	-	-
netto (in Mio. EUR)	181	184	178	162	154

Die Erlöse aus von der DFS fakturierten An- und Abfluggebühren (netto) sanken 2009 im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,6 %. Der Gebührensatz ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 % gestiegen. Ab dem Jahr 2007 sind in

den Gebührensätzen für An- und Abflug umlagefähige Kostenbestandteile des Deutschen Wetterdienstes (DWD) und der nationalen Aufsichtsbehörde (BMVBS) mit einbezogen.

Erlöse aus militärischem Einsatzluftverkehr	2009	2008	2007	2006	2005
in Mio. EUR	61	58	56	59	65

Die Erstattungen des Bundes an die DFS für militärische Flüge und die Betriebsstätte Maas-tricht betragen im Berichtsjahr 61 Mio. EUR. Die Erlöse aus sonstigen Flugsicherungsleistungen (Nachrichten für Luftfahrer, Flugvermessungen, Gutachten) erreichten mit 5,7 Mio. EUR einen um 0,3 Mio. EUR höheren Wert als im Vorjahr.

zum Vorjahr um ca. 23,2 % von 22,4 Mio. EUR auf 17,2 Mio. EUR. Darin enthalten sind im Wesentlichen Erlöse für Ausbildungs- und Personaldienstleistungen sowie für Beratungsleistungen und Vorfeldkontrolle.

Die anderen Umsatzerlöse sanken im Vergleich

Erlöse in Höhe von 18,6 Mio. EUR aus sonstigen Flugsicherungsleistungen und anderen Umsatzerlösen wurden durch das preisfinanzierte Geschäft erzielt.

Sonstige Erträge

Sonstige Erträge in Höhe von 33 Mio. EUR ergaben sich im Wesentlichen aufgrund der nachstehenden Sachverhalte:

- Erträge aus der vorzeitigen Ablösung von Finance-Lease-Verbindlichkeiten
- Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen
- Verkauf von Energie durch die DFS-Energiezentrale in Langen an Dritte
- Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen
- Vermietung von Gebäuden und Messflugzeugen
- projektgebundene Zuschüsse der Europäischen Kommission
- Erstattung von Kosten des Geschäftsjahres und aus Vorjahren

Die Verzinsung der Pensions- und Vorruhestandsrückstellungen in Höhe von 92,5 Mio. EUR wird dem Finanzergebnis belastet, die Erträge aus Planvermögen (50,7 Mio. EUR) werden dem Finanzergebnis gutgeschrieben. Die bedeutendsten Posten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf Raum-, Energie- und Mietaufwendungen für Gebäude (28,7 Mio. EUR), Ersatzteile und Instandhaltungen (42,7 Mio. EUR), sonstige Personalaufwendungen (9,6 Mio. EUR) sowie Fremdpersonal (13,4 Mio. EUR). Zusammen ergeben sie 70,6 % der sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Die Abschreibungen erreichten insgesamt ein Volumen von 116,3 Mio. EUR und sind damit 6,8 Mio. EUR höher als im Vorjahr.

Aufwandsschwerpunkte

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr 608 Mio. EUR (Vorjahr: 590 Mio. EUR). Davon entfielen auf Löhne und Gehälter 486 Mio. EUR (Vorjahr: 462 Mio. EUR), auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung 96 Mio. EUR (Vorjahr: 102 Mio. EUR) und Personalkosten des Luftfahrt-Bundesamtes 26 Mio. EUR (Vorjahr: 25 Mio. EUR).

Ergebnis

Die DFS erzielte 2009 einen Jahresüberschuss in Höhe von 99,4 Mio. EUR. Die operative Unterdeckung wurde mit 7,2 Mio. EUR ermittelt.

Bei der Würdigung des Ergebnisses sind die erstmalig im Jahr 2007 in den Erlösen enthal-

tenen Nachholungseffekte aus der Umstellung der Gebührenerhebungsgrundlage nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften in Höhe von 47,7 Mio. EUR (Vorjahr: 37,1 Mio. EUR) und eine erlöswirksame Erfassung der Unterdeckung in 2009 zu berücksichtigen.

Bei der Beurteilung der Entwicklung des Jahresüberschusses und des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist auch die besondere Lage der DFS aufgrund ihrer auf den Richtlinien der ICAO und EUROCONTROL beruhenden Gebührengsätze zu beachten. In diesen ist festgelegt, dass nach der Berücksichtigung einer angemessenen Verzinsung des gesamten Kapitals eventuell entstandene Über- oder Unterdeckungen mit den Luftraumnutzern in den Folgejahren wieder ausgeglichen werden müssen.

Die operative Unterdeckung in Höhe von 7,2 Mio. EUR zum Abschluss des Geschäftsjahres 2009 wird zur Berücksichtigung bei der Gebührenfestsetzung für das Jahr 2011 vorge tragen, sofern dem keine neuen gesetzlichen Gebührenregelungen entgegenstehen.

Vermögens- und Finanzlage Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Investitionen in Höhe von 135,1 Mio. EUR vorgenommen. Die in der Realisierung befindlichen Projekte mit dem höchsten Anteil am Investitionsvolumen umfassen folgende Vorhaben:

- **Neubau Tower Frankfurt:** Der Neubau wird erforderlich, da der Flughafenbetreiber Fraport AG eine neue Landebahn im Nordwesten des Flughafens baut. Der Baubeginn für die Errichtung des neuen Kontrollturms mit Bodengebäude erfolgte am 27. Oktober 2008, das Richtfest konnte am 4. September 2009 gefeiert werden. Es ist geplant, dass der

neue Tower im Juni 2010 zur Ausrüstung mit Flugsicherungstechnik übergeben werden kann und im Juni 2011 seinen Betrieb aufnimmt.

- **Neubau Tower Berlin Brandenburg International:** In Folge des Ausbaus des Flughafens Berlin-Schönefeld zum Hauptstadtflughafen Berlin Brandenburg International wurde durch die geänderte Start-/Landebahnkonstellation die Errichtung eines neuen Kontrollturms mit Bodengebäude erforderlich. Baubeginn war der 23. Februar 2009, das Richtfest fand am 3. November 2009 statt. Der Kontrollturm soll von September 2010 an mit Flugsicherungstechnik ausgerüstet werden und im dritten Quartal 2011 seinen Betrieb aufnehmen.
- **P1/VAFORIT-Software:** Das neue Flugdatenverarbeitungssystem für den oberen Luftraum ist das erste DFS-System, welches vollständig streifenlos arbeiten wird. Es ist geplant, dass es in Karlsruhe das Altsystem KARLDAP zum Jahreswechsel 2010/2011 ablöst.
- **In 2009 wurden für zukünftige Rückbauverpflichtungen von DFS-Anlagen auf fremden Grundstücken an den Flughäfen sowie für Außenanlagen im gesamten Bundesgebiet Rückbaukosten aktiviert.**
- **Sanierung Systemhaus:** Die Sanierung dient der gebäudetechnischen Energieoptimierung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Die Arbeiten sollen in der ersten Jahreshälfte 2010 abgeschlossen werden.
- **iCAS -Software:** Das künftige Centersystem iCAS wird insbesondere die Interoperabilitätsanforderungen der Single-European-Sky-Verordnungen erfüllen.

- **Data-Link-Software:** Mit der Einführung von Data Link kann ein teilweiser Ersatz von Sprechfunk durch Bord-Boden-Datenübertragung erfolgen.

- **HARPER :** Mit dem Projekt HARPER erfolgt eine Erneuerung und Kapazitätserweiterung des Funk- und Fernsprechnotsystems im Center München.

- **Grundschutzmaßnahmen Center München:** Zur Verbesserung des Schutzes der Infrastruktur werden einzelne Systemkomponenten in getrennten Brandabschnitten untergebracht, Brandfrüherkennung und automatische Gaslöschanlagen eingebaut sowie eine zweite unabhängige Netzeinspeisung installiert.

- **Die selbsterstellte Software PSS wurde 2009 weiterentwickelt.** Mit der Einführung von PSS in der letzten EBG wird die gesamte Kontrollzentrale Bremen voraussichtlich in der Jahresmitte 2010 ohne Papierstreifen arbeiten.

Im Geschäftsjahr 2009 konnten Anlagen im Bau im Wert von 24,6 Mio. EUR fertig gestellt werden. Wesentlichen Anteil daran hatten insbesondere folgende Maßnahmen:

- **Austausch der Steuerung der Energiezentrale:** Aufgrund des Alters der Steuerung der Blockheizkraftwerksmodule der Energiezentrale in Langen und der damit einhergehenden immer schwieriger werdenden Versorgung mit Ersatzteilen erfolgte ein Austausch der Schaltschränke sowie der zugehörigen Verkabelung.
- **Radarturm Hamburg:** Für das Bodenlagedarstellungssystem am Flughafen Hamburg wurde ein Radarturm fertig gestellt.

- **Für das Phoenix-Center-Fallback-System wurden Entwicklungskosten aktiviert.** Bei Phoenix handelt es sich um ein von der DFS konstruiertes Radardatenverarbeitungs- und -darstellungssystem.

- **Sprachvermittlungssystem ISIS-XM in Karlsruhe:** Zur zeitlichen Entkopplung der Inbetriebnahmen des neuen Flugsicherungssystems P1/VAFORIT und dem neuen Sprachvermittlungssystem wird ISIS-XM bereits seit 2009 im KARLDAP-Umfeld eingesetzt.

- **Softwareerweiterung E-PEP:** E-PEP wird für die Einsatzplanung des operativen Personals der DFS genutzt.

- **Erweiterung STANLY:** Das zentrale DFS-Statistik- und Analysesystem wurde um dezentrale Auswertungsmöglichkeiten über das Bürokommunikationsnetz erweitert.

Bilanzstruktur

Der Konzernabschluss der DFS zum 31. Dezember 2009 wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Der Übergang auf IFRS erfolgte zum 1. Januar 2006 (IFRS-Eröffnungsbilanz). Die sich dabei ergebenden Unterschiedsbeträge wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Die der Ermittlung der Unterschiedsbeträge zugrunde liegenden Sachverhalte und deren Auswirkungen auf das Eigenkapital sind im Konzernanhang im Einzelnen dargestellt. Danach ergab sich zum 31.12.2009 ein negatives Eigenkapital von -253,1 Mio. EUR. Dieses resultiert im Wesentlichen aus der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gemäß IAS 19 („Leistungen an Arbeitnehmer“), wohingegen die Pensionsver-

pflichtungen nach HGB auf der Grundlage des steuerrechtlich zulässigen Teilwertverfahrens ermittelt wurden.

Die DFS ist berechtigt, den aus der Umstellung der Rechnungslegung resultierenden Nachfinanzierungsbedarf über einen Zeitraum von 15 Jahren durch Einstellung in die Gebührenerhebungsgrundlage zu realisieren (Art. 6 der EU-Verordnung Nr. 1794/2006). Auf diesem Wege wird sich die bilanzielle Überschuldung der DFS bei Fortgeltung des derzeit geltenden Gebührensystems über diese Frist kontinuierlich reduzieren. Nachfolgend ist die Veränderung der Bilanzstruktur gegenüber dem Vorjahr dargestellt.

Die Bilanzsumme sank im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 % auf 956,2 Mio. EUR. Auf der Aktivseite entfällt die Verminderung im Wesentlichen auf kurzfristige Vermögenswerte. Diese sind auf ein niedrigeres Guthaben bei Kreditinstituten, welches um rund 126 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr abnahm, zurückzuführen. Kompensatorische Effekte erzeugten bei den kurzfristigen Vermögenswerten die um 8,5 Mio. EUR gestiegenen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte,

sowie bei den langfristigen Vermögenswerten gestiegene immaterielle Vermögenswerte (+4,7 Mio. EUR) und Sachanlagen (+12,4 Mio. EUR), gestiegene latente Steueransprüche (+8,5 Mio. EUR) und gestiegene sonstige Forderungen und Vermögenswerte (+7,1 Mio. EUR). Bezüglich der Einzelheiten zu den Investitionen wird auf den vorherigen Abschnitt verwiesen. Insgesamt erhöhten sich die langfristigen Vermögenswerte um 32,5 Mio. EUR. Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen um 119 Mio. EUR ab. Auf der Passivseite beruht die Verminderung im Wesentlichen auf niedrigeren langfristigen Schulden um 240 Mio. EUR. Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich um 61,7 Mio. EUR aufgrund des Anstiegs der sonstigen Rückstellungen, der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sowie einer erfolgten laufzeitbedingten Umgliederung einer ehemals langfristigen Finanzverbindlichkeit. Das negative Eigenkapital hat sich um 91,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

Die Netto-Finanzschulden beliefen sich zum 31. Dezember 2009 auf 99,7 Mio. EUR, der Verschuldungsgrad lag zum Bilanzstichtag bei rund 10,4 %. Der Zinsaufwand übersteigt den Zinsertrag um 34,7 Mio. EUR.

Bilanzielle Kennzahlen		2009	2008	2007
Netto-Finanzschulden (Finanzverbindlichkeiten – Liquide Mittel)	Mio. EUR	99,7	17,5	63,5
Verschuldungsgrad (Netto-Finanzschulden/Bilanzsumme)	%	10,4	1,7	6,0
Anlagenintensität (langfristige Vermögenswerte/Bilanzsumme)	%	84,0	73,9	76,7

Kapitalflussrechnung

Gemäß der im Anhang dargestellten Kapitalflussrechnung hat der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr um 69,5 Mio. EUR abgenommen. Im Berichtsjahr wirkten die Veränderung der Pensionsrückstellungen sowie die steuerlichen Buchungen im Vergleich zum Vorjahr für einen Rückgang des Mittelzuflusses aus operativer Geschäftstätigkeit. Gegenläufige Effekte entstanden aus der Erhöhung der Rückstellungen und Beteiligungserträge.

Der Mittelabfluss für Investitionen der DFS erreichte eine Höhe von 132,5 Mio. EUR (Vorjahr: 71,5 Mio. EUR). Einen wesentlichen Anteil haben dabei Investitionen in neue Kontrolltürme in Frankfurt und Berlin. Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug 53,1 Mio. EUR. Er war wesentlich durch die vorzeitige Ablösung der Finance-Lease-Verbindlichkeiten für Tower und dazugehörige Anlagen in Höhe von 53,3 Mio. EUR gekennzeichnet. An den Gesellschafter erfolgte zudem eine Ausschüttung in Höhe von 8,0 Mio. EUR. Der Finanzmittelbestand verminderte sich um 126,0 Mio. EUR auf 3,8 Mio. EUR.

Finanzmanagement

Das Finanzmanagement im DFS-Konzern erfolgt zentral mit der Zielsetzung, die Liquidität sicherzustellen und das Zinsergebnis zu optimieren. Die DFS betreibt über eine Cashpool-Vereinbarung das Cash-Management für alle Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis von mehr als 50 % besteht. Zudem besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der 2005 gegründeten Tochtergesellschaft TTC.

Die DFS finanziert sich im Wesentlichen über ein Geld- und Kapitalmarktprogramm. Dieses Programm besteht aus Rahmenverträgen zur Bege-

bung kurzfristiger sowie mittel- und langfristiger Inhaberschuldverschreibungen („Multi-Currency Commercial Paper Programme“ und „Multi-Currency Debt Issuance Programme“ in Höhe von jeweils 500 Mio. EUR). Als „Back-up“-Linien zur Einlösung fälliger Commercial Paper standen der DFS im Berichtsjahr bestätigte Kreditlinien ihrer Hausbanken in Höhe von insgesamt 161 Mio. EUR zur Verfügung.

Die DFS spricht mit ihrem Geld- und Kapitalmarktprogramm sowohl nationale als auch internationale Investoren an. Diese gründen ihre Investitionsentscheidungen sowie die Preisfindung auf die Bonität der jeweiligen Schuldner. Die DFS lässt ihre Bonität durch Kreditbewertungsagenturen (Rating-Agenturen) in Form standardisierter Beurteilungen nach weltweit einheitlichen Verfahren einstufen. Die beiden führenden Agenturen Standard & Poor's und Moody's bestätigten der DFS erneut die bestmöglichen Bonitätsbeurteilungen sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich (A-1+/AAA, P1/Aaa).

Zur Deckung ihres Kapitalbedarfs nahm die DFS im Geschäftsjahr 2009 sowohl ihr Geld- und Kapitalmarktprogramm als auch zeitweise kurzfristige Kredite bei Hausbanken in Anspruch. Zum Jahresende 2009 standen Anleihen im Gesamtbetrag von nominal 92,2 Mio. EUR mit Restlaufzeiten von bis zu neun Jahren aus. Der durchschnittliche Nominalzinssatz der Anleihen betrug am Bilanzstichtag 5,28 %.

Aufgrund der Liquiditätssituation waren auch im Geschäftsjahr 2009 keine Neuverschuldungen erforderlich. Die bestehenden Anleihefinanzierungen sind im Wesentlichen fest verzinslich oder durch Zinsswap-Vereinbarungen von variabler in feste Verzinsung getauscht. Sonstige wesentliche außerbilanzielle Finanzierungsmaßnahmen existieren nicht.

Mitarbeiter

Die Menschen, die in der DFS arbeiten, tragen wesentlich zum langfristigen Unternehmenserfolg und damit zur nachhaltigen Unternehmenssicherung bei.

Die DFS beschäftigte zum 31.12.2009 insgesamt 5.596 Mitarbeiter. Folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Mitarbeiterzahl der DFS:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Stammpersonal Gesamt	5.596	5.342	5.126	5.165	5.301
davon Angestellte	5.013	4.797	4.640	4.667	4.756
davon gewerbliche Arbeitnehmer	32	32	33	34	37
davon kaufm. Auszubildende	45	39	42	37	38
davon Auszubildende Flugverkehrs-kontrolle	175	112	27	26	48
davon Mitarbeiter des Luftfahrt-Bundesamtes	331	362	384	401	422

Die Belegschaft setzt sich aus 5.013 Angestellten, 32 gewerblichen Arbeitnehmern, 220 Auszubildenden sowie 331 Beamten zusammen. 46 % der Mitarbeiter sind in der Flugverkehrskontrolle (inklusive unterstützender Tätigkeiten) und 8 % in der unterstützenden Technik tätig. Die restlichen 46 % sind in unterstützenden Bereichen wie z.B. Finanzen, Personalmanagement, IT, Facility Management, Safety Management und Projektmanagement beschäftigt.

Das Tochterunternehmen TTC GmbH beschäftigte zudem zum Jahresende 35 Mitarbeiter. Davon sind 23 Mitarbeiter Fluglotsen bzw. in der Ausbildung zum Fluglotsen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Belegschaft der DFS um 4,8 %. Hauptursache für den Anstieg der Mitarbeiterzahl ist der hohe Bedarf an Fluglotsen. Dieser ergibt sich unter anderem aus einem altersbedingten Generationswechsel sowie den reduzierten Arbeitszeiten und erhöhten Freizeitansprüchen für Fluglotsen aus dem

Tarifvertrag des Belastungsausgleichs. Der Anstieg an Fluglotsen verfolgt auch das Ziel einer signifikanten Verringerung von auftretenden Verspätungen. Im Jahr 2009 wurden deshalb wie bereits im Jahr zuvor verstärkt Auszubildende in der Flugverkehrskontrolle eingestellt. Der steigende Ausbildungsbedarf hatte zur Folge, dass auch in der Flugsicherungsakademie zusätzliche Lehrer und Simulationsausbilder eingestellt wurden. Der hohe Bedarf an Fluglotsen wurde durch die zusätzliche Einstellung von externen Lotsen teilweise gedeckt. Hintergrund ist, dass bereits fertig ausgebildete externe Fluglotsen kurzfristiger eingesetzt werden können. Ein Auszubildender benötigt mindestens drei Jahre, bevor er voll im Betrieb einsatzfähig ist. Bei den bereits ausgebildeten Lotsen reduziert sich die Einarbeitungszeit auf rund ein Jahr.

Zur Vermeidung eines zukünftigen Personalengpasses hat im Jahr 2009 erstmals wieder

ein Ausbildungskurs für 16 neue Flugdatenarbeiter begonnen. Es ist der erste Lehrgang seit 20 Jahren, bei dem die Akademie Flugdatenarbeiter von Grund auf ausbildet.

Der Anteil der weiblichen Arbeitnehmer an der Gesamtbelegschaft der DFS GmbH liegt bei 26 %. In Teilzeit waren 574 Personen beschäftigt, darunter 404 Frauen und 170 Männer. Die Anzahl der Teilzeitkräfte hat sich seit 2001 verdoppelt.

Die Quote der ausländischen Mitarbeiter lag bei 3,9 % und hat sich im Jahr 2009 um 0,8 %-Punkte erhöht. Der Anstieg ist auf die Einstellung externer Lotsen aus verschiedenen Nationen zurückzuführen. Insgesamt beschäftigte die DFS 2009 218 ausländische Mitarbeiter aus 46 Nationen. Der Großteil kommt aus den USA und Großbritannien, gefolgt von Österreich und Italien.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter ist ausgewogen. Das Durchschnittsalter liegt bei 42 Jahren. Das Durchschnittsalter für Männer liegt bei 43 Jahren, für Frauen hingegen bei 39 Jahren.

Die Fluktuationsquote bewegte sich 2009 auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Die Fluktuationsquote, in der ausschließlich freiwillige Austritte berücksichtigt werden, betrug im Jahr 2009 1,2 % (Vorjahr 1,2 %) und lag somit weit hinter der durchschnittlichen Fluktuationsquote deutscher Dienstleistungsunternehmen in Höhe von 3,5 % (Quelle: Deutsche Gesellschaft für Personalführung 2009).

Seit vielen Jahren stehen in der DFS Ausbildungsplätze für Berufseinsteiger zur Verfügung. Im Jahr 2009 haben insgesamt 126 Auszubildende die Ausbildung in der DFS begonnen, 108 davon die Ausbildung zum Fluglotsen. 18 Auszubildende werden in den

Berufsbildern Bürokaufmann/-frau, Fachinformatiker, aber auch in den dualen Studiengängen Bachelor of Science Informationstechnik und Informatik, Bachelor of Engineering Informationstechnik (Fachrichtung Nachrichtentechnik) und Bachelor of Arts Luftverkehrsmanagement ausgebildet. In den nächsten Jahren wird das Angebot der dualen Studiengänge in der DFS kontinuierlich ausgeweitet. Im Jahr 2010 werden 186 und im Jahr 2011 142 Ausbildungsplätze für Fluglotsennachwuchs zur Verfügung stehen. Alle Verträge für die Ausbildung zum Fluglotsen enthalten eine Einstellungs-garantie nach erfolgreicher Ausbildung. Die relativ hohe Anzahl von geplanten Einstellungen setzt voraus, dass intensive Werbemaßnahmen für die Ausbildungsmöglichkeiten in der DFS, vorrangig für die Flugverkehrskontrolle (FVK), durchgeführt werden. Seit 2008 wirbt die DFS wieder bundesweit mit einem Radiospot. Viele Printmedien, die Oberstufenschülern zur Berufswahl zur Verfügung stehen, einschließlich Lehrunterlagen für Lehrer, konnten zu Werbezwecken gebucht werden. Der bundesweite Wettbewerb „Beste Abizeitung“ fand in diesem Jahr bereits zum 6. Mal, der DFS-Ausbildungstag zum zweiten Mal statt. Aufgrund der sehr guten Resonanz bei rund 2.600 Besuchern wird eine Ausweitung dieser Veranstaltung auch auf andere Zielgruppen angestrebt.

Nachtragsbericht

Im Geschäftsjahr 2010 soll die Energiezentrale der DFS auf die am 15. Dezember 2009 gegründete DFS Energy GmbH ausgegliedert werden.

Risikobericht

Die DFS verfügt über ein eingespieltes Instrumentarium zur Identifikation, Analyse, Überwachung und Steuerung der mit dem Geschäftsbetrieb einhergehenden Risiken. Die ständige

Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems – orientiert an Veränderungen des Unternehmens und der Luftverkehrsbranche – gewährleistet auch zukünftig eine frühzeitige Identifikation von Risiken und damit verbunden die Einleitung von Gegenmaßnahmen.

Der Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess der DFS legt Standards für die laufende funktions- und prozessübergreifende Erkennung und Bewertung von Unternehmensrisiken fest, beginnend mit den Anträgen zur Genehmigung von Geschäftsvorhaben und Projekten.

Die Themenfelder zur Prüfung etwaiger Auswirkungen sind in vier Kategorien zusammengefasst:

- **Betrieb:** z.B. Erfüllung des gesetzlichen Auftrags und Technik
- **Finanzen:** z.B. Kosten, Finanzmarkt und Kunden/Lieferanten
- **Führung:** z.B. Strategie, Personal und Organisation
- **Externes Umfeld:** z.B. Markt und Wettbewerb, Politik und Gesetze

Die Prüfung erfolgt sowohl für das gebührenfinanzierte wie auch für das preisfinanzierte Geschäft. Mögliche Risiken der Tochtergesellschaften sind einbezogen. Die Risikobewertung richtet sich nach einer Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und der möglichen Schadenshöhe der betrachteten Gefährdungen durch die meldenden Bereiche. Dabei ist grundsätzlich eine quantifizierte Bewertung angestrebt; in begründeten Fällen ist eine qualifizierte Bewertung zulässig. Für die Bandbreite einer qualifizierten Bewertung sind Eckwerte in einer abgestimmten Bewertungsmatrix zentral festgelegt. Daraus ergibt sich die Einteilung der gemeldeten Risiken in „rot“/bestands-

gefährdend, „gelb“/wesentlich und „grün“/bereichsintern.

Die daraus resultierende Risikoberichterstattung an die Geschäftsführung findet vierteljährlich, die der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat der DFS halbjährlich statt. Sie enthält eine Übersicht der Veränderungen zur Vorperiode sowie alle Risiken, die im Berichtszeitraum geschlossen wurden.

Der Risikomanagement-Prozess ist in einer Prozessbeschreibung und einer fachlichen Anweisung zum Risikomanagement verbindlich beschrieben. Seine Funktionsfähigkeit wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung von den beauftragten Wirtschaftsprüfern sowie regelmäßig von der Internen Revision geprüft.

Die Organisation

Die Geschäftsführung der DFS hat einen eigenständigen Bereich Risiko- und Vertragsmanagement für die zentrale Umsetzung des Risikomanagementsystems im Unternehmen eingesetzt. Aufgabenschwerpunkte sind die methodische Weiterentwicklung inklusive Festlegung der Dokumentationserfordernisse und die zentrale Risikoberichterstattung an die Geschäftsführung.

Das Management der Risiken erfolgt grundsätzlich zuständigkeitsbezogen durch die Organisationseinheiten. Die Leiter der Organisationseinheiten sind im Rahmen ihrer Führungsaufgabe zur vierteljährlichen Aktualisierungsmeldung bzw. zur bedarfsbezogenen Ad-hoc-Meldung verpflichtet. Dabei werden auch die Maßnahmen zur Begrenzung und Bewältigung von Risiken überprüft und ergänzt. Der Prognosezeitraum beträgt im Allgemeinen ein Jahr. Die Leiter der Organisationseinheiten tragen die Verantwortung für die inhaltliche Richtigkeit

ihrer Aussagen zur Risikosituation ihrer Bereiche.

Für die bereichs- und prozessübergreifende Betrachtung der aus den Bereichen gemeldeten Risikosituationen wurde 2004 das Gremium „Risikomanagement-Ausschuss“ (RMA) zur Unterstützung des zentralen Bereichs eingerichtet. Die Mitglieder gehören in der Regel zur ersten Führungsebene, sind nah am unternehmerischen Geschehen, kennen unternehmensweite Zusammenhänge und können daher zu einer zutreffenden Gesamtschau beitragen.

Darstellung der wesentlichen Risikofelder

Im Folgenden werden wesentliche Risikofelder erläutert:

■ **Versicherte Risiken**

Der Versicherungsschutz der DFS deckt die gängigen versicherbaren Risiken ab und erstreckt sich auch auf Mehrheitsbeteiligungen, die mitversichert sind. Er umfasst insbesondere die Kompensation für den Verlust oder die Beschädigung von Sachwerten einschließlich der daraus resultierenden Betriebsunterbrechungen und abzüglich der üblicherweise vereinbarten Selbstbehalte.

Bei der Beurteilung der versicherten Risiken ist zu berücksichtigen, dass die DFS weitgehend hoheitliche Verwaltung im Sinne des Art. 87d des Grundgesetzes in Verbindung mit §§31b und 31d des Luftverkehrsgesetzes im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland ausübt. Infolgedessen haftet die Bundesrepublik Deutschland bei Ansprüchen Dritter nach den allgemeinen Grundsätzen der Staatshaftung. Es wurde eine Luftfahrt-Regress-Haftpflichtversicherung mit einem Limit von 767 Mio. EUR pro Schadensfall abgeschlossen, mit der die Bundesrepublik Deutschland im Falle eines von der DFS

schuldhaft verursachten Schadensereignisses freigestellt würde.

Auch Schadensersatzansprüche Dritter aus Betriebshaftpflichtrisiken oder Luftfahrtrisiken außerhalb des hoheitlichen Handelns sind über Versicherungen abgedeckt.

■ **Umfeld- und Branchenrisiken**

Die DFS ist Markt- und Umfeldrisiken ausgesetzt, wie zum Beispiel politischen Ereignissen, wirtschaftlichen Entwicklungen oder grenzüberschreitenden gesundheitlichen Risiken, die Einfluss auf Verkehrsströme und -volumen haben. Gegen diese Risiken gibt es keine Absicherung; ihre Auswirkungen können nur teilweise kompensiert werden.

Die DFS berücksichtigt bekannte Risiken in ihren Verkehrsprognosen. Da diese Prognosen bei der Gebührenkalkulation ein wesentliches Element darstellen, sind die zum Planungszeitpunkt bekannten Marktrisiken im Gebührensatz berücksichtigt.

Das Konfliktpotenzial im Nahen und Mittleren Osten bleibt nach wie vor bestehen und stellt, ebenso wie die Gefahr von Terroranschlägen, ein nicht vorhersehbares Risiko für die Entwicklung des Luftverkehrs dar. Konflikte mit negativen Auswirkungen auf den Luftverkehr sowie Pandemien, insbesondere Auswirkungen der sich ausbreitenden Schweinegrippe, können jedoch derzeit nicht festgestellt werden.

Im Rahmen der europäischen Initiative „Single European Sky“ sind am 04. Dezember 2009 neue Verordnungen in Kraft getreten. Diese sehen unter anderem eine Anpassung der heutigen Vollkostendeckung durch eine Form der ökonomischen Regulierung vor. Die politischen Diskussionen darüber werden sich im Jahr

2010 fortsetzen. Kommt es zu diesem grundsätzlichen Parameterwechsel, kann die DFS durch neue Regulierungsrisiken, abhängig von der konkreten Ausprägung, betroffen sein.

Die DFS verfolgt diese Entwicklung intensiv und steht dazu in engem Kontakt mit dem deutschen Verkehrsministerium und der Europäischen Kommission.

Die von der EU-Kommission beschlossene Aufnahme von Schadstoffemissionen des Luftverkehrs in den Emissionshandel stellt eine weitere Veränderung der Rahmenbedingungen dar. Es ist zu erwarten, dass bei der Einführung des Emissionshandels die Fluggesellschaften diese Kosten direkt an die Kunden weitergeben. Einschränkungen des geplanten Luftverkehrswachstums sind daraufhin möglich, aber vorab nicht in Zahlen prognostizierbar.

■ Unternehmensstrategische Risiken

Angesichts der Veränderungen im Umfeld der europäischen Flugsicherungsorganisationen führt die DFS eine rollierende strategische Planung durch. Als Resultat der jährlichen strategischen Planung wird die Ausrichtung des Unternehmens mit dem Ziel angepasst, sich auch zukünftig in veränderten Umfeldbedingungen erfolgreich zu positionieren.

Ausgehend von der Vision der DFS mit ihrer langfristigen Zielrichtung verleiht die strategische Planung Stabilität und Orientierung vor dem Hintergrund der Veränderungen, denen das Unternehmen in den kommenden Jahren begegnen wird, z.B. die zunehmend europäische Ausrichtung der Flugsicherung, die sich in der Bildung von Functional Airspace Blocks sowie der Harmonisierung der Flugsicherungssysteme in Richtung Interoperabilität manifestiert. Zur Vorbereitung auf die Einführung einer öko-

nomischen Regulierung „Single European Sky II Performance Scheme“ hat die DFS das Spektrum der Unternehmenssteuerungsgrößen erweitert. Mit diesen Steuerungsgrößen wird die Leistung der DFS gemessen und den geplanten SES-II-Vorgaben Rechnung getragen. Somit können notwendige Maßnahmen bei Abweichung von den Leistungszielen rechtzeitig eingeleitet werden.

■ Leistungswirtschaftliche und informationstechnische Risiken

Oberste Priorität der DFS ist die Sicherheit des Luftverkehrs. Die DFS hat ein Sicherheitsmanagementsystem entsprechend den Vorgaben der VO (EG) 2096/2005 eingerichtet und dieses entsprechend den Anforderungen umgesetzt. Insbesondere werden auf allen Ebenen der Planung, der Realisierung und des Betriebs der Infrastruktur der DFS vielfältige Maßnahmen ergriffen, um die Wahrscheinlichkeit eines die Sicherheit des Luftverkehrs gefährdenden und wirtschaftlich relevanten Ausfalls der betrieblichen und der administrativen Infrastruktur der DFS zu minimieren.

In das Risikomanagementsystem der DFS sind auch die ATM-nahen Systeme und Anwendungen sowie die administrativen Systeme und Anwendungen aufgenommen. Maßnahmen zur Vermeidung wirtschaftlich relevanter Ausfälle sind beispielsweise die Verdoppelung und räumliche Trennung der kritischen Systeme, die umfangreiche Datensicherung mit Auslagerung und das SAP-Backup-Rechenzentrum.

■ Personalrisiken

Das Engagement und die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiter sind für die DFS zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des deutschen Luftraums sowie für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens von entscheidender Bedeutung.

Um Lotsennachwuchs zu gewinnen, bedient sich die DFS eines umfassenden Maßnahmenportfolios. Zur Deckung des steigenden Bedarfs an Fluglotsen werden im Jahr 2010 weiterhin neben der Rekrutierung von Lotsennachwuchs auch ausgebildete Fluglotsen anderer Organisationen (ready entries) rekrutiert.

Aufgrund des demografischen Wandels und des stärker werdenden Wettbewerbs um hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte intensiviert die DFS ihre Personalmarketingmaßnahmen speziell für die Zielgruppe der Hochschulabsolventen der Fachrichtungen Informatik, Mathematik, Physik, Ingenieur- und Wirtschaftsingenieurwissenschaften.

Um dem Risiko der Ausbreitung der neuen Grippe H1N1 zu begegnen, hat das Pandemie-team der DFS aktiv Maßnahmen initiiert. So wurden z.B. für den Pandemiefall Managementstrukturen geschaffen, Hygienemaßnahmen eingeleitet, eine Pandemie-Hotline und Kommunikationswege eingerichtet. Der bestehende Pandemieplan wurde ausgebaut und die Beschaffung von Impfstoffen eingeleitet.

■ Finanzwirtschaftliche Risiken

Grundsätze des finanzwirtschaftlichen Risikomanagements

Im Rahmen ihres Geschäftes ist die DFS Zins- und Währungsrisiken ausgesetzt. Im Fokus des finanzwirtschaftlichen Risikomanagements stehen außerdem Kontrahenten- und Liquiditätsrisiken.

Ziel des Risikomanagements ist eine Begrenzung bzw. Minimierung vorhandener Risiken. Spekulative Risikopositionen, losgelöst vom Grundgeschäft, sind unzulässig. Als Teil des gesamten Risikomanagementsystems setzt die DFS zum Management von Marktpreisrisi-

ken (Zinsen, Devisen) Value-at-Risk-Analysen (VaR) ein. Bei diesen Analysen wird wöchentlich die Risikoposition vom Bereich Treasury aufgrund von Marktpreisrisiken gemessen und an die Geschäftsführung berichtet. Der VaR kennzeichnet den absoluten Wertverlust einer im Unternehmen definierten Risikoposition, der mit einer zuvor definierten Wahrscheinlichkeit innerhalb eines festgelegten Zeitraums nicht überschritten wird. Die Ermittlung des VaR bei der DFS basiert auf einem Halbezeitraum von zehn Tagen und einer Wahrscheinlichkeit von 95 %. Der kumulierte Verlust lag am 31. Dezember 2009 mit 95 %-iger Wahrscheinlichkeit unter 365 TEUR.

Der VaR wird folgendermaßen ermittelt: Mit Hilfe von statistischen Zeitreihen über relevante Finanzmarktdaten (Zinssätze, Devisenkurse) werden durch so genannte Historische Simulationen aus der Vergangenheit Szenarien in die Zukunft extrapoliert, unter deren Anwendung simulative Marktwertveränderungen für die Finanzinstrumente errechnet werden.

Bestandteil dieser Marktrisikoaanalyse sind alle Geldmarktgeschäfte der DFS, die begebenen Anleihen, Zinsderivate, Wertpapiere, Devisen-Sicherungsgeschäfte sowie die dazugehörigen Risikopositionen (Fremdwährungsbestellungen, Fremdwährungsforderungen/-verbindlichkeiten). Quantitative Angaben zu VaR-Werten aus Wechselkurs- und Zinsänderungsrisiken werden im Anhang in Erläuterung 33 zusammenfassend dargestellt.

Wechselkursrisiko

Die DFS unterliegt Transaktionsrisiken im Rahmen grenzüberschreitender Beschaffungsvorgänge. Der größte Teil der Fremdwährungsbestellungen/-verbindlichkeiten entsteht durch Lieferantenfakturierung in US-Dollar (USD). Das

Gesamtvolumen betrug ca. 4,0 Mio. USD im Berichtszeitraum. Andere Währungen sind nur in geringem Umfang betroffen. Diese Risiken werden durch Sicherungsgeschäfte mit Hilfe von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt.

Wechselkursrisiken von Finanzgeschäften (Fremdwährungsanleihen, Commercial Paper) werden sofort bei Geschäftsabschluss kongruent abgesichert.

Zinsänderungsrisiko

Sowohl im Bereich der Finanzierungen als auch der Finanzanlagen ist die DFS einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die DFS setzte im Jahr 2009 zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos derivative Finanzinstrumente zum Zwecke der Absicherung und Aufwandsminimierung ein.

Sonstige Preisrisiken

Sonstige Preisrisiken sind nicht vorhanden bzw. nicht bekannt.

Liquiditätsrisiko

Die tägliche Liquidität wird von Treasury überwacht und mithilfe einer unterjährigen Liquiditätsplanung gesteuert. Zur Absicherung stehen der DFS aufgrund ihrer hervorragenden Bonität neben den Kapitalmarktprogrammen umfangreiche Kreditlinien zur Verfügung (161 Mio. EUR). Im Berichtsjahr verfügte die DFS über ausreichend Liquidität.

Ausfallrisiko

Die DFS ist aus ihrem operativen Geschäft und aus Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Im Finanzanlagebereich werden Geschäfte nur mit Kontrahenten mit einem Rating von langfristig mindestens AA-/Aa3, kurzfristig A-1/P-1 oder entsprechender hoher Bonität bzw. sonstiger Risikoabsicherung

abgeschlossen. Im operativen Geschäft werden die Forderungen laufend überwacht. Ausfallrisiken werden mittels Einzelwertberichtigungen und pauschalierten Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben.

Ausfallrisiken aus der laufenden Cross-Border-Leasing-Transaktion (QTE-Lease) bestehen derzeit nicht.

■ Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Rechnungslegungsprozess der DFS ist ausgerichtet auf die ordnungsgemäße und effiziente Darstellung aller finanz- und rechnungslegungswirksamen Vermögens- und Schuldposten und der damit verbundenen Geld- und Leistungsströme. Die Beurteilung der Geschäftsvorfälle und ihre Erfassung erfolgt unter Beachtung internationaler und nationaler Rechnungslegungsvorschriften sowie der gültigen Vorgaben des Gebühren- und Steuerrechts.

Umgesetzt wird dies durch eine Aufbau- und Ablauforganisation in den zuständigen Bereichen, deren Aufgaben in Funktionsdiagrammen und ISO-zertifizierten Dokumenten beschrieben sind. Für jeden Mitarbeiter dieser Bereiche sind prozess- und kompetenzorientierte Stellenbeschreibungen vorhanden.

Alle buchungspflichtigen Geschäftsvorfälle und Bilanzierungspflichten der DFS werden mit einem standardisierten ERP-Softwareprodukt – hier SAP R/3 – erfasst und erfüllt. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Die im System

hinterlegten Zugriffsberechtigungen und Funktionstrennungen werden nicht durch den Finanzbereich verwaltet.

Die gesetzlichen Vorschriften werden in allen Bereichen durch detaillierte unternehmensinterne Anweisungen ergänzt. Dazu gehören die Festlegungen zur externen Rechnungslegung in Form von internen Bilanzierungshandbüchern, Bilanzierungsentscheidungen und Richtlinien. Die Richtlinien werden laufend aktualisiert und bei Bedarf angepasst. Für die interne Rechnungslegung gelten die speziell auf das Geschäftsmodell der DFS ausgerichteten europäischen Rechtsverordnungen des Gebührenrechts. Neben der Kontrolle der Wirtschaftlichkeit wird die Trennung gebührenfinanzierter und preisfinanzierter Aufgaben vollzogen.

Möglichen – die Rechnungslegung gefährden und als solche identifizierten – Risiken wird durch monatliche Berichterstattung zu den Ergebnissen der internen und externen Rechnungslegung an die Geschäftsführung begegnet. Die Differenzen der Ist-Ergebnisse zu den Planungen werden analysiert. Diese Berichterstattung wird ergänzt durch kontinuierliche und standardisierte Informationen an die Aufsichtsgremien der Geschäftsführung. Über die Abweichungen werden Frühwarnsignale definiert. Mit deren Unterstützung sollen Risiken aus der laufenden Geschäftstätigkeit erkannt und systematisch verfolgt werden. Sie bilden die Basis daraus abzuleitender Gegenmaßnahmen.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgt in einem organisierten Prozess, der die Vollständigkeit und Richtigkeit sicherstellt. Die Abschlussprüfer nehmen an den beratenden Sitzungen der Überwachungsorgane teil und

berichten über ihre Prüfungsergebnisse.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des Rechnungslegungsprozesses, dessen wesentliche Merkmale zuvor beschrieben sind, gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess, in dem Fehler weitgehend vermieden, aber entdeckt werden können.

■ Sonstige Risiken

Das Bundesverwaltungsgericht hat im Dezember 2009 die Klage einer Fluggesellschaft gegen Gebührenbescheide der DFS aus dem Jahr 2004 endgültig abgewiesen und die Entscheidungen der beiden Vorinstanzen bestätigt.

Die Klage richtete sich gegen die Rechtmäßigkeit der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung erlassenen Verordnung über die Erhebung von Kosten für die Inanspruchnahme von Diensten und Einrichtungen der Flugsicherung beim An- und Abflug (FSAAKV), auf deren Basis die DFS die Gebührenbescheide erlässt. Die Klägerin wendete sich gegen den einheitlichen Gebührensatz, der bei den An- und Abflügen an den 16 internationalen Verkehrsflughäfen zugrunde gelegt wird. Geklärt werden sollte auch, ob die Einnahmen aus einer Cross-Border-Lease-Transaktion in den Jahren 2002/2003 in der Gebührenkalkulation hätten berücksichtigt werden müssen.

Die DFS hatte der Klage von Anfang an geringe Erfolgsaussichten beigemessen und sieht sich in ihrer Auffassung durch das am 10. Dezember 2009 verkündete Urteil in vollem Umfang bestätigt.

Gesamtrisiko

Insgesamt schätzt die Geschäftsführung der DFS die Risiken als begrenzt und steuerbar ein. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht.

Prognosebericht

Zukünftige Unternehmensentwicklung

Der Prognosebericht beinhaltet Aussagen und Informationen zur Entwicklung der DFS, die in der Zukunft liegen. Diese basieren auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Prognoseberichtes und unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken. Der Unternehmenserfolg wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst und liegt zum Teil außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens.

Die DFS führt die in den vergangenen Jahren begonnene Vorbereitung auf sich verändernde Rahmenbedingungen in Europa konsequent fort. In diesem Zusammenhang stellt die Initiative Single European Sky (SES) der Europäischen Kommission einen bedeutenden Faktor dar.

Mit der im August 2009 in Kraft getretenen Änderung des Art. 87d des Grundgesetzes und den entsprechenden Änderungen im Luftverkehrsgesetz wurde die Grundlage für die Tätigkeit der DFS im einheitlichen europäischen Luftraum (Single European Sky – SES) geschaffen.

Eine konkrete Maßnahme zur Umsetzung des einheitlichen europäischen Luftraums (SES) ist die Bildung eines grenzüberschreitenden Luftraumblocks zur gemeinsamen Verwaltung. Deutschland beteiligt sich aktiv, zusammen mit den Benelux-Staaten, Frankreich, der Schweiz und der EUROCONTROL-Zentrale in Maastricht, an der Konkretisierung und Umsetzung dieses

Vorhabens. Ziel ist es, das zukünftige Flugsicherungssystem nicht mehr an den nationalen Grenzen, sondern an den optimalen Verkehrsflüssen zu orientieren und somit die Kapazität im Luftraum weiter zu steigern.

Eine zweite Forderung der europäischen Initiative zielt auf die gemeinsame Entwicklung des FS-Systems SESAR (SES Air Traffic Management Research) ab. SESAR verfolgt das Ziel, eine neue Generation im Air-Traffic-Management-System zu entwickeln. Zur Umsetzung dieses umfangreichen Projektes wurde ein „Rechtssubjekt“ nach europäischem Recht geschaffen – das „SESAR Joint Undertaking“. Die DFS konnte diesbezüglich im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im SESAR JU einzelne Arbeitspakete gewinnen, wie z.B. Target Concept and Architecture Maintenance. Dieses zielt darauf ab, das technologische Grundkonzept für eine europäische Systemplattform zu definieren und fortzuentwickeln.

Die Auswirkungen von SES II auf die europäischen Flugsicherungsunternehmen und explizit auf die DFS können heute noch nicht genau abgeschätzt werden. Die neuen SES-Verordnungen, die zum 04. Dezember 2009 in Kraft getreten sind, sehen Folgendes durch die Europäische Kommission vor:

- die Einführung eines Konzepts der ökonomischen Regulierung, welches verbindliche Zielvorgaben sowohl auf europäischer als auch auf FAB- und nationaler Ebene für die Leistungserbringung und -messung in der Flugsicherung macht,
- die Benennung von Flugsicherungsdienstleistern (ANSPs) zur Durchführung von Flugverkehrskontrolldiensten in grenzüberschreitenden Lufträumen unabhängig von der Nationalität,
- die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten, bis

2012 die Maßnahmen zur Einführung von grenzüberschreitenden Luftraumblocken zu ergreifen,

- die Entwicklung einer gemeinschaftlichen Infrastruktur für die Bereitstellung von Luftfahrt- und
- die Einführung von Netzwerkmanagement-Funktionen zur Optimierung der Luftraumnutzung.

Für das kommende Jahr wird aufgrund der sich aktuell abzeichnenden Stabilisierung der wirtschaftlichen Aussichten von einer vorsichtig optimistischen Entwicklung der DLE-Prognose gegenüber der Erwartung von 2009 ausgegangen. Für die Folgejahre wird ebenfalls eine sich erholende Flugverkehrsentwicklung prognostiziert. Eine rechtzeitige Anpassung der bereitzustellenden Flugsicherungskapazität ist notwendig, um in Zukunft flugsicherungsbedingte Kapazitätsengpässe im nationalen und internationalen Flugverkehr zu vermeiden. Zusätzlich wird verstärkt in die Ausbildung von FVK-Lotsen sowie in kapazitätserweiternde Flugsicherungssysteme bzw. in die Infrastruktur der drei wichtigsten internationalen deutschen Verkehrsflughäfen Frankfurt, München und Berlin investiert.

Am 15. Dezember 2009 wurde die DFS Energy GmbH i.G. als 100%-ige Tochtergesellschaft der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung von Strom, Dampf, Wärme und Kälte sowie die diesbezügliche Versorgung des Paul-Ehrlich-Instituts, Umweltbundesamtes und der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH. Die Übertragung der Vermögenswerte der DFS-Energiezentrale auf die neue Gesellschaft soll im Rahmen einer Ausgliederung Mitte 2010 erfolgen. Nach Übernahme der Vermögenswerte wird die DFS Energy GmbH ihre Geschäfts-

tätigkeit aufnehmen. Die DFS Energy GmbH unterstellt sich mittels Beherrschungsvertrag der Leitung der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH und ist des Weiteren über einen Ergebnisabführungs- sowie Cashpoolvertrag mit der Muttergesellschaft verbunden.

Darüber hinaus ist angedacht, in Zukunft weitere Beteiligungen zu erwerben oder neue Gesellschaften zu gründen.

Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft könnte sich von den Auswirkungen der Finanzkrise nach Meinung vieler Experten ab dem Jahr 2010 erholen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet beispielsweise mit einer Zunahme der globalen Wirtschaftsleistung um 4,0 % in 2010 und 4,3 % in 2011. Von den positiven Entwicklungen auf den globalen Märkten profitiert demnach auch Deutschland. Entsprechend hat die Bundesregierung in ihrer Herbstprognose die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts für 2009 von -6,0 % auf -5,0 % und für 2010 von +0,5 % auf +1,2 % angehoben. Im Jahreswirtschaftsbericht für 2010 prognostiziert die Bundesregierung sogar einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,4 % für 2010.

Die International Air Transport Association (IATA), die weltweit rund 230 Airlines repräsentiert, teilt nach den rasanten Einbrüchen eine leichte Erholung im Luftverkehr mit. Von einer Rückkehr in die Gewinnzone sind die Airlines aber auf Grund von Überkapazitäten nach Aussagen des Verbandes noch weit entfernt. Nach einem Rückgang um 4,1 % in 2009 soll die Passagiernachfrage im Jahr 2010 um 4,5 % steigen. Gleiches gilt für die Nachfrage im Frachtgeschäft. Sie soll – nach dem Rückgang um 13 % in 2009 – im Jahr 2010 um 7,0 % steigen.

EUROCONTROL geht in seiner Mittelfristprognose für 2010 von einem Verkehrswachstum von rund 0,8 % in Deutschland aus. Mittelfristig erwartet EUROCONTROL wieder Verkehrsteigerungen für Deutschland mit einem jährlichen Anstieg von rund 2,6 % der IFR-Flüge bis 2016.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage ist die Entwicklung im Luftverkehr und somit auch diejenige der DFS im zweiten Jahr nach der Finanzkrise mit hohen Herausforderungen verbunden.

Die im genehmigten Wirtschaftsplan 2010 vorgenommenen Prognosen werden nach Auffassung der Geschäftsführung durch die sich aktuell abzeichnende Stabilisierung der wirtschaftlichen Aussichten grundsätzlich bestätigt. Wir erwarten daher erhöhte Umsatzerlöse aus Flugsicherungsleistungen gegenüber dem Vorjahr. Allerdings zeigt die Flugverkehrsentwicklung im Januar und Februar bedingt durch Wettereinflüsse und Arbeitskampfmaßnahmen nur eine verhaltene Entwicklung.

Zur Deckung des Finanzbedarfs werden auch im Jahr 2010 Emissionen im Rahmen des Geld- und Kapitalmarktprogramms erfolgen. Je nach Marktlage werden aber auch kurzfristige Kredite bei den Hausbanken in Anspruch genommen.

Für die Folgejahre wird ebenfalls eine sich sukzessiv erholende Flugverkehrsentwicklung prognostiziert. Diese Einschätzung begründen wir mit der Inbetriebnahme eines neuen Flughafens – Berlin Brandenburg International – und den neuen Start- und Landebahnen an den Flughäfen in Frankfurt und München. Zusätzlich erwarten wir ein höheres Flugverkehrsaufkom-

men in unseren Lufträumen im Vorfeld und während der Olympischen Spiele 2012 in London.

Eine rechtzeitige Anpassung der bereitzustellenden Flugsicherungskapazität ist daher notwendig, um in Zukunft flugsicherungsbedingte Kapazitätsengpässe im nationalen und internationalen Flugverkehr zu vermeiden. Daher wird die DFS weiterhin in die Ausbildung von FVK-Lotsen, in kapazitätserweiternde Flugsicherungssysteme und in die Infrastruktur der drei wichtigsten internationalen deutschen Verkehrsflughäfen Frankfurt, München und Berlin investieren.

Die SES-II-Verordnungen sind am 4. Dezember 2009 in Kraft getreten. In den kommenden Jahren gilt es, diese Verordnungen umzusetzen. Die DFS bereitet sich intensiv auf die bevorstehenden Anforderungen vor. Die Vorgaben für grenzüberschreitende Luftraumblocke und eine ökonomische Regulierung können zu tief greifenden Veränderungen in der betrieblichen und finanziellen Struktur führen.

Langen, den 26. Februar 2010

Die Geschäftsführung

Dieter Kaden
Ralph Riedle Jens Bergmann

**Konzern-Gesamtergebnisrechnung
für die Zeit vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009**

	Anhang	2009 TEUR	2008 TEUR
Umsatzerlöse	(6)	977.798	914.586
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(7)	4.308	1.867
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	33.076	54.410
Gesamtleistung		1.015.182	970.863
Materialaufwand	(9)	-4.998	-4.288
Personalaufwand	(10)	-608.100	-589.958
Abschreibungen	(11)	-116.317	-109.489
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	-133.737	-142.736
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)		152.030	124.392
Finanzerträge	(13)	62.498	55.384
Finanzaufwendungen	(13)	-97.161	-98.456
Finanzergebnis	(13)	-34.663	-43.072
Ergebnis vor Ertragsteuern		117.367	81.320
Ertragsteuern	(14)	-18.003	-31.748
Jahresüberschuss	(23)	99.364	49.572
davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend		99.364	49.572
Sonstiges Ergebnis			
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	(23)	290	-1.376
Ertragsteuern	(23)	-175	-87
Summe der im Eigenkapital erfassten Wertänderungen	(23)	115	-1.463
davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend		115	-1.463
Gesamteinkommen		99.479	48.109
davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend		99.479	48.109

Konzern-Bilanz zum 31.12.2009

	Anhang	31.12.09 TEUR	31.12.08 TEUR
Aktiva			
Immaterielle Vermögenswerte	(15)	227.943	223.280
Sachanlagen	(16)	524.732	512.320
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(17)	963	993
Finanzanlagen	(18)	29.555	29.750
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(19)	10.837	3.692
Aktive Latente Steuern	(14)	9.015	488
Langfristige Vermögenswerte		803.045	770.523
Vorräte	(21)	4.365	4.264
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(20)	123.295	122.690
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	(19)	19.228	10.733
Laufende Ertragsteueransprüche	(14)	2.490	4.739
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	(22)	3.800	129.807
Kurzfristige Vermögenswerte		153.178	272.233
Bilanzsumme		956.223	1.042.756
Passiva			
	Anhang	31.12.09 TEUR	31.12.08 TEUR
Gezeichnetes Kapital	(23)	153.388	153.388
Kapitalrücklage	(23)	74.296	74.296
Gewinnrücklage	(23)	-480.488	-571.829
Wertänderungsrücklage	(23)	-279	-394
Eigenkapital		-253.083	-344.539
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(24)	617.156	789.647
Sonstige Rückstellungen	(25)	158.856	126.674
Finanzverbindlichkeiten	(26)	47.529	145.157
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	1.175	1.112
Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	64.059	68.425
Ertragsteuerschulden	(14)	48.658	46.113
Langfristige Schulden		937.433	1.177.128
Sonstige Rückstellungen	(25)	88.717	78.347
Finanzverbindlichkeiten	(26)	56.021	2.184
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	45.948	38.439
Sonstige Verbindlichkeiten	(28)	80.839	89.871
Ertragsteuerschulden	(14)	348	1.326
Kurzfristige Schulden		271.873	210.167
Bilanzsumme		956.223	1.042.756

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals für die Zeit vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklage TEUR	Sonstige Rücklagen TEUR	Gesamt TEUR	davon auf Gesellschafterin des Mutterunternehmens entfallend TEUR
Anhang	(23)	(23)	(23)	(23)		
Stand 01.01.2008	153.388	74.296	-613.690	1.069	-384.937	-384.937
Ausschüttung an Gesellschafterin	0	0	-7.711	0	-7.711	-7.711
Gesamtergebnis						
Jahresüberschuss	0	0	49.572	0	49.572	49.572
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	-1.376	-1.376	-1.376
Ertragsteuern	0	0	0	-87	-87	-87
Stand 31.12.2008	153.388	74.296	-571.829	-394	-344.539	-344.539
Ausschüttung an Gesellschafterin	0	0	-8.023	0	-8.023	-8.023
Gesamtergebnis						
Jahresüberschuss	0	0	99.364	0	99.364	99.364
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	290	290	290
Ertragsteuern	0	0	0	-175	-175	-175
Stand 31.12.2009	153.388	74.296	-480.488	-279	-253.083	-253.083

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009

	Anhang (30)	2009 TEUR	2008 TEUR
Jahresüberschuss		99.364	49.572
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		116.317	109.489
Ertragsteuern		18.003	28.306
Beteiligungserträge		-1.226	-144
Erträge (-) / Verluste (+) aus der Bewertung der Anleihen		-1.986	5.600
Erträge (-) aus Anlagenabgängen		-524	-3.506
Verluste (+) aus Anlagenabgängen		627	1.007
Erhöhung (-) der sonstigen Forderungen und Vermögenswerte		-15.518	-4.640
Erhöhung (-) / Verminderung (+) der latenten Steueransprüche		-8.527	12.303
Erhöhung (-) / Verminderung (+) der Vorräte		-101	747
Erhöhung (-) / Verminderung (+) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-605	9.785
Verminderung (+) / Erhöhung (-) laufender Ertragsteueransprüche		2.249	-381
Verminderung (-) der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-172.491	-40.798
Erhöhung (+) der sonstigen Rückstellungen		42.552	4.448
Verminderung (-) der sonstigen Verbindlichkeiten		-6.478	-16.752
Erhöhung (+) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		7.572	2.037
Erhöhung (+) / Verminderung (-) der Ertragsteuerschulden		1.567	-4.486
Gezahlte Steuern		-22.370	-23.556
Erhaltene Beteiligungserträge		1.226	144
Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit		59.651	129.175
Auszahlungen (-) für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-135.126	-79.476
Einzahlungen (+) aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagevermögen		2.099	2.971
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Finanzanlagen		492	5.000
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		-132.535	-71.505
Auszahlungen (-) für Finanzierungsleasing		-53.341	-20.179
Ausschüttung (-) an Gesellschafter		-8.022	-7.711
Zinsergebnis		-5.352	-409
Erhaltene Zinsen		8.518	8.790
Gezahlte Zinsen		-5.726	-6.761
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit		-63.923	-26.270
Zahlungswirksame Veränderung der finanziellen Vermögenswerte		-136.807	31.400
Zahlungsmittel und -äquivalente 01.01.		129.807	98.407
Finanzmittelfonds 31.12.		-7.000	129.807

Konzern-Anhang für das Geschäftsjahr 2009

(1) Rechtliche Grundlagen

Die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH (DFS) hat ihren Sitz in 63225 Langen, Am DFS-Campus 10. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Offenbach am Main, Deutschland, als Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter HRB 34977 eingetragen. Die alleinige Gesellschafterin ist die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS).

Mit Eintragung in das Handelsregister am 19. Mai 2009 wurde der Gegenstand der DFS erweitert. Gegenstand des Unternehmens ist gemäß §3 des Gesellschaftsvertrages die Entwicklung, die Bereitstellung und die Durchführung der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung übertragenen Flugsicherungsdienste. Ergänzend kann die DFS Flugsicherungsdienste in Europa sowie damit verbundene Nebengeschäfte im In- und Ausland erbringen, soweit dadurch die vorstehend genannten Aufgaben weder unmittelbar noch mittelbar beeinträchtigt werden. Zur Förderung des Unternehmensgegenstandes ist die DFS berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, sich an anderen Unternehmen zu beteiligen bzw. solche zu erwerben oder zu errichten. Eine unmittelbare oder mittelbare Beeinträchtigung der Aufgaben muss dabei ausgeschlossen sein.

Der Tätigkeitsbereich der DFS umfasst Aufgaben der Flugsicherung. Damit erfüllt sie gemäß §27c Abs. 1 Luftverkehrsgesetz (LuftVG) die sichere, geordnete und flüssige Abwicklung des Luftverkehrs. Gemäß §31b Abs. 1 Satz 1 LuftVG in Verbindung mit §1 der Verordnung zur Beauftragung eines Flugsicherungsunternehmens (FS-AuftragsV) vom 11. November 1992, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung luftverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 24. August 2009, in Kraft getreten am 29. August 2009, wurde die DFS mit der Wahrnehmung der in §27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG genannten Aufgaben beauftragt. Neben der Überwachung des zivilen Luftverkehrs ist die DFS auch mit der Überwachung des überörtlichen militärischen Luftverkehrs beauftragt.

Die in §27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG genannten Aufgaben beinhalten folgende Flugverkehrsdienste:

- die Flugverkehrskontrolldienste (Flugplatz-, Anflug- und Bezirkskontrolldienste) einschließlich der Überprüfung, Warnung und Umleitung von Luftfahrzeugen im Luftraum
- die Flugalarmdienste
- die Fluginformationsdienste und
- die Flugverkehrsberatungsdienste.

Die Ausbildung von betrieblichem und technischem Flugsicherungspersonal, die fachliche Mitarbeit in internationalen Organisationen, die Vorgesetztenbefugnisse für das ehemalige Personal der ehemaligen Bundesanstalt für Flugsicherung (BFS) und die Planung von Flugverfahren wurden ebenfalls auf die DFS übertragen.

Die DFS nimmt die in §27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG bezeichneten Aufgaben allerdings nur wahr, soweit diese nicht auf EUROCONTROL durch Staatsvertrag, militärische Dienststellen gemäß §30 Abs. 2 Satz 2 LuftVG und andere Flugsicherungsorganisationen, vgl. §§31b Abs. 1, 31f LuftVG, übertragen sind.

Mit der im August 2009 in Kraft getretenen Änderung des Art. 87d des Grundgesetzes und den entsprechenden Änderungen im LuftVG wurde die Grundlage für die Tätigkeit der DFS im einheitlichen europäischen Luftraum (Single European Sky – SES) geschaffen.

(2) Anwendung der rechnungslegungsbezogenen Vorschriften

Die DFS ist gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 und Verordnung Nr. 550/2004 („FS-DienstVO“) des Europäischen Parlaments und des Rates betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards verpflichtet, ihren Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen. Die Regelungen der EU-Verordnung wurden durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) in §315a HGB ins deutsche Handelsrecht aufgenommen.

Der Konzernabschluss der DFS zum 31. Dezember 2009 wurde nach den International Financial Reporting Standards des International Accounting Standards Board (IASB) unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach §315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Sämtliche vom IASB herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden und von der DFS angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der aufgestellte Konzernabschluss steht somit in Einklang mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Die Geschäftsführung der DFS hat den Konzernabschluss am 26. Februar 2010 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat gegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt. Gemäß §325 Abs. 2a Nr. 1 HGB wird der zum 31. Dezember 2009 aufgestellte Konzernabschluss über den elektronischen Bundesanzeiger zugänglich und auf unserer Website www.dfs.de abrufbar sein.

Das Geschäftsjahr der DFS ist das Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Die Berichtswährung ist Euro. Alle Angaben erfolgen in Tausend Euro (TEUR), soweit nicht anders angegeben. Rundungen wurden in kaufmännischer Weise vorgenommen.

(3) Konsolidierungskreis

Die DFS hält über 50,00 % der Anteile an vier Tochtergesellschaften und hat die rechtliche und/oder faktische Kontrolle über diese Beteiligungen. An einer weiteren ausländischen Beteiligung hält die DFS 36,00 % der Anteile und kann maßgeblichen Einfluss ausüben. Über eine der vier Tochtergesellschaften werden zwei weitere Beteiligungen von jeweils 16,67 % zur Entwicklung, Bereitstellung und Durchführung von Luftverkehrsdiensten gehalten.

Diese Beteiligungen sind auch bei zusammengefasster Betrachtung für die Darstellung der Vermö-

gens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die Bilanzierung der Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten in den Finanzanlagen. Die Aufstellung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen ist unter Abschnitt (39) „Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ dargestellt.

(4) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen zum konzerneinheitlichen Stichtag aufgestellt.

Als grundlegendes Bewertungskonzept im Konzernabschluss wird das Anschaffungskostenprinzip angewendet. Dort, wo die IFRS andere Bewertungskonzepte vorschreiben, werden diese verwendet.

Folgende überarbeitete bzw. neue Standards und Interpretationen des IASB sowie des IFRIC sind für Geschäftsjahre, die ab dem 01. Januar 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Anerkennung seitens der EU ist bereits durch die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union erfolgt:

Standard	Titel	Veröffentlichung IASB	Veröffentlichung EU-Amtsblatt	Inkrafttreten	DFS-Relevanz
IFRS 8	Geschäftssegmente	30.11.2006	22.11.2007	01.01.2009	ja
IAS 23	Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2007)	29.03.2007	10.12.2008	01.01.2009	ja
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung	17.01.2008	17.12.2008	01.01.2009	nein
IFRIC 13	Kundenbindungsprogramme	05.07.2007	17.12.2008	01.01.2009 ¹⁾	nein
IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung	05.07.2007	17.12.2008	01.01.2009 ²⁾	ja
IAS 1	Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)	06.09.2007	18.12.2008	01.01.2009	ja
IAS 1 und IAS 32	Darstellung des Abschlusses Finanzinstrumente: Darstellung (Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen)	14.02.2008	22.01.2009	01.01.2009	ja
IAS 27 und IFRS 1	Konzern- und Einzelabschlüsse Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (Investitionen in Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen)	22.05.2008	24.01.2009	01.01.2009	ja
Katalog IAS 39 und IFRS 7	Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2006-2008 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung Finanzinstrumente: Darstellung (Umgliederung finanzieller Vermögenswerte Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften)	01.05.2008 27.11.2008	24.01.2009 10.09.2009	01.01.2009 01.07.2008	ja ja
IFRIC 9 und IAS 39	Neubeurteilung eingebetteter Derivate Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	12.03.2009	01.12.2009	01.01.2009 ³⁾	ja
IFRS 4 und IFRS 7	Versicherungsverträge Finanzinstrumente: Angaben	05.03.2009	01.12.2009	01.01.2009	ja
				01.07.2008	
				01.01.2008	
				01.07.2009	

¹⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC

²⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC

³⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC und IASB

IFRS 8 „Geschäftssegmente“

Dieser Standard ersetzt den bisherigen IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und tritt ab dem 01.01.2009 in Kraft. Verpflichtend ist eine derartige Berichterstattung, wenn Schuld- oder Eigenkapitalinstrumente des Unternehmens an einem öffentlichen Markt gehandelt werden. Auf Basis des internen Management-Berichtswesens sind daraufhin Finanzinformationen (z.B. Umsatzerlöse, operative betriebliche Aufwendungen, Segmentergebnis, Segmentvermögen, Segmentschulden, Segmentinvestitionen etc.) je einzeltem Segmentfeld im Anhang offenzulegen. Selbst, wenn nur ein einziges berichtspflichtiges Segment vorliegen sollte, ist ein Mindestumfang segmentübergreifender Angaben vorzunehmen.

Die DFS hat im Geschäftsjahr 2009 erstmalig eine Segmentberichterstattung vorgenommen und das Geschäftssegment „gebührenfinanziertes Geschäft“ ausgewiesen.

IAS 23 „Fremdkapitalkosten (überarbeitet 2007)“

Das bisherige Aktivierungswahlrecht, Fremdkapitalkosten im Zusammenhang mit qualifizierten Vermögenswerten als Aufwand zu erfassen, wurde abgeschafft. Stattdessen sind Fremdkapitalkosten, die qualifizierten Vermögenswerten direkt zugerechnet werden können, als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten verpflichtend zu aktivieren.

Für die DFS ergaben sich aus dem geänderten Standard keine Auswirkungen. Im Zuge der Umstellung und erstmaligen Anwendung der IFRS wurde bereits die alternativ zulässige Benchmark-Methode (Aktivierung) gewählt.

IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütungen“

In IFRS 2 wurden explizite Leitlinien eingefügt, die die Ausübungs- und sonstigen Bedingungen klarer definieren sowie die bilanzielle Behandlung der Annullierung eines Vergütungsplans eindeutiger regeln.

Aus dem geänderten Standard ergaben sich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DFS.

IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“

Die Interpretation regelt die bilanzielle Behandlung von Verpflichtungen aus Kundenbonusprogrammen und Prämiegutschriften an Kunden, die diese beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen erhalten.

Die DFS hat keine Kundenbonusprogramme identifiziert, so dass sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.

IFRIC 14 „IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung“

Die Interpretation behandelt, unter welchen Voraussetzungen ein wirtschaftlicher Nutzen (positiver

Saldo aus Planvermögen und leistungsorientierter Verpflichtung) aus einem Pensionsplan für ein Unternehmen aktivierbar ist.

Auf Basis der bestehenden Pensionspläne erwartet die DFS keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses (überarbeitet 2007)“

Im überarbeiteten IAS 1 wurden einige Vorschriften für die Darstellung des Abschlusses geändert und für bestimmte Fälle gewisse Zusatzinformationen vorgeschrieben, um die Analyse und Vergleichbarkeit der Informationen zu vereinfachen. Wesentliche Änderungen betreffen die Darstellung der Gesamtergebnisrechnung (statement of comprehensive income), des Eigenkapitals sowie die Bezeichnung der Bestandteile des Konzernabschlusses.

Der geänderte Standard hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Gesamtergebnisrechnung sowie die Eigenkapitalveränderungsrechnung wurden um die entsprechenden Angaben angepasst.

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ sowie

IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“

Im Januar 2009 wurde mit Veröffentlichung des IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ sowie des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ mit dem Titel „Kündbare Finanzinstrumente und bei der Liquidation entstehende Verpflichtungen“ der Endorsement-Prozess der EU abgeschlossen. Die Änderungen enthalten die Regelungen zur Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital im Zusammenhang mit bestimmten Finanzinstrumenten sowie die entsprechenden Angabepflichten. Diese für den Inhaber mit Kündigungsrechten versehenen Finanzinstrumente werden als Eigenkapital und nicht als Fremdkapital klassifiziert, wenn sie bestimmte Bedingungen erfüllen.

Für den Konzernabschluss ergaben sich hieraus keine Auswirkungen.

IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“

Die EU-Kommission hat im Januar 2009 Änderungen des IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie des IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ mit dem Titel „Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen“ mit der Veröffentlichung in EU-Recht übernommen. Die Änderungen erlauben Erleichterungen bei der Bestimmung von Anschaffungskosten einer Beteiligung im Falle einer erstmaligen Anwendung der IFRS.

Im Geschäftsjahr ergaben sich keine Konsequenzen auf den Konzernabschluss.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2006–2008

Im Januar 2009 wurde von der EU der jährlich erscheinende Sammelstandard mit notwendigen,

aber nicht dringlichen Änderungen an bestehenden Standards in EU-Recht übernommen. Es handelt sich um einen Katalog mehrerer betroffener Standards, bei denen im Rahmen des jährlichen Verbesserungsprozesses kleinere Anpassungen vorgenommen wurden. Darüber hinaus wurden Änderungen vorgenommen, die lediglich redaktioneller oder stilistischer Art sind.

Die Anpassungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DFS.

IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ sowie

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

Die Änderungen nehmen Bezug auf die Änderungen der beiden Standards aus dem Oktober 2008, wonach es aufgrund der Finanzkrise ermöglicht wurde, bestimmte Finanzinstrumente unter außergewöhnlichen Umständen aus der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ in eine andere Kategorie umzugliedern. Hierfür wurden nun der Zeitpunkt des Inkrafttretens und Übergangsvorschriften festgelegt.

Aufgrund der geänderten Standards ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

IFRIC 9 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ sowie

IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

Mit den Änderungen erfolgte eine Klarstellung der Behandlung eines eingebetteten Derivats, wenn ein hybrider Vertrag aus der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ umgliedert wird.

Es waren keine Anpassungen im Konzernabschluss vorzunehmen.

IFRS 4 „Versicherungsverträge“ sowie

IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“

Im Dezember 2009 wurden Änderungen zu IFRS 4 „Versicherungsverträge“ und IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ veröffentlicht. Durch die Änderungen wurden genauere Angaben zur Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert und zu den Liquiditätsrisiken vorgeschrieben. Hierzu gehören eine hierarchische Einstufung hinsichtlich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und eine Restlaufzeitanalyse für derivative Finanzverbindlichkeiten.

Die zusätzlichen, erweiterten Angaben erfolgten im Anhang zu den Finanzinstrumenten.

Das IASB und das IFRIC haben folgende Standards und Interpretationen verabschiedet, die bereits von der Europäischen Kommission in EU-Recht übernommen wurden. Allerdings sind die Standards und Interpretationen erst ab den Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden, die nach dem angegebenen Zeitpunkt beginnen. Eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist zulässig:

Standard	Titel	Veröffentlichung IASB	Veröffentlichung EU-Amtsblatt	Inkrafttreten	DFS-Relevanz
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	30.11.2006	26.03.2009	28.03.2009 ¹⁾	ja
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	03.07.2008	05.06.2009	01.07.2009 ²⁾	nein
IAS 27 und IFRS 3	Konzern- und Einzelabschlüsse Unternehmenszusammenschlüsse	10.01.2008 10.01.2008	12.06.2009 12.06.2009	01.07.2009 30.06.2009	ja ja
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	03.07.2008	23.07.2009	01.01.2010 ³⁾	ja
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (Geeignete Grundgeschäfte)	31.07.2008	16.09.2009	01.07.2009	ja
IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards	27.11.2008	26.11.2009	01.01.2010 ⁴⁾	nein
IFRIC 17	Sachdividenden an Eigentümer	27.11.2008	27.11.2009	01.11.2009 ⁵⁾	nein
IFRIC 18	Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden	29.01.2009	01.12.2009	01.11.2009 ⁶⁾	nein
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung (Einstufung von Bezugsrechten)	08.10.2009	24.12.2009	01.02.2010	ja
	¹⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC			01.01.2008	
	²⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC			01.10.2008	
	³⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC			01.01.2009	
	⁴⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IASB			01.07.2009	
	⁵⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC			01.07.2009	
	⁶⁾ abweichender Anwendungszeitpunkt des IFRIC			01.07.2009	

IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“

IFRIC 12 regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen zwischen der öffentlichen Hand und Privatunternehmen, insbesondere die Bewertung und Bilanzierung der Rechte, Vermögenswerte und (Gegen-)Leistungen beim Konzessionsgeber und beim Betreiber.

Für die DFS ergeben sich aus IFRIC 12 keine Folgen für den Konzernabschluss.

IFRIC 16 „Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“

IFRIC 16 regelt die Behandlung von Sicherungsinstrumenten, die das Währungsrisiko aus der Umrechnung von in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen, Joint Ventures oder Zweigniederlassungen abdecken sollen.

Konsequenzen für den Konzernabschluss der DFS ergaben sich keine.

IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie

IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“

Die Änderungen betreffen Bilanzierungs- und Bewertungsfragen bei der Erstbewertung von Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse, Anteilsveräußerungen und Zukäufe von Minderheitenanteilen.

Hieraus ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses.

IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“

Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Immobilienverkäufen sowie die Anhangangaben bei Errichtungsgesellschaften, bevor die Errichtung abgeschlossen ist.

Die Interpretation hatte keine Konsequenzen für die Bilanzierung im Konzernabschluss der DFS.

IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“

Die Änderungen behandeln einerseits die Voraussetzungen, unter denen Inflationsrisiken im Rahmen von Sicherungsgeschäften als Grundgeschäft abgesichert werden können sowie andererseits die Möglichkeit, Optionen als Sicherungsinstrument zur Absicherung einseitiger Risiken zu verwenden.

Hieraus ergaben sich keine Folgen für den Konzernabschluss.

IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“

Im November 2009 wurden Änderungen zu IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“ übernommen. Die Änderungen des IFRS 1 beinhalten eine neue Strukturierung und Gliederung des Standards, um die Verständlichkeit zu verbessern sowie zukünftige Änderungen zu erleichtern. Zudem wurden veraltete Übergangslinien gestrichen und geringfügige Textänderungen vorgenommen.

Aus den vorgenommenen Änderungen ergaben sich keine Konsequenzen für die DFS.

IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“

Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Sachdividenden an Eigentümer. Hierbei wurden insbesondere der Ansatzzeitpunkt und die Bewertung der Dividendenverbindlichkeit sowie die Behandlung des Differenzbetrags zwischen den Buchwerten von ausgeschütteten Vermögenswerten und Dividendenverbindlichkeiten geklärt.

Die Interpretation hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

IFRIC 18 „Übertragungen von Vermögenswerten durch einen Kunden“

Die Interpretation enthält Klarstellungen und Erläuterungen, wie die Übertragung von Sachanlagen oder von Zahlungsmitteln für den Bau oder Erwerb einer Sachanlage durch einen Kunden zu bilan-

zieren ist. IFRIC 17 zielt insbesondere auf Versorgungsunternehmen ab, die einen Kunden an ein Leitungsnetz anschließen, um ihm so den dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Strom, Gas, Wasser oder ähnlichen Versorgungsgütern zu gewährleisten.

Aufgrund der Einführung der Interpretation ergab sich keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der DFS.

IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“

Im Dezember 2009 wurde eine Änderung zu IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ mit dem Titel „Einstufung von Bezugsrechten“ übernommen. Mit der Änderung an IAS 32 wird klargestellt, wie bestimmte Bezugsrechte zu bilanzieren sind, wenn die emittierten Instrumente nicht auf die funktionale Währung des Emittenten lauten.

Die Änderung hatte keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Das IASB und das IFRIC haben die folgenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die allerdings im Berichtszeitraum noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Die Anwendung dieser Regelungen setzt voraus, dass die zum Bilanzierungsstichtag teilweise noch ausstehende Anerkennung durch die EU erfolgt:

Standard	Titel	Veröffentlichung IASB	EU-Endorsement	Inkrafttreten	DFS-Relevanz
Katalog	Verbesserungen der IFRS 2007-2009	16.04.2009	I/2010	01.01.2010	ja
IAS 24	Nahe stehende Unternehmen und Personen	08.10.2009	II/2010	01.01.2011	ja
IFRS 9	Finanzinstrumente (Klassifizierung und Bewertung)	02.11.2009	offen	01.01.2013	ja
IFRIC 14	Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes	26.11.2009	II/2010	01.01.2011	ja

Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Bei Anwendung der in den IFRS und IFRIC vorgegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden müssen Beurteilungen und Einschätzungen vorgenommen sowie Annahmen getroffen werden, die die Zukunft betreffen und nicht den tatsächlich eintretenden Verhältnissen entsprechen. Alle im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung zugrundeliegenden Schätzungen und Annahmen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen oder auf Erwartungen über das Eintreten künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen kaufmännisch vernünftig erscheinen. Anpassungen bezüglich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern nur diese Periode von der Änderung betroffen ist. Eine Anpassung wird sowohl in der laufenden Berichtsperiode als auch in späteren Perioden berücksichtigt, wenn die Änderung diese und spätere Perioden betrifft.

Im Berichtsjahr wurden folgende Änderungen von Schätzungen und Annahmen vorgenommen:

■ **Abschreibungen**

– Die Nutzungsdauern für Flugsicherungssoftware wurden aufgrund verlängerter Einsatzzeiten angepasst und bis 2024 festgelegt.

– Die Nutzungsdauer für den Kontrollturm am Flughafen Berlin-Schönefeld wurde wegen der Inbetriebnahme des neuen Towers 2011 angepasst.

– Im Geschäftsjahr wurden zwei Grundstücke am Flughafen Dresden auf den erzielbaren Betrag des Vermögenswertes wertgemindert.

■ **Pensionsverpflichtungen**

Bedingt durch die Einigung über den Versorgungstarifvertrag (VersTV 2009) vom 21. August 2009 kam es zu einer Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DFS. Der wesentliche Unterschied zum bisherigen System besteht darin, dass nicht mehr die Vergütung im letzten Jahr der aktiven Beschäftigung die Höhe der gesamten Versorgung bestimmt, sondern die Vergütung des einzelnen Beschäftigungsjahres anteilig berücksichtigt wird. Bei der neuen Versorgung handelt es sich um ein Gehaltsdurchschnittssystem. Damit spiegelt die Altersversorgung den gesamten Karriereverlauf und die persönliche Entwicklung wider. Zudem wird zukünftig ein Inflationsausgleich bei den laufenden Versorgungsleistungen in Höhe von 1,25 % garantiert.

■ **Änderungen von Vergleichsinformationen**

Die Vorjahres-Darstellung der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen wurde wegen der besseren Vergleichbarkeit angepasst.

■ **Ertrags- und Aufwandsrealisierung**

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit der Lieferung der Vermögenswerte sowie dem gleichzeitigen Übergang der Gefahren und Lasten auf den Kunden realisiert. Zudem muss es hinreichend wahrscheinlich sein, dass wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und dieser muss sich verlässlich quantifizieren lassen.

Umsätze und Aufwendungen aus langfristigen Dienstleistungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geplanten Auftragskosten. Ist für die Abwicklung eines Dienstleistungsauftrags ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich, umfassen die Auftragskosten auch die direkt zurechenbaren Fremdkapitalkosten.

Nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanzierte Dienstleistungsaufträge werden entsprechend den zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zuzüglich des sich aus dem erreichten Fertigstellungsgrad ergebenden anteiligen Gewinns bewertet. In der Bilanz werden diese Umsatzerlöse

abzüglich erhaltener Anzahlungen in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfasst. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden.

Sofern das Ergebnis eines Dienstleistungsauftrags nicht verlässlich schätzbar ist, werden die wahrscheinlich erzielbaren Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Die Auftragskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand ausgewiesen. Sofern absehbar ist, dass die gesamten Auftragskosten die Auftragserlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust unmittelbar als Aufwand ausgewiesen.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst.

■ **Immaterielle Vermögenswerte**

Entgeltlich erworbene Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass mit der Nutzung des Vermögenswertes ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil verbunden ist und die Kosten zuverlässig bestimmt werden können.

In der Entwicklung angefallene selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten aktiviert, soweit die Voraussetzungen des IAS 38 hinsichtlich der eindeutigen Aufwandszurechnung, der technischen Realisierbarkeit und Vermarktung sowie der voraussichtlichen Erzielung künftigen wirtschaftlichen Nutzens erfüllt werden. Die Herstellungskosten von aktivierten Entwicklungskosten umfassen alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie notwendige Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

Die Fremdkapitalkosten von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten werden gemäß IAS 23 als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Gleiches gilt für Anlagen im Bau bei nicht selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, sofern es sich hierbei um einen „qualified asset“ handelt.

Die immateriellen Vermögenswerte haben eine begrenzte wirtschaftliche Nutzungsdauer und werden ab dem Beginn der Nutzung planmäßig linear abgeschrieben.

Aus der Entwicklung entstandene immaterielle Vermögenswerte werden ebenfalls ab dem Beginn der Nutzung planmäßig nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die Abschreibungen werden grundsätzlich folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Immaterielle Vermögenswerte	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3–8 Jahre
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	8 Jahre
Geleistete Anzahlungen	–

Forschungskosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens ergebniswirksam erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für reine Forschungsprojekte geleistet werden, werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Sachanlagen

Materielle Vermögenswerte, die länger als ein Jahr genutzt werden, sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger linearer Abschreibung anzusetzen, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Vermögenswert zufließen wird und die Kosten verlässlich bewertet werden können. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten umfassen den Erwerbspreis sowie alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten, betriebsbereiten Zustand zu bringen. Aktivierte Herstellungskosten für selbst erstellte Sachanlagen umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten (Material- und Fertigungseinzelkosten) sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Ist für die Herstellung eines Vermögenswertes ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich, um ihn in seinen beabsichtigten, gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden direkt zurechenbare Fremdkapitalkosten bis zur Erlangung des gebrauchsfähigen Zustands gemäß IAS 23 als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Bei Gebäuden wird jeder Teil der Sachanlage mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum gesamten Wert des Gegenstands hinsichtlich der Nutzungsdauer gesondert von den anderen Teilen der Sachanlage beurteilt, erfasst und entsprechend abgeschrieben (Komponentensatz).

Laufende Reparatur- und Instandhaltungskosten werden grundsätzlich sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten gesondert ausgewiesen und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die Abschreibungen werden grundsätzlich folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Sachanlagevermögen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Gebäude – Tragwerk	25–40 Jahre
Gebäude – Fassade	25–30 Jahre
Gebäude – Innenausbau	25 Jahre
Gebäude – Heizung, Lüftung, Wasser	15–25 Jahre
Gebäude – Elektronik	15–25 Jahre
Außenanlagen	5–19 Jahre
Technische Anlagen	3–20 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–20 Jahre

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden vom Buchwert des geförderten Vermögenswertes abgesetzt.

Leasing

Leasingverhältnisse werden als Finance Lease berücksichtigt, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Sofern die Leasingverträge die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllen, erfolgt die Aktivierung zum niedrigeren Wert aus dem Barwert der Mindestleasingzahlungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes. Diese werden über den kürzeren der beiden Zeiträume, entweder der geschätzten Nutzungsdauer oder der Laufzeit des Leasingverhältnisses, abgeschrieben. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten werden in gleicher Höhe des aktivierten Leasinggegenstands unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Zinsen werden der Verpflichtung anhand der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Leasingverhältnisses zugeschrieben.

Leasinggeschäfte, bei denen das hauptsächliche Risiko und die Chancen aus dem Leasinggegenstand beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Lease klassifiziert. Die Leasingraten werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die nicht betrieblich genutzt, sondern ausschließlich zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, sind als Finanzinvestition klassifiziert und zu fortgeschriebenen Anschaffungskosten bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Gebäude.

Impairment

Die Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag daraufhin überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung (Impairment) vorliegen. In dem Fall wird der Buchwert mit dem erzielbaren Betrag (Recoverable Amount) des Vermögenswertes verglichen. Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen werden über die planmäßige Abschreibung hinaus zusätzlich außerplanmäßig abge-

geschrieben, sofern der erzielbare Betrag unter den Buchwert des Vermögenswertes gesunken ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem Nettoveräußerungswert (beizulegender Zeitwert abzüglich Verkaufskosten) und des Nutzungswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Mittelzuflüsse und -abflüsse, die aus der fortgeführten Nutzung des Vermögenswertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer zu erwarten sind.

Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert einzeln oder, falls dies nicht möglich ist, für die zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit) ermittelt, der er zugeordnet ist.

Sofern die Gründe für eine in den Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Wertminderung ganz oder teilweise in den Folgeperioden wieder entfallen, wird eine entsprechende Wertaufholung vorgenommen.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Ausleihungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und langfristige Wertpapiere. Die Finanzanlagen werden am Handelstag zu Anschaffungskosten, die dem Zeitwert der gegebenen Gegenleistung entsprechen, aktiviert. Langfristige unter- bzw. nicht-verzinsliche Ausleihungen werden, sofern der Zinseffekt wesentlich ist, mit ihrem Barwert angesetzt.

Die Ausleihungen sind als Kredite und Forderungen klassifiziert und werden am Bilanzstichtag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und am Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) bewertet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Wertänderungsrücklage erfasst. Bei einer Veräußerung oder nachhaltigen Wertminderung werden die kumulierten Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung realisiert.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten, die auf Basis der Durchschnittsmethode ermittelt werden, oder zu Herstellungskosten.

Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten (insbesondere Fertigungsmaterial und Fertigungslöhne) sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Aufwendungen der Verwaltung und des sozialen Bereichs werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zurechenbar sind. Finanzierungskosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer sowie geminderter Verwendbarkeit ergeben, wurden bei der Ermittlung des Nettoveräußerungswertes durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenom-

men. Niedrigere Werte am Abschlussstichtag wurden aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt berücksichtigt.

Bei der Folgebewertung werden die Vorräte zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und ihrem Nettoveräußerungswert bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Mögliche Ausfallrisiken der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden erfolgswirksam in Form von Einzelwertberichtigungen bzw. durch eine angemessene pauschalierte Wertberichtigung, die auf Basis von tatsächlichen Forderungsausfällen ermittelt wird, auf einem Wertberichtigungskonto erfasst. Ergibt sich in den Folgeperioden, dass die Gründe für die Wertberichtigung nicht mehr vorliegen, wird eine erfolgswirksame Wertaufholung erfasst. Sofern eine bereits wertgeminderte Forderung als uneinbringlich eingestuft wird, erfolgt eine entsprechende Ausbuchung.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung bestehen nicht.

Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dabei werden erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, berücksichtigt.

Sonstige Forderungen und Vermögenswerte in Fremdwährung bestehen nicht.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes

Für Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die DFS erhalten bzw. zahlen würde, wenn die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag getauscht bzw. beglichen worden wären. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, werden diese verwendet. Dies betrifft insbesondere Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. Ansonsten werden beizulegende Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen (z.B. Zinssätze, Devisenkurse) mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle oder aufgrund externer Bewertungen Dritter berechnet.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Die flüssigen Mittel schließen Barmittel, Geldkonten sowie kurzfristige Tages- und Termingeldanlagen bei Kreditinstituten ein. Die Finanzmittel sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Fremdwährungsbestände werden mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Sonstige Rücklagen

In dieser Position werden erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesen, soweit sie nicht auf Kapitaltransaktionen mit Eigentümern (z.B. Ausschüttungen) beruhen. Hierzu zählen insbe-

sondere die Neubewertungs- bzw. Wertänderungsrücklage von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie die dazugehörigen latenten Steuern.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) für leistungsorientierte Altersvorsorgepläne auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert. Dabei werden anerkannte Richttafeln und Trendannahmen für relevante Faktoren wie künftige Gehalts- und Rentenentwicklungen sowie die durchschnittliche Lebenserwartung berücksichtigt. Diese Annahmen stützen sich auf in der Vergangenheit beobachtete Tendenzen und berücksichtigen das länderspezifische Zins- und Inflationsniveau sowie die jeweilige Arbeitsmarktentwicklung. Den Annahmen für die Lebenserwartung werden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen zugrunde gelegt.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtung und des Dienstzeitaufwandes erfolgen unter Abzinsung der Leistung bei Anwendung des Verfahrens der laufenden Einmalprämien. Der für die Abzinsung der künftigen Verpflichtungen verwendete Zinssatz ist der Marktzinssatz für erstrangige festverzinsliche Industrieanleihen bzw. Regierungsanleihen.

Die Veränderungen in den Schätzannahmen von Jahr zu Jahr sowie die Abweichungen zu den tatsächlichen Jahreseffekten sind in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten abgebildet. Diese werden erst dann als Aufwand oder Ertrag erfasst, wenn sie den höheren Betrag aus 10,00 % des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung vor Abzug von Planvermögen und 10,00 % des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens (10,00%-Korridorregelung) übersteigen. Der den Korridor übersteigende Betrag wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Anspruchsberechtigten ratierlich über die Gewinn- und Verlustrechnung amortisiert. Die zum Bilanzstichtag nicht bilanzierten versicherungsmathematischen Gewinne betragen 100.498 TEUR (Vorjahr: 309.726 TEUR), davon wurden im Geschäftsjahr -14.756 TEUR (Vorjahr: -7.464 TEUR) über die Gewinn- und Verlustrechnung amortisiert.

Die Werte des Sonderarbeitszeitkontos werden auf ein Langzeitkonto überführt. Da die DFS gemäß des Langzeitkonten-Tarifvertrages für den Nominalwert des Langzeitguthabens garantiert, wird eine Rückstellung in dieser Höhe gemeldet. Der Nominalwert setzt sich aus den in Euro umgerechneten Stundenwerten des Sonderarbeitszeitkontos, den AG-Anteilen Sozialversicherung sowie den jeweils darauf entfallenden Garantiezinsen zusammen.

Sofern Pensionsverpflichtungen bei Versicherungsunternehmen rückgedeckt sind, werden die beizulegenden Zeitwerte dieser Rückdeckungsansprüche bei Vorliegen der Kriterien von IAS 19 als Planvermögen mit der Verpflichtung saldiert ausgewiesen.

Beiträge an beitragsorientierte Versorgungspläne, bei denen die Gesellschaft über die Entrichtung von Beitragszahlungen an zweckgebundene Versorgungskassen hinaus keine weiteren Verpflichtungen eingetragt, werden im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam erfasst.

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten gebildet, die künftig mit einer ausreichenden Wahrscheinlichkeit von mindestens 50,00 % zu einem Vermögensabfluss führen wird und deren voraussichtliche Höhe zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellung wird nach bestmöglicher Schätzung und unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt, der voraussichtlich die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit aufweist.

Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht bereits im Folgejahr zu einer Vermögensminderung führen, werden zu marktüblichen Konditionen abgezinst und in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses angesetzt, sofern der Zinseffekt von wesentlicher Bedeutung ist.

Resultiert aus einer geänderten Schätzung eine Reduzierung des Verpflichtungsumfanges, wird die Rückstellung anteilig aufgelöst und der Ertrag in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert passiviert. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei all den finanziellen Verbindlichkeiten ebenfalls angesetzt, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Anleihen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden beim erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der Leasingraten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert des aktivierten Leasingobjekts bewertet. In den Folgejahren werden die Leasingverbindlichkeiten unter Verwendung der Effektivzinsmethode fortgeführt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Stichtagskurs umgerechnet.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen oder aufgehoben sind.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zur Absicherung bestehender und zukünftiger Zins- und Devisenkursänderungsrisiken eingesetzt. Zur Steuerung des Zinsrisikos werden Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps abgeschlossen. Letztere sichern gleichzeitig das Devisenkursänderungsrisiko aus Finanzierungen in Fremdwährungen. Basis ist eine von der Geschäftsführung definierte sowie vom Treasury überwachte Sicherungspolitik. Diese sieht vor, dass ausschließlich wirksame Derivate zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken abgeschlossen werden.

Die Bewertung der Derivative mit positiven oder negativen Marktwerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert auf Basis von öffentlichen Marktpreisen. Sofern kein an einem aktiven Markt notierter Preis existiert, wird auf andere geeignete Bewertungsmethoden zurückgegriffen. Diese umfassen alle Faktoren, die unabhängige, sachkundige Marktteilnehmer bei der Preisbildung berücksichtigen würden und die anerkannte, gängige ökonomische Modelle zur Preisbildung von Finanzinstrumenten darstellen.

Die Veränderung des Fair Value sowie hierauf entfallene Steuerlatenzen werden erfolgswirksam gebucht. Derivate Finanzinstrumente mit positivem beizulegendem Zeitwert werden als Forderung, solche mit negativem beizulegendem Zeitwert als Verbindlichkeit ausgewiesen. Alle derivativen Finanzinstrumente wurden ohne die Bildung von designierten Sicherungsbeziehungen bilanziert und die Marktwertveränderungen entsprechend unmittelbar erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steuern

Der Ansatz latenter Steuern erfolgt nach IAS 12 gemäß dem Konzept der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode (Liability Method). Demnach werden aktive und passive latente Steuern grundsätzlich für sämtliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen den zeitlich abweichenden Wertansätzen in der Bilanz nach IFRS für Konzernzwecke und den steuerlichen Wertansätzen (temporäre Differenzen) sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge gebildet. Zudem werden aktive latente Steuern für künftige Steuerminderungsansprüche aus steuerlichen Verlustvorträgen bilanziert. Aktive Steuerlatenzen für alle abzugsfähigen temporären Differenzen sowie für steuerliche Verlustvorträge werden nur in dem Umfang berücksichtigt, in dem wahrscheinlich zukünftiges zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen bzw. noch nicht genutzten steuerlichen Verluste verrechnet werden können.

Zur Berechnung werden die Ertragssteuersätze zugrunde gelegt, die in den einzelnen Ländern zum Bewertungsstichtag nach derzeitig geltender Rechtslage bestanden bzw. bereits beschlossen wurden. Der Effekt von Steuersatzänderungen auf aktive und passive latente Steuerpositionen spiegelt sich im Ertragssteueraufwand der Periode der Gesetzesänderung wider.

Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt, soweit ein gesetzlicher Anspruch auf Aufrechnung besteht und die Forderungen und Verbindlichkeiten gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen.

Aktive und passive latente Steuern werden nicht abgezinst.

(5) Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der jeweiligen Konzerngesellschaften werden in Euro erstellt.

Die in den Einzelabschlüssen in Fremdwährung gebuchten monetären Posten (z.B. flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) werden mit dem Kurs am Stichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten (z.B. immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen, Vorräte) in fremder Währung sind mit den historischen Anschaffungskosten angesetzt. Die Differenzen aus der Umrechnung monetärer Positionen werden erfolgswirksam verrechnet.

Die Wechselkurse wesentlicher Währungen sind nachfolgend dargestellt:

Währungen	ISO-Code	EWU-Umrechnung	EWU-Umrechnung
		Briefkurs	Briefkurs
	1 EUR =	31.12.09	31.12.08
US-Dollar	USD	1,44360	1,39470
Kanadischer Dollar	CAD	1,51880	1,70580
Britisches Pfund	GBP	0,89010	0,95450
Schweizer Franken	CHF	1,48560	1,48700
Japanischer Yen	JPY	133,40000	126,38000

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

(6) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Erlöse aus Flugsicherungsleistungen	960.600	892.152
Andere Umsatzerlöse	17.198	22.434
Umsatzerlöse	977.798	914.586

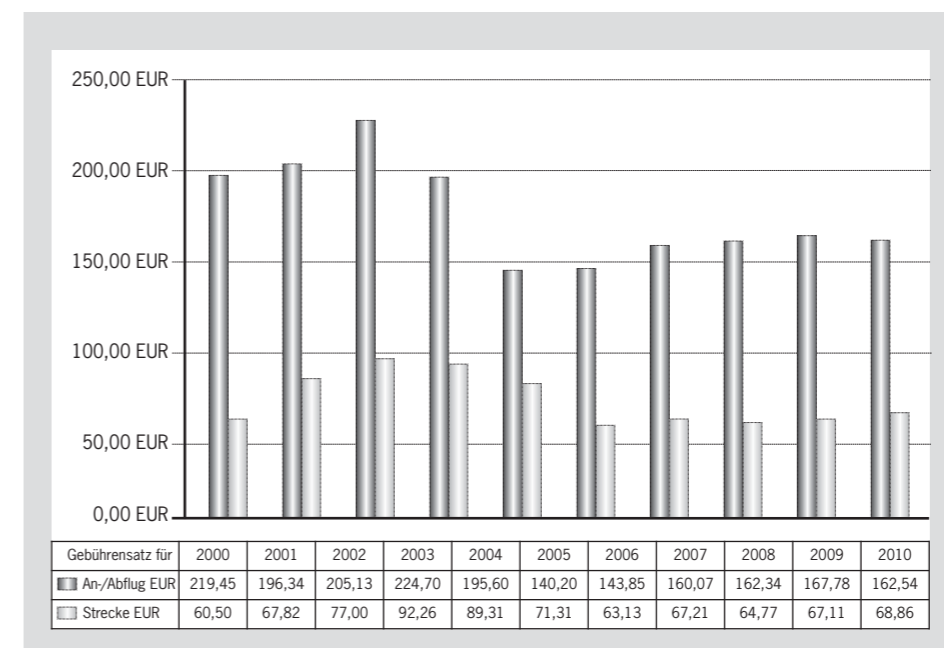
Die Erlöse aus Flugsicherungsleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Streckengebühren	629.858	649.924
An- und Abfluggebühren	188.904	194.048
Abführungen an DWD und BMVBS aus An- und Abfluggebühren	-7.676	-9.542
Verrechnung Gebührenüberdeckung Vorjahre	69.258	31.724
Gebührenüberdeckung des laufenden Jahres	7.250	-42.610
Erlöse aus Strecken- und An- und Abfluggebühren	887.594	823.544
Erstattungen des Bundes für militärische Flüge und Einrichtungen	60.773	57.709
Erstattungen des Bundes für gebührenbefreite Flüge	6.500	5.462
Nachrichten für Luftfahrer	2.889	2.878
Flugvermessungen	2.534	2.302
Übrige Flugsicherungsleistungen	310	257
Erlöse aus Flugsicherungsleistungen	960.600	892.152

Die DFS erhebt Gebühren für die Inanspruchnahme von Diensten und Einrichtungen der Flugsicherung bei der Streckennavigation und beim An- und Abflug.

Ziel des Flugsicherungsgebührensatzes ist, dass sich Kosten und Erlöse entsprechen (Vollkostendeckung). Dies wird erzielt, indem jedes Jahr ein Gebührensatz veröffentlicht wird, der sich aus den geplanten Kosten geteilt durch geplante Dienstleistungseinheiten ergibt. Sofern sich hieraus Über- oder Unterdeckungen ergeben, weil die Planannahmen nicht vollständig eintreffen, werden diese in das Jahr n+2 vorgetragen und abgerechnet (negativer wie positiver Ausgleichsmechanismus).

Entwicklung der Gebührensätze in Deutschland:



Vergleich des Streckengebührensatzes innerhalb Europas:

EUROCONTROL	2010	2009
En-route Charges	EUR	EUR
Spanien-Kontinent	83,98	83,98
Belgien/Luxemburg	76,46	75,90
Slowenien	76,23	76,24
Schweiz	74,92	71,23
Österreich	68,91	60,27
Deutschland	68,86	67,11
Großbritannien	68,85	73,38
Italien	68,51	65,85
Spanien-Kanaren	68,14	68,14
Niederlande	65,67	64,05
Frankreich	64,97	61,33
Dänemark	64,25	61,78
Norwegen	63,62	66,93

Die Erlöse aus Flugsicherungsleistungen erhöhten sich aufgrund von Gebührensteigerungen um 7,70 % von 892 Mio. EUR auf 961 Mio. EUR. Der Gebührensatz im An-/Abflug stieg im Jahr 2009 um 3,40 %, der Streckengebührensatz erhöhte sich um 3,60 %.

Die DFS ist berechtigt, über 15 Jahre die Umstellungseffekte, die aus unterschiedlicher Bewertung resultieren, nachzuholen. Die gebührenrelevanten Umstellungseffekte werden hierbei in die Gebühren-erhebungsgrundlage eingestellt.

Die anderen Umsatzerlöse enthalten Erlöse aus Personaldienstleistungen, Beratungsleistungen, Ausbildungsleistungen und anderen Dienstleistungen sowie Erlöse aus Nutzungsentgelten und Erlöse aus dem Verkauf von Gütern.

(7) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

Die Bestandsveränderungen und anderen aktivierten Eigenleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Veränderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen	2	-873
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.306	2.740
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	4.308	1.867

Die anderen aktivierten Eigenleistungen ergeben sich im Wesentlichen aus den aus der Entwicklung entstandenen immateriellen Vermögenswerten für selbst erstellte IT-Systeme.

(8) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge zeigen folgende Zusammensetzung:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Erträge aus der QTE-Cross-Border-Transaktion	5.321	5.321
Erlöse aus Energieverkäufen	6.681	6.404
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.909	8.140
Auflösung von Forderungsbewertungen	770	288
Kostenerstattungen	4.186	7.358
Mieterträge	1.091	1.084
Zuschüsse der EU-Kommission und der deutschen Bundes- und Länderministerien zu Forschungs- und Entwicklungsvorhaben	1.855	1.718
Erträge aus Anlagenabgängen	524	3.506
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	5.474	4.086
Sonstiges	5.265	16.505
Sonstige betriebliche Erträge	33.076	54.410

Von den gesamten Zuschüssen der EU-Kommission und der deutschen Bundes- und Länderministerien zu Forschungs- und Entwicklungsvorhaben wurden 1.855 TEUR (Vorjahr: 1.718 TEUR) ergebniswirksam erfasst sowie 0 TEUR (Vorjahr: 319 TEUR) von den Anschaffungskosten der Sachanlagen abgesetzt.

(9) Materialaufwand

Der Materialaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	429	572
Aufwendungen für bezogene Leistungen	4.569	3.716
Materialaufwand	4.998	4.288

Die bezogenen Leistungen betreffen überwiegend Flugvermessungs- und Consultingleistungen.

(10) Personalaufwand

Der Personalaufwand resultiert aus folgenden Positionen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter	485.653	462.221
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	96.007	102.367
Personalkosten des Luftfahrt-Bundesamtes	26.440	25.370
Personalaufwand	608.100	589.958

Im Personalaufwand werden neben den Kosten für Löhne, Gehälter und Sozialaufwand auch die Kosten ausgewiesen, die durch das Luftfahrt-Bundesamt für nicht in ein Arbeitsverhältnis mit der DFS übergetretenes Personal in Rechnung gestellt wurden.

Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand und den Aufsichtsrat wird unter dem Abschnitt (40) „Organe der Gesellschaft“ dargestellt.

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten setzt sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
Angestellte	4.937	4.726
Gewerbliche	32	32
Auszubildende	185	101
Mitarbeiter der DFS	5.154	4.859
Beschäftigte (TVöD)	82	89
Beamte	276	296
Mitarbeiter des Luftfahrt-Bundesamtes	358	385
Mitarbeiter insgesamt	5.512	5.244

Die in der Gesamtergebnisrechnung enthaltenen Aufwendungen und Erträge aus der Dotierung leistungsorientierter Versorgungsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Beiträge an Pensionssicherungsverein	9.622	1.207
Laufender Dienstzeitaufwand	42.437	57.455
Zinsaufwand	91.469	83.757
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-14.756	-7.464
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-50.682	-45.609
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-105.054	0
Zuführung zur Rückstellung Überdeckung	105.054	0
Tatsächliche Erträge aus Planvermögen	85.712	23.871
Andere langfristig fällige Leistungen für Personen in Schlüsselpositionen des Managements	-423	773
	163.379	113.990

Aufgrund einer außergewöhnlichen Schadensentwicklung im Geschäftsjahr 2009 hat der Pensionssicherungsverein auf Gegenseitigkeit den Beitragssatz von 1,8 Promille (aus dem Jahr 2008) auf 14,2 Promille der Bemessungsgrundlage erhöht. Diese drastische Beitragserhöhung führt zu einer außerordentlich hohen Belastung bei der Altersversorgung.

Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten unter anderem den Aufwand für leistungsorientierte Versorgungszusagen. Der Zinsanteil in Höhe von 91.469 TEUR (Vorjahr: 83.757 TEUR) aus der Bewertung der Pensionsverpflichtungen und die erwarteten Erträge aus dem zugehörigen Fondsvermögen in Höhe von 50.682 TEUR (Vorjahr: 45.609 TEUR) werden im Finanzergebnis ausgewiesen.

Im Rahmen der Neuordnung des Versorgungstarifvertrages (VersTV 2009) wurden negative Past Service Costs in Höhe von 105.054 TEUR ermittelt, die sofort als Ertrag zu erfassen sind. Der ertragswirksame negative Dienstzeitaufwand wurde ausgeglichen durch eine aufwandswirksame Zuführung in gleicher Höhe in die Rückstellung Überdeckung (siehe Abschnitt (25) „Sonstige Rückstellungen“).

Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die tatsächlichen Vermögenserträge des Planvermögens betragen im Berichtsjahr 85.712 TEUR (Vorjahr: 23.871 TEUR).

(11) Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen entfallen auf folgende Positionen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	27.696	28.743
Sachanlagen	88.591	80.716
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30	30
Abschreibungen	116.317	109.489

Im Geschäftsjahr wurden zwei Grundstücke am Flughafen Dresden auf den erzielbaren Wert um 275 TEUR wertgemindert. Die Bewertung erfolgte anhand der aktuellen Bodenrichtwerte.

Die Nutzungsdauern für Flugsicherungssoftware wurden aufgrund verlängerter Einsatzzeiten angepasst und bis 2024 festgelegt. Die Nutzungsdauer für den Kontrollturm am Flughafen Berlin-Schönefeld wurde wegen der Inbetriebnahme des neuen Towers 2011 verkürzt.

Die Entwicklung der Abschreibungen ist unter den Bilanzerläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten im Abschnitt (15) bzw. zu den Sachanlagen im Abschnitt (16) dargestellt.

(12) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Ersatzteile und Instandhaltung	42.700	42.603
Miete, Leasing und Raumkosten	28.701	30.376
Rechts- und Beratungskosten	9.804	12.690
Fremdpersonal	13.417	12.863
Sonstiger Personalaufwand	9.596	9.466
Reisekosten	6.731	7.448
Wertberichtigungen und Forderungsverluste	2.062	4.021
Telekommunikationskosten	5.797	5.149
Versicherung	3.213	3.406
Übrige	11.716	14.714
Sonstige betriebliche Aufwendungen	133.737	142.736

Im Rahmen der Forschung und Entwicklung sind Aufwendungen in Höhe von 31.841 TEUR (Vorjahr: 31.667 TEUR) entstanden. Davon wurden als Entwicklungskosten 4.030 TEUR (Vorjahr: 2.575 TEUR) in den immateriellen Vermögenswerten aktiviert sowie in Höhe von 27.811 TEUR (Vorjahr: 29.092 TEUR) aufwandswirksam erfasst.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen insbesondere Aufwendungen aus Anlagenabgängen, Werbung und Bewirtung, Betriebskosten für Vorjahre, Fahrzeug- und Transportkosten, Provisionen und Gebühren, Büromaterial und Fachliteratur sowie sonstige Steuern.

Für Finance-Lease-Verträge ergeben sich die zukünftigen Mindestleasingzahlungen wie folgt:

	31.12.2009 bis 1 Jahr TEUR	31.12.2009 1-5 Jahre TEUR	31.12.2009 über 5 Jahre TEUR	31.12.2009 Gesamt TEUR	31.12.2008 Gesamt TEUR
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	1.304	0	0	1.304	109.575
Zinsanteil	1.052	0	0	1.052	55.983
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)	252	0	0	252	53.592

(13) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Erträge aus Fondsvermögen zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen	50.682	45.609
Zinserträge	8.525	10.446
Erträge aus Währungsumrechnung	1.256	-5.593
Ergebnis aus der Marktwertbewertung von Derivaten	0	4.376
Erträge aus Ergebnisabführung	809	402
Erträge aus Beteiligungen	1.226	144
Finanzerträge	62.498	55.384
Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen	-93.386	-88.419
Übrige Zinsaufwendungen	-3.173	-10.037
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-602	0
Finanzaufwendungen	-97.161	-98.456
Finanzergebnis	-34.663	-43.072

Die Aufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen enthalten einen Zinsaufwand aus Leistungszusagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe von 91.469 TEUR (Vorjahr: 83.757 TEUR).

(14) Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Laufende Ertragsteuern	26.706	19.445
Latente Ertragsteuern	-8.703	12.303
Ertragsteueraufwand	18.003	31.748

Unter den laufenden Ertragsteuern werden die Körperschaftsteuer inklusive des Solidaritätszuschlages sowie die Gewerbeertragsteuer ausgewiesen. Die Ermittlung des Steueraufwands erfolgt nach den maßgeblichen steuerlichen Vorschriften.

Neben den tatsächlichen Steuerschulden des laufenden Geschäftsjahres sind auch gegebenenfalls zu leistende Steuernachforderungen insoweit enthalten, wie sich diese aufgrund der geplanten Umstellung auf eine regulierte Gebühr oder aus der laufenden steuerlichen Außenprüfung ergeben könnten.

Die latenten Steuern werden aufgrund der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage zum Bilanzstichtag gelten. Hierfür wird ein Ertragsteuersatz von 29,83 % (Vorjahr: 29,83 %) zugrunde gelegt, der sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,00 %, einem Solidaritätszuschlag von 5,50 % sowie einem durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatz von 400,00 % ermittelt.

Die latenten Ertragsteuern werden grundsätzlich für sämtliche Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen den zeitlich abweichenden Wertansätzen in der Konzernbilanz nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen (temporäre Differenzen) gebildet. Die Bewertungsunterschiede beschränken sich allerdings auf Bilanzpositionen, deren Veränderungen das steuerliche Ergebnis beeinflussen. Sachverhalte, die der Vollkostendeckung (vgl. §32 Abs. 4 Satz 1 Nr. 6 LuftVG) unterliegen, bleiben in der Regel unbeachtet. Die Fortführung der Vollkostendeckung wird der Ermittlung zugrunde gelegt. Zudem wird eine durch die Regulierungsbehörde genehmigte und sich über eine Periode von 15 Jahren erstreckende Nachholung von Erstbewertungsdifferenzen aus der Umstellung der Gebührenerhebungsgrundlage von HGB auf IFRS berücksichtigt.

Durch die Umstellung der Gebührenbemessungsgrundlage von HGB auf IFRS entfallen u.a. die bislang ergebniswirksamen Unterschiede zwischen der bis 2007 für die Gebührenberechnung ermittelten kalkulatorischen und der nach handelsrechtlichen Regelungen bilanzierten Abschreibungen, die auch in der Steuerbilanz entsprechend zu berücksichtigen waren. Die seit 2007 nach Gebührenberechnung und IFRS ermittelten gleichlautenden Abschreibungsbeträge unterliegen der Vollkostendeckung. Die DFS neutralisiert daher seit 2009 Unterschiede in den Abschreibungen zwischen IFRS, HGB und Steuerbilanz im handelsrechtlichen und steuerlichen Ausgleichsposten mit Wirkung ab dem 1.1.2007. Dadurch verringert sich die passive latente Steuer auf die Vermögenswerte erheblich und der latente Steuerüberhang erhöht sich um 8.527 TEUR.

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern nach Bilanzpositionen setzt sich wie folgt zusammen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	14.469	13.997
Sachanlagen	8.565	7.441	14.781	24.462
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0	0	1.175	1.098
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	50.551	33.532	0	0
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	124.562	173.208	6	0
Sonstige Rückstellungen	32.929	4.763	4.214	3.951
Verbindlichkeiten	20.013	37.631	10	10
	236.620	256.575	34.655	43.518
Auswirkung latente Steuer-AP	-216.735	-227.424	-23.785	-15.673
Sonstige Wertberichtigungen	0	-818	0	0
Saldierung	-10.870	-27.845	-10.870	-27.845
Latente Ertragsteuern	9.015	488	0	0

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand von 18.003 TEUR (Vorjahr: 31.748 TEUR) ist um 17.008 TEUR niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand von 35.011 TEUR (Vorjahr: 24.258 TEUR), der sich theoretisch bei Anwendung des inländischen Steuersatzes von 29,83 % (Vorjahr: 29,83 %) ergeben würde.

Die Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand ist nachfolgend dargestellt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	117.367	81.320
Erwarteter Ertragsteuersatz in %	29,83	29,83
Erwarteter Ertragsteueraufwand	35.011	24.258
Periodenfremder Steueraufwand/-ertrag	2.545	-4.450
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0	-1.756
Abweichungen Gewerbesteuer	243	389
Verdeckte Gewinnausschüttung	0	0
Steueraufwand Vorjahre §37 und §38 KStG	0	-158
Steuerfreie Erträge	-348	0
Ausländische Betriebsstätte	-297	0
Ausländische Steuern	433	0
Abweichung der Wertberichtigung n+2:		
- Aktive latente Steuern	-10.688	10.646
- Passive latente Steuern	-8.112	5.284
Verminderung der sonstigen Wertberichtigungen	-818	-3.644
Steuereffekt aus Entwicklung alter Ausgleichsposten	0	1.258
Sonstiges	34	-79
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	18.003	31.748
Effektiver Steuersatz in %	15,34	39,04

Erläuterungen zu der Bilanz

(15) Immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte zeigt die nachfolgende Darstellung:

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte TEUR	Geleistete Anzahlungen TEUR	Gesamt TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand 01.01.2008	412.418	35.673	35.736	483.827
Zugänge	10.196	2.575	13.060	25.831
Abgänge	-4.303	0	0	-4.303
Umbuchungen	22.799	0	-21.455	1.344
Stand 31.12.2008	441.110	38.248	27.341	506.699
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 01.01.2008	253.203	5.673	0	258.876
Zugänge	26.077	2.666	0	28.743
Abgänge	-4.274	0	0	-4.274
Umbuchungen	74	0	0	74
Stand 31.12.2008	275.080	8.339	0	283.419
Buchwerte 31.12.2008	166.030	29.909	27.341	223.280

	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten TEUR	Selbst erstellte immaterielle Vermögens- werte TEUR	Geleistete Anzahlungen TEUR	Gesamt TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand 01.01.2009	441.110	38.248	27.341	506.699
Zugänge	15.487	4.030	11.767	31.284
Abgänge	-666	0	0	-666
Umbuchungen	7.393	0	-6.233	1.160
Stand 31.12.2009	463.324	42.278	32.875	538.477
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 01.01.2009	275.080	8.339	0	283.419
Zugänge	25.390	2.306	0	27.696
Abgänge	-571	0	0	-571
Umbuchungen	-10	0	0	-10
Stand 31.12.2009	299.889	10.645	0	310.534
Buchwerte 31.12.2009	163.435	31.633	32.875	227.943

Die erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Es lagen keine Anhaltspunkte für die Vornahme einer Wertminderung vor.

Die Nutzungsdauern für Flugsicherungssoftware wurden aufgrund verlängerter Einsatzzeiten bis 2024 verlängert. Dies betrifft die Software für P1/ATCAS, ATCISS und PSS.

Die Unterschiede in der Höhe der Abschreibungen aufgrund der Umstellung der Nutzungsdauern entwickeln sich wie folgt:

	Buchwert		Abschreibung				
	2009 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR	2013 TEUR	2014 TEUR
vor Umstellung	54.283	5.693	5.693	5.648	5.577	5.577	5.577
nach Umstellung	54.283	3.393	3.393	3.393	3.393	3.393	3.393
Abweichung		2.300	2.300	2.255	2.184	2.184	2.184

	Abschreibung		Buchwert				
	2015 TEUR	2016 TEUR	2017 TEUR	2018 TEUR	2019 TEUR	2020 TEUR	2021 TEUR
vor Umstellung	5.577	5.075	4.573	4.573	135	135	135
nach Umstellung	3.393	3.393	3.393	3.393	3.393	3.392	3.392
Abweichung	2.184	1.682	1.180	1.180	-3.258	-3.257	-3.257

	Abschreibung			Buchwert
	2022 TEUR	2023 TEUR	2024 TEUR	2024 TEUR
vor Umstellung	135	135	45	0
nach Umstellung	3.392	3.392	3.392	0
Abweichung	-3.257	-3.257	-3.347	0

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, aus denen wahrscheinlich ein künftiger Nutzen zufließt und die verlässlich ermittelt werden können, werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert sowie entsprechend der Nutzungsdauer nach der linearen Methode planmäßig abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten.

Für immaterielle Vermögenswerte wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 2.015 TEUR (Vorjahr: 1.984 TEUR) im Geschäftsjahr aktiviert. Bei der Ermittlung der Höhe der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde ein Finanzierungskostensatz von 5,26 % (Vorjahr 5,24 %) zugrunde gelegt.

Aus der Durchführung der Impairment-Tests für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte ergab das Ergebnis, dass keine Wertminderungen vorzunehmen sind, da die erzielbaren Beträge die Buchwerte der einzelnen Vermögenswerte übersteigen. Die erzielbaren Beträge entsprechen den Nutzungswerten, die sich aus den Barwerten der geschätzten zukünftigen Cashflows errechnen. Als Diskontierungszinssatz wurde ein unter Verwendung von geschätzten Zerobondstrukturkurven der Deutschen Bundesbank (berechnet nach der Svensson-Methode) herangezogen. Auf einen Risikozuschlag gemäß IAS 36.55 (b) wurde verzichtet, da die Vermögenswerte aufgrund des Vollkostendeckungsprinzips keinen speziellen Risiken ausgesetzt sind.

Die Umbuchungen betreffen unter anderem fertig gestellte immaterielle Vermögenswerte, die in früheren Perioden unter den „Anlagen im Bau“ im Sachanlagevermögen erfasst wurden. Sofern die einzelnen selbst erstellten Komponenten nicht sofort unterteilt werden können, erfolgt der Ausweis zunächst unter dem Sachanlagevermögen. Erst bei Fertigstellung wird eine genaue Aufteilung in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen vorgenommen und anschließend über die entsprechende Nutzungsdauer abgeschrieben. Im Berichtsjahr wurden 7.394 TEUR (Vorjahr: 22.799 TEUR) auf Software sowie -6.233 TEUR (Vorjahr: -21.455 TEUR) aus den geleisteten Anzahlungen umgebucht.

Die Angaben zu einzelnen immateriellen Vermögenswerten, die von wesentlicher Bedeutung sind, stellen sich wie folgt dar:

Beschreibung	Buchwert 31.12.2009 TEUR	verbleibende Nutzungs- dauer in Jahren	Anteil am Gesamtbuchwert 31.12.2009 in %
VAFORIT-Software	98.771	9	43,4
P1/ATCAS-Software incl. Release	14.011	15	6,1
P1/ATCAS 2007	11.667	15	5,1
PSS-Software	7.058	15	3,1
	131.507		57,7
	227.943		100,0

(16) Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2008	572.704	1.042.224	89.427	20.030	1.724.385
Zugänge	6.373	26.074	4.930	16.268	53.645
Abgänge	-6.960	-27.165	-3.325	0	-37.450
Umbuchungen	6.269	8.823	590	-17.026	-1.344
Stand 31.12.2008	578.386	1.049.956	91.622	19.272	1.739.236
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2008	274.389	834.381	74.511	0	1.183.281
Zugänge	24.813	51.519	4.384	0	80.716
Abgänge	-7.670	-26.131	-3.206	0	-37.007
Umbuchungen	-2	-74	2	0	-74
Stand 31.12.2008	291.530	859.695	75.691	0	1.226.916
Buchwerte 31.12.2008	286.856	190.261	15.931	19.272	512.320
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 01.01.2009	578.386	1.049.956	91.622	19.272	1.739.236
Zugänge	21.131	28.543	4.656	49.512	103.842
Abgänge	-3.886	-21.375	-3.035	0	-28.296
Umbuchungen	2.715	8.298	954	-13.127	-1.160
Stand 31.12.2009	598.346	1.065.422	94.197	55.657	1.813.622
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2009	291.530	859.695	75.691	0	1.226.916
Zugänge	33.198	51.052	4.341	0	88.591
Abgänge	-3.147	-20.588	-2.892	0	-26.627
Umbuchungen	0	-60	70	0	10
Stand 31.12.2009	321.581	890.099	77.210	0	1.288.890
Buchwerte 31.12.2009	276.765	175.323	16.987	55.657	524.732

Die erworbenen Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet und über die geschätzte Nutzungsdauer planmäßig linear abgeschrieben.

Im Geschäftsjahr wurden zwei Grundstücke am Flughafen Dresden auf den erzielbaren Wert um 275 TEUR wertgemindert.

Die Nutzungsdauer für den Kontrollturm am Flughafen Berlin-Schönefeld wurde wegen der Inbetriebnahme des neuen Towers 2011 verkürzt.

Die Unterschiede in der Höhe der Abschreibungen aufgrund der Umstellung der Nutzungsdauern entwickeln sich wie folgt:

	Buchwert		Abschreibung				
	2009	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
vor Umstellung	2.981	208	208	208	208	208	208
nach Umstellung	2.981	852	852	852	425	0	0
Abweichung		-644	-644	-644	-217	208	208
	Abschreibung		Buchwert				
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
vor Umstellung	207	205	205	193	68	68	61
nach Umstellung	0	0	0	0	0	0	0
Abweichung	207	205	205	193	68	68	61
	Abschreibung		Buchwert				
	2022	2023	2024	2024			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR			
vor Umstellung	61	61	61	543			
nach Umstellung	0	0	0	0			
Abweichung	61	61	61	543			

Im Berichtsjahr wurden Zuschüsse der EU-Kommission und der deutschen Bundes- und Länderministerien zu Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr: 319 TEUR) von den Anschaffungskosten abgesetzt.

Die Umbuchungen betreffen im Wesentlichen Umbaumaßnahmen des Systemhauses und der Energiezentrale in Langen, den Radarturm in Hamburg sowie das Sprachvermittlungssystem in Karlsruhe.

Im Berichtsjahr wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 1.754 TEUR (Vorjahr: 642 TEUR) aktiviert. Bei der Ermittlung der Höhe der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde ein Finanzierungskostensatz von 5,26 % (Vorjahr: 5,24 %) zugrunde gelegt.

Für Forschung und Entwicklung sind Aufwendungen in Höhe von 31.841 TEUR (Vorjahr: 31.667 TEUR) entstanden. Davon wurden Entwicklungskosten in Höhe von 4.030 TEUR (Vorjahr: 2.575 TEUR) als Zugänge unter den Anlagen im Bau sowie in Höhe von 27.811 TEUR (Vorjahr: 29.092 TEUR) aufwandswirksam erfasst.

Im Rahmen von Finanzierungsleasing und wirtschaftlichem Eigentum sind unter der Bilanzposition „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken“ Kontrolltürme und Betriebsgebäude bilanziert. Unter der Position „Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ ist die Computer-Hardware bilanziert.

Die Buchwerte der aktivierten Leasing- sowie der im wirtschaftlichen Eigentum befindlichen Gegenstände gliedern sich wie folgt auf:

	Flughafenanlagen	Computerhardware
	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten	82.054	2.392
Kumulierte Abschreibung	-54.822	-2.392
Buchwert 31.12.2009	27.232	0

(17) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien haben sich wie folgt entwickelt:

	TEUR	TEUR
	2009	2008
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.	1.210	1.210
Zugänge	0	0
Stand 31.12.	1.210	1.210
Kumulierte Abschreibungen		
Stand 01.01.	217	187
Zugänge	30	30
Stand 31.12.	247	217
Buchwerte 31.12.	963	993

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betreffen Grundstücke und Gebäude, die entweder zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Im Berichtsjahr wurden für Gebäude Mieteinnahmen in Höhe von 119 TEUR (Vorjahr: 117 TEUR) erzielt. An betrieblichen Aufwendungen sowie Reparaturen und Instandhaltungen fielen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 0 TEUR (Vorjahr: 3 TEUR) an. Die Gebäude werden linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung für die Gebäude betrug 30 TEUR (Vorjahr: 30 TEUR). Es lagen keine Anhaltspunkte für die Vornahme von Wertminderungen vor.

(18) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen untergliedern sich in folgende Positionen:

	Anteile an verbundenen Unternehmen	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	Beteiligungen	Langfristige Wertpapiere	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2008	21.776	492	360	13.493	36.121
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	-5.000	-5.000
Marktwertveränderungen	0	0	0	-1.371	-1.371
Stand 31.12.2008	21.776	492	360	7.122	29.750
Kumulierte Wertminderungen					
	0	0	0	0	0
Buchwerte 31.12.2008	21.776	492	360	7.122	29.750

Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2009	21.776	492	360	7.122	29.750
Zugänge	0	0	0	0	0
Abgänge	0	-492	0	0	-492
Marktwertveränderungen	0	0	0	297	297
Stand 31.12.2009	21.776	0	360	7.419	29.555
Kumulierte Wertminderungen					
	0	0	0	0	0
Buchwerte 31.12.2009	21.776	0	360	7.419	29.555

Die Anteile an verbundenen Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

	Anteil in %	Anschaffungskosten TEUR
DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH, Deutschland	100,00	21.527
DFS Unterstützungskasse GmbH, Deutschland	100,00	26
The Tower Company GmbH, Deutschland	100,00	223
FCS Flight Calibration Services GmbH, Deutschland	55,00	0
Buchwert 31.12.2009		21.776

Das eingetragene und voll eingezahlte Stammkapital der DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH beträgt 50 TDM. Alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Geschäftsjahr ist

das Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Abschluss zum 31. Dezember 2009 wurde nach HGB erstellt.

Das mit 50 TDM eingetragene Stammkapital der DFS Unterstützungskasse GmbH wurde voll eingezahlt. Die alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Der Einzelabschluss wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt. Das Geschäftsjahr entspricht dem der DFS und umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009.

Das Stammkapital der The Tower Company GmbH beträgt 25 TEUR sowie eine Zuzahlung von 75 TEUR in die Kapitalrücklage. Diese wurden vollständig geleistet. Alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und stimmt mit dem der DFS überein. Der Einzelabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Mit der TTC besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit Wirkung zum 1. Januar 2006 und einer festen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2010. Danach verlängert sich dieser um jeweils ein Jahr, sofern nicht sechs Monate vor Ablauf die Kündigung seitens einer der Vertragspartner eingereicht wird. Im Berichtsjahr wurden 809 TEUR (Vorjahr: 409 TEUR) Gewinn nach HGB von der TTC an die DFS abgeführt.

Das eingetragene Stammkapital der FCS Flight Calibration Services GmbH beträgt 400 TDM und wurde voll eingezahlt. Die DFS hält davon 55,00 %. Weitere Anteile werden von SKYNAV S.A., Awans, Belgien (25,00 %), und von AUSTRO CONTROL Österreichische Gesellschaft für Zivilluftfahrt mbH, Wien, Österreich (20,00 %), gehalten. Der Einzelabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde nach HGB erstellt.

Die Ausleihung an verbundene Unternehmen betraf ein ausgereichtes Darlehen in Höhe von 492 TEUR an die DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH. Das Darlehen wurde im Oktober 2009 zurückgeführt.

Die Beteiligung in Höhe von 360 TEUR besteht zu 36,00 % am Kapital der GroupEAD Europe S.L., Madrid. Die Beteiligung wird zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ bilanziert. Im Jahr 2007 wurde die ursprünglich indirekte und über eine mit FREQUENTIS geschlossene Treuhandvereinbarung gehaltene Beteiligung an der GroupEAD in eine direkte gesellschaftsrechtliche Beteiligung umgewandelt. Die weiteren Gesellschafter der GroupEAD sind FREQUENTIS GmbH, Wien, und Entidad Pública Empresarial Aeropuertos Españoles y Navegación Aérea, Madrid. Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 1.000 TEUR und ist geteilt in 100.000 Gesellschaftsaktien mit einem Nennwert von jeweils 10 EUR. Das Geschäftsjahr der GroupEAD umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember und stimmt mit dem der DFS überein. Die Jahresüberschüsse der Gesellschaft werden auf Beschluss der Gesellschafterversammlung gemäß dem Kapitalanteil an die jeweiligen Anteilseigner ausgeschüttet. Im Jahr 2009 wurden 1.226 TEUR (Vorjahr: 144 TEUR) als Erträge aus Beteiligungen im Finanzergebnis erfasst.

Es lagen keine Anhaltspunkte für die Vornahme einer Wertminderung bei den Finanzanlagen vor.

(19) Lang- und kurzfristige sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte gliedern sich je nach Fristigkeit wie folgt auf:

	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2008
	Gesamt	Restlaufzeit	Gesamt	Restlaufzeit
		mehr als 1 Jahr		mehr als 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen gegen Gesellschafterin	8.902	0	1.903	0
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	53	0	145	0
Zinsforderungen	1.659	0	1.756	0
Derivative Finanzinstrumente	3.351	3.351	3.389	3.389
Unterdeckung	7.250	7.250	0	0
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1.743	236	603	303
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte	22.958	10.837	7.796	3.692
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	7.102	0	6.478	0
Geleistete Anzahlungen	5	0	151	0
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	30.065	10.837	14.425	3.692

Die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte sind zum Abschlussstichtag soweit notwendig wertberichtigt. Wesentliche überfällige Posten sind nicht vorhanden.

Die Forderung gegen Beteiligungsunternehmen besteht gegenüber der GroupEAD Europe S.L., Madrid.

Die Zinsforderungen bestehen im Wesentlichen aus Zinsswap-Geschäften sowie aus Zinserträgen der Tages- und Termingelder.

Das derivative Finanzinstrument betrifft die Forderung aus einem Zinsswap-Geschäft mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Unterdeckung betrifft die Kostenunterdeckung der Kostenträger Strecke und An-/Abflug des laufenden Gebührenjahres. Sie wird bei der Gebührenermittlung 2011 berücksichtigt.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte betreffen insbesondere Umzugshilfen an Mitarbeiter (diese mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr), Forderungen an Mitarbeiter aus Gehalts- und Reisekostenvorschüssen, Forderungen an Versicherungen sowie debitorischen Kreditoren.

Die übrigen nicht finanziellen Vermögenswerte umfassen Umsatzsteuerguthaben und aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Diese beinhalten vorausbezahlte Versicherungsprämien, Mieten, Wartungen und sonstige Gebühren.

(20) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die folgende Aufstellung zeigt Forderungen, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

Buchwert	davon nicht wertgemindert und					
	noch nicht überfällig	seit weniger als 30 Tagen überfällig	seit 31-60 Tagen überfällig	seit 61-180 Tagen überfällig	seit mehr als 180 Tagen überfällig	
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
31.12.09	123.295	120.207	1.722	539	370	457
31.12.08	122.690	117.822	2.565	519	968	816

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestandes der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2009	2009	2008	2008
	Einzelwert-berichtigung	pauschalierte Einzelwert-berichtigung	Einzelwert-berichtigung	pauschalierte Einzelwert-berichtigung
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 01.01.	4.949	1.165	3.552	1.177
Zuführung	856	24	3.869	83
Inanspruchnahme	-62	0	-2.471	0
Auflösung	-480	-63	-1	-95
Stand zum 31.12.	5.263	1.126	4.949	1.165

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt berücksichtigt:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Aufwendungen für die vollständige Ausbuchung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.183	4.021
Erträge aus dem Eingang auf ausgebuchte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	182	288

(21) Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.09	31.12.08
	TEUR	TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.025	3.925
Unfertige Leistungen	0	0
Fertige Erzeugnisse und Waren	340	339
Vorräte	4.365	4.264

Die Anschaffungskosten der Vorräte zum Bilanzstichtag betragen 4.401 TEUR (Vorjahr: 4.291 TEUR). Bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden Wertberichtigungen in Höhe von 36 TEUR (Vorjahr: 27 TEUR) vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurden 429 TEUR (Vorjahr: 572 TEUR) der Vorräte als Aufwand erfasst.

(22) Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.09	31.12.08
	TEUR	TEUR
Kassenbestand und Schecks	52	43
Guthaben bei Kreditinstituten	3.748	129.764
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.800	129.807

Die Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen keinen Verfügungsbeschränkungen.

Die Guthaben in fremder Währung sind zum Stichtagskurs bewertet.

(23) Eigenkapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt unverändert zum Vorjahr 153.388 TEUR und wurde in voller Höhe erbracht.

Die Kapitalrücklage enthält insbesondere den die Stammeinlage wertmäßig übersteigenden Betrag in Höhe von 29,5 Mio. EUR aus der Einbringung des Vermögens der früheren Bundesanstalt für Flugsicherung zum 31. Dezember 1992 als auch Einzahlungen durch die Gesellschafterin in vergangenen Geschäftsjahren.

Die Gewinnrücklagen enthalten Ergebnisse des laufenden und der vergangenen Geschäftsjahre sowie erfolgsneutrale Anpassungen aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS in Höhe von -679.693 TEUR aus der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2006. Das negative Eigenkapital entstand durch die Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf internationale Rechnungslegungsvorschriften. Die DFS ist berechtigt, über 15 Jahre die Umstellungseffekte, die aus unterschiedlicher Bewertung resultieren,

nachzuholen. Die gebührenrelevanten Umstellungseffekte werden in die Gebührenerhebungsgrundlage eingestellt und damit nachgeholt. Da die Umstellungseffekte nicht in die Vollkostenrechnung einbezogen werden, werden sie langfristig das negative Eigenkapital mindern.

Mit Gesellschafterbeschluss Nr. 98 vom 22. April 2009 hat die Bundesrepublik Deutschland als Alleingesellschafterin, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, den Konzernabschluss sowie den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2008 gemäß IAS/IFRS gebilligt. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 gemäß HGB wurde ebenfalls festgestellt. Aus dem Bilanzgewinn für 2008 nach HGB in Höhe von 61.719.854,63 EUR wurde die Ausschüttung einer Bruttodividende in Höhe von 8.022.251,27 EUR (vor Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag) an die Alleingesellschafterin beschlossen. Die Zahlung erfolgte am 11. Mai 2009. Der Restbetrag von 53.697.603,36 EUR wurde in die Gewinnrücklage eingestellt.

Die kumulierten, direkt im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge betreffen die Wertänderungsrücklage aus der Anpassung des beizulegenden Zeitwertes von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren. Im Geschäftsjahr wurden unrealisierte Gewinne in Höhe von 290 TEUR (Vorjahr: Verluste 1.376 TEUR) sowie passive latente Steuern in Höhe von -175 TEUR (Vorjahr: 87 TEUR) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei Veräußerung werden die im Eigenkapital ausgewiesenen Wertänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

	31.12.09	31.12.08
	TEUR	TEUR
Gezeichnetes Kapital	153.388	153.388
Kapitalrücklage	74.296	74.296
Gewinnrücklage	-480.488	-571.829
Wertänderungsrücklage	-279	-394
Eigenkapital	-253.083	-344.539

Eine solide Kapitalausstattung ist eine wichtige Voraussetzung für den Fortbestand des Unternehmens. Das seit 2007 bestehende negative Eigenkapital reflektiert nicht in hinreichendem Maße die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens. Die Regulierungsbehörde hat die DFS berechtigt, die gebührenrelevanten Bewertungsdifferenzen aus der Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS vom 01.01.2007 nachzuholen. Dieser gesicherte Ergebnisbeitrag ist im Rahmen des Kapitalmanagements zu berücksichtigen. Die Umstellungseffekte werden deshalb in Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur einbezogen.

Folgende Kennzahlen determinieren maßgeblich die Ziele des Kapitalmanagements:

	31.12.09	31.12.08
	TEUR	TEUR
Bilanzielles Eigenkapital	-253.083	-344.539
Zum Bilanzstichtag nicht bilanzierte Nachholeffekte	721.346	769.072
darauf entfallende latente Steuern	-37.888	-41.671
Um Nachholeffekte bereinigtes Eigenkapital	430.375	382.862
Eigenkapitalquote	26,25%	21,63%
Eigenkapitalrentabilität	23,09%	12,95%
Jahresüberschuss	99.364	49.572
EBIT	152.030	124.392
Fremdkapital	1.209.306	1.387.295
Fremdkapitalquote	73,75%	78,37%
Gesamtkapitalrentabilität	6,06%	2,80%
Verschuldungsgrad	6,08%	0,99%

Die Finanzierung des Unternehmens erfolgt im Wesentlichen über den Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit sowie über Geld- und Kapitalmarktprogramme. Neben den bestehenden Rahmenverträgen „Multi-Currency Commercial Paper Programme“ und „Multi-Currency Debt Issuance Programme“ zur Begebung von kurz-, mittel- und langfristigen Inhaberschuldverschreibungen (Anleihen) mit einem Volumen von 1.000 Mio. EUR sichern der Liquiditätszufluss aus den Umstellungseffekten sowie Kreditlinien der Hausbanken in Höhe von 161 Mio. EUR die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens.

Die Netto-Finanzschulden setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.09	31.12.08
	TEUR	TEUR
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.800	129.807
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	47.529	145.157
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	56.021	2.184
Netto-Finanzschulden	99.750	17.534

(24) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungszusagen. Die Versorgungszusagen sind dabei abhängig von den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen der Bundesrepublik Deutschland und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und -entgelt der Mitarbeiter.

Die vorgenommenen Änderungen in der Bewertung der Pensionsverpflichtung sind im Abschnitt (10) „Personalaufwand“ erläutert.

Bei den beitragsorientierten Altersversorgungssystemen (Defined Contribution Plans) zahlt die Gesellschaft aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen Beiträge an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die laufenden Beitragszahlungen werden als Personalaufwand der Periode erfasst. Im Jahr 2009 betrug die Summe der Leistungen an beitragsorientierte Versorgungssysteme 27.802 TEUR (Vorjahr: 26.099 TEUR).

Bei leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen (Defined Benefit Plans) hat das Unternehmen die Verpflichtung, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Diese Zusagen werden durch die Bildung von Rückstellungen oder die Fondsanlage von Finanzmitteln außerhalb des Unternehmens finanziert.

Die Höhe der Pensionsverpflichtungen wurde nach versicherungsmathematischen Methoden unter Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berechnet. Dabei wurden am Jahresanfang neben den Annahmen zur Lebenserwartung die folgenden Prämissen bezüglich der anzusetzenden Parameter für die versicherungsmathematischen Berechnungen in den Gutachten getroffen:

Prozentsatz p.a.	2010	2009	2008	2007
Rechnungszins	5,50%	6,30%	5,50%	4,64%
Erwartete Erträge aus Planvermögen	4,00%	5,00%	5,00%	5,00%
Gehaltstrend	3,50%	3,50%	3,50%	3,50%
Leistungstrend	1,25%	2,00%	2,00%	2,00%

Der in der Gesamtergebnisrechnung enthaltene Aufwand aus der Dotierung leistungsorientierter Versorgungsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Laufender Dienstzeitaufwand	42.437	57.455
Zinsaufwand	91.469	83.757
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	-14.756	-7.464
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-50.682	-45.609
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-105.054	0
Zuführung zur Rückstellung Überdeckung	105.054	0
Beiträge an Pensionsversicherungsverein	9.622	1.207
Altersversorgungsaufwand für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen	78.090	89.346

Im Geschäftsjahr 2010 berücksichtigen die Planungen Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 135.000 TEUR (Vorjahr: 113.489 TEUR). Die geschätzten Pensionszahlungen für 2010 betragen 68.913 TEUR (Vorjahr: 64.898 TEUR).

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen für Alters-,

Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Grundlage für die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen sind jährliche versicherungsmathematische Berechnungen und Annahmen. Die leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung erwarteter zukünftiger Entgelt- und Rentensteigerungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste aus der Anpassung von Erfahrungswerten und Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden unter Berücksichtigung der 10,00%-Korridorregelung erfasst.

Im Jahresvergleich stellen sich die Werte wie folgt dar:

	2009	2008	2007	2006
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	1.683.147	1.484.342	1.552.446	1.687.525
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.166.489	1.004.421	907.366	805.566
Nettoverpflichtung (-) / Überschuss (+)	-516.658	-479.921	-645.080	-881.959
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Verpflichtung	-19.411	32.303	307	-121.574
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	35.030	-21.738	-13.076	7.007

Aus Erhöhungen oder Verminderungen des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen, deren Ursache u.a. Änderungen der Berechnungsparameter und Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen sein können. Der Wert der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen lässt sich wie folgt ermitteln:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Überleitung des Verpflichtungsumfangs		
Anwartschaftsbarwert 01.01.	1.484.342	1.552.446
Laufender Dienstzeitaufwand	42.437	57.455
Zinsaufwand	91.469	83.757
Leistungszahlungen	-59.550	-55.754
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-105.054	0
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	229.503	-153.562
Barwert der Versorgungsverpflichtungen 31.12.	1.683.147	1.484.342
Barwert der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	1.683.147	1.484.342
beizulegender Zeitwert des Planvermögens	1.166.489	1.004.421
Nettoverpflichtung	516.658	479.921
Barwert der nicht durch Fonds finanzierten Verpflichtungen	0	0
Anpassungsbetrag aufgrund nicht realisierter versicherungsmathematischer Gewinne (+) / Verluste (-)	100.498	309.726
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	617.156	789.647

Das Planvermögen besteht aus abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungsverträgen. Zur Bestimmung der allgemein erwarteten Rendite des Planvermögens wurde ein Rechnungszinssatz von 4,00 % herangezogen. Die Zusagen aus dem VersTV 2009 sind über kongruente Rückdeckungsversicherungen bei einem Versicherungskonsortium abgedeckt. Gemäß den Vorschriften des VAG (§54 ff) verfolgt das Versicherungskonsortium eine konservative Anlagepolitik. Der Marktwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Überleitung der Vermögenswerte		
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens 01.01.	1.004.421	907.366
Erwartete Erträge des Planvermögens	50.682	45.609
Arbeitgeberbeiträge	118.935	111.142
Gezahlte Versorgungsleistungen	-42.579	-37.958
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	35.030	-21.738
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens 31.12.	1.166.489	1.004.421

(25) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	Stand 01.01.09	Verbrauch	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31.12.09	Restlauf- zeit mehr als 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gebührenüberdeckung	111.868	69.258	0	0	105.054	147.664	77.054
Personal	57.710	9.449	0	1.320	3.207	52.788	45.622
Erbpacht	12.968	518	0	108	0	12.558	12.030
QTE-Cross-Border-Transaktion	5.679	0	311	84	0	5.452	4.933
Restrukturierung	3.632	143	368	0	0	3.121	417
Sonstiges	13.164	750	1.230	404	14.402	25.990	18.800
Sonstige Rückstellungen	205.021	80.118	1.909	1.916	122.663	247.573	158.856

Bei der Kalkulation des Flugsicherungsgebührensatzes wird unterstellt, dass sich Kosten und Erlöse decken (Vollkostendeckung). Sofern allerdings die Planannahmen nicht vollständig eintreffen, resultieren hieraus Über- bzw. Unterdeckungen. Die Rückstellung für die Gebührenüberdeckung des Geschäftsjahres wird in die Kalkulationsgrundlage des übernächsten Geschäftsjahres (n+2) vorgetragen und abgerechnet und reduziert so die Gebühren dieses Jahres.

Die Planänderung der Pensionsrückstellung VersTV ist nach Auffassung der DFS Bestandteil der zum 01.01.2007 ermittelten Differenz in Höhe von 702.593.765 EUR zwischen handelsrechtlicher und internationaler Bewertung der Pensionsverbindlichkeiten. Diese Bewertungsänderung wurde bei der Erstabibilisierung nach IFRS direkt über die Kapitalrücklage gebildet, also dem Nutzer nicht über die Gebühren belastet. Stattdessen wird die Differenz zwischen HGB und IFRS seit dem 01.01.2007 dem Nutzer über die nicht bilanzierten Nachholungseffekte periodisiert über 15 Jahre belastet. Diese bewirken gebührenneutral die Auffüllung der zum 01.01.2007 erfolgten Eigenkapitalbelastung.

Der DFS liegt eine Entscheidung des für die Gebührensatzfestsetzung zuständigen BMVBS vor, den Ertrag aus der Minderung der Pensionsrückstellung ab dem Jahr 2010 für die anteilige Minderung der Nachholungseffekte mit rückwirkender Wirkung ab dem Jahr 2007 zu verwenden.

Der Ertrag ist daher in die Rückstellung Überdeckung einzustellen, die ab dem Jahr 2010 und in den Folgejahren in Höhe der gekürzten Nachholungseffekte erfolgswirksam aufgelöst wird.

Die Rückstellungen im Personalbereich umfassen insbesondere Vorruhestands-, Altersteilzeit- und Jubiläumsrückstellungen. Für diese Rückstellungen liegen Gutachten des versicherungsmathematischen Gutachters vor. Die darüber hinaus weiterhin enthaltenen Rückstellungen für Regenerationskuren sind eine zusätzliche, tarifvertragliche Leistung für Fluglotsen.

Die Rückstellung für den Erbpachtvertrag Berlin betrifft zu zahlende Erbpachtzinsen für ein Grundstück in Berlin-Schönefeld, das nicht betrieblich genutzt wird.

Die Rückstellung für die Qualified-Technological-Equipment-Cross-Border-Transaktion betrifft im Wesentlichen Akkreditivgebühren sowie laufende Informations-, Kennzeichnungs- und Versicherungspflichten der Transaktionsgegenstände.

Die Rückstellung für Restrukturierung umfasst Personalstruktur- und Sachstrukturmaßnahmen, für die wegen der Aufgabe von betrieblichen Bereichen kein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Das Betriebsstättenkonzept sieht eine Verringerung der Kontrollzentralen in Deutschland von sechs auf vier Standorte vor. Bei der Rückstellung handelt es sich im Wesentlichen um Abfindungen für Mitarbeiter, die aufgrund der Schließung von Standorten entstehen sowie um Rückbauverpflichtungen der jeweiligen Standorte.

Die Position „Sonstiges“ umfasst Rückstellungen für Grundsteuer, Prozesskosten, Aufbewahrungspflichten und Gebäuderückbaumaßnahmen.

Die DFS erwartet für die Mehrheit der sonstigen Rückstellungen, dass sie in der Regel innerhalb der nächsten ein bis dreißig Jahren fällig werden. Da sich die Abwicklung einzelner Rückstellungen teilweise über längere Zeiträume erstreckt und als sehr komplex einzuschätzen ist, bestehen Unsicherheiten über den zeitlichen Anfall und die konkrete Höhe der Aufwendungen. Dennoch geht die DFS davon aus, dass sie für die gebildeten Rückstellungen zu 100,00 % in Anspruch genommen wird und der Abfluss zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens in Höhe der zurückgestellten Beträge erfolgen wird.

Für die einzelnen Gruppen der sonstigen Rückstellungen werden folgende Zahlungsabflüsse geschätzt:

	fällig in 2010	fällig in 2011	fällig in 2012	fällig in 2013	fällig in 2014	fällig ab 2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Gebührenüberdeckung	70.610	7.000	7.000	7.000	7.000	49.054
Personal	7.166	2.635	2.635	2.635	0	37.717
Erbpacht	528	524	519	512	504	9.970
QTE-Cross-Border-Transaktion	519	925	808	690	580	1.930
Restrukturierung	2.704	0	0	417	0	0
Sonstiges	7.190	3.872	670	648	626	12.985
	88.717	14.956	11.632	11.902	8.710	111.656

Die sonstigen Rückstellungen wurden abgezinst und in Höhe des Barwertes der erwarteten Ausgaben angesetzt, wenn der Zinseffekt eine wesentliche Wirkung zeigt. Als Grundlage für die Abzinsungssätze dienten die von der Bundesbank herausgegebenen Umlaufrenditen inländischer Inhaberschuldverschreibungen und Anleihen der öffentlichen Hand bzw. börsennotierter Bundeswertpapiere entsprechend der Restlaufzeiten. Zusätzlich zur Umlaufrendite erfolgte ein unternehmensinterner Risikoauf-

schlag in Höhe von 0,25 %. Die Abzinsungssätze, aufgeteilt nach den jeweiligen Restlaufzeiten, setzen sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

Restlaufzeit in Jahren	1 bis 2	2 bis 3	3 bis 4	4 bis 5	5 bis 6	6 bis 7
2009	1,45	1,85	2,35	2,65	2,85	3,05
2008	2,25	2,32	2,64	2,77	2,91	3,08
	7 bis 8	8 bis 9	9 bis 10	8 bis 15	15 bis 30	
2009	3,15	3,28	3,33	3,33	4,21	
2008	3,15	3,33	3,30	3,16	3,98	

Aufgrund der Änderung der Abzinsungssätze reduzierte sich der Zinsaufwand um 467 TEUR im Vergleich zur Anwendung der Vorjahreszinssätze.

(26) Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 Gesamt	31.12.2009 Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	31.12.2008 Gesamt	31.12.2008 Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anleihen	92.498	47.529	93.749	93.749
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.800	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	252	0	53.592	51.408
Finanzverbindlichkeiten	103.550	47.529	147.341	145.157

Die Finanzierung der DFS erfolgt im Wesentlichen über Geld- und Kapitalmarktprogramme. Es bestehen zwei Rahmenverträge zur Begebung kurzfristiger sowie mittel- und langfristiger Inhaberschuldverschreibungen. Durch diese Rahmenverträge, das „Multi-Currency Commercial Paper Programme“ und „Multi-Currency Debt Issuance Programme“, verfügt die DFS jeweils über einen Finanzierungsrahmen in Höhe von 500 Mio. EUR.

Die Anleihen sind in folgender Übersicht im Einzelnen dargestellt:

Laufzeiten	Währung	Nominalwert	Nominalzins	Effektivzins	31.12.09 TEUR	31.12.08 TEUR
2000–2010	EUR	25.000	5,90%	5,91%	24.982	24.981
2000–2010	EUR	20.000	6,00%	6,01%	19.987	19.985
2003–2018	EUR	25.000	4,84%	4,84%	25.000	25.000
2004–2016	JPY	22.200	1,82%	1,82%	22.529	23.783
Anleihen					92.498	93.749

Außerdem stehen der DFS Kreditlinien ihrer Hausbanken in Höhe von 161 Mio. EUR zur Verfügung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen die Aufnahme von Tagesgeldern zur Deckung von kurzfristigem Liquiditätsbedarf.

Für die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen ergeben sich die zukünftigen Mindestleasingzahlungen wie folgt:

	31.12.2009 bis 1 Jahr	31.12.2009 1-5 Jahre	31.12.2009 über 5 Jahre	31.12.2009 Gesamt	31.12.2008 Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zukünftige Mindestleasingzahlungen	1.304	0	0	1.304	109.575
Zinsanteil	-1.052	0	0	-1.052	-55.983
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen (Barwert)	252	0	0	252	53.592

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betreffen Kontrolltürme und Betriebsgebäude, die der DFS von den Flughäfen zur Nutzung im Rahmen der Flugsicherung gegen Erstattung der Selbstkosten überlassen wurden. Grundlage hierfür bilden die Selbstkostenerstattungsvereinbarungen (ADV-Verträge). Im Berichtsjahr wurden Tower und Anlagen aufgrund von Ablösungsvereinbarungen mittels Ausgleichszahlungen abgegolten. Die Ausgleichszahlungen für die Finance-Lease-Verbindlichkeiten betragen 53.143 TEUR.

(27) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 Gesamt	31.12.2009 Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	31.12.2008 Gesamt	31.12.2008 Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Inland	35.179	4	28.670	4
Ausland	7.549	0	7.025	0
Debitorische Kreditoren	371	0	163	0
Einbehalte	4.023	1.171	3.690	1.108
Betriebsstätte Maastricht	1	0	3	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.123	1.175	39.551	1.112

(28) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 Gesamt	31.12.2009 Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	31.12.2008 Gesamt	31.12.2008 Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Personalkosten	11.095	0	9.479	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.264	0	10.277	0
Gebührenanteil Strecke DWD	1.893	0	2.217	0
Derivative Finanzinstrumente	5.140	5.140	4.575	4.575
Zinsverbindlichkeiten	3.898	0	3.430	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	10.040	0	10.977	0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	38.330	5.140	40.955	4.575
QTE-Cross-Border-Transaktion	61.191	55.870	66.512	61.191
Personalkosten	30.506	3.049	34.029	2.659
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzamt	11.455	0	13.510	0
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	3.416	0	3.290	0
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	106.568	58.919	117.341	63.850
Sonstige Verbindlichkeiten	144.898	64.059	158.296	68.425

Die DFS hat Teile ihres Anlagevermögens im Rahmen einer „Qualified-Technological-Equipment-Cross-Border-Transaktion“ an eine ausschließlich zum Zwecke der Durchführung der Transaktion gegründeten Special Purpose Company (kurz „SPC“) vermietet und gleichzeitig wieder zurückgemietet. Die gesamte Transaktion besteht aus fünf Tranchen. Entsprechend dem Vertrag vermietet die DFS der SPC für 38 Jahre bestimmte, im Eigentum der DFS befindliche und von der DFS genutzte, Flugsicherungssysteme. Davon ausgeschlossen sind Grundstücke und Gebäude. Gleichzeitig ist die SPC mit der DFS Rückmietverträge über 23 Jahre eingegangen. Während der Dauer dieser Rückmietverträge hat die DFS die Verpflichtung, die Flugsicherungssysteme zu pflegen und an die Investoren regelmäßig zu berichten. Nach 18,5 Jahren hat die DFS das Recht, alle Rechte der SPC aus dem 38-jährigen Hauptmietvertrag gegen Zahlung eines Optionspreises zu erwerben. Durch einmalige Zahlungen 2002 bzw. 2003 für die gesamten Zahlungszeiträume von 38 bzw. 23 Jahren sind sämtliche Zahlungsverpflichtungen der DFS gegenüber der SPC für die Zukunft entfallen. Durch die Zahlung der abgezinsten Leasingraten und des Barwertes des Ausübungspreises der Kaufoption wurde ein Nettobarwertvorteil erzielt. Der entstandene Nettobarwertvorteil wird als sonstige Verbindlichkeit abgegrenzt und linear über 18,5 Jahre, der Laufzeit bis zur Ausübung der Kaufoption, erfolgswirksam aufgelöst. Der Ertrag in Höhe von 5.321 TEUR aus der QTE-Cross-Border-Transaktion wurde unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die finanziellen Verbindlichkeiten bei den Personalkosten beinhalten im Wesentlichen Gehaltsnachzahlungen und Jahresabschlussvergütungen.

Die nicht finanziellen Verbindlichkeiten der Personalkosten setzen sich aus Verbindlichkeiten für Urlaub und Gleitzeit, Schwerbehindertenabgabe, Verbindlichkeiten für Unfallversicherung, Insolvenzgeld und Berufsgenossenschaft sowie Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensionssicherungsverein zusammen. Die Werte des Sonderarbeitszeitkontos werden auf ein Langzeitkonto überführt. Da die DFS gemäß des Langzeitkonten-Tarifvertrages für den Nominalwert des Langzeitguthabens garantiert, wird eine Verbindlichkeit in dieser Höhe ausgewiesen. Der Nominalwert setzt sich aus den in Euro umgerechneten Stundenwerten des Sonderarbeitszeitkontos, den AG-Anteilen Sozialversicherung sowie den jeweils darauf entfallenden Garantiezinsen zusammen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen und betreffen im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus den Cashpool-Transaktionen:

	31.12.09	31.12.08
	TEUR	TEUR
DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH	3.127	7.857
FCS Flight Calibration Services GmbH	434	22
DFS Unterstützungskasse GmbH	1.940	1.791
The Tower Company GmbH	763	607
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.264	10.277

Die Verbindlichkeit gegenüber dem Deutschen Wetterdienst betrifft den Strecken-Gebührenanteil.

Die derivativen Finanzinstrumente betreffen Zinsswaps.

Die Zinsverbindlichkeiten resultieren aus den Zinsswaps sowie den Anleihen.

Die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen, Reisekosten und kreditorische Debitoren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt setzen sich aus Lohn- und Kirchensteuern sowie Umsatzsteuern zusammen.

Die übrigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Rechnungsabgrenzungsposten aufgrund von im Voraus bezahlten Versicherungserstattungen und erhaltenen Erträgen sowie Anzahlungen.

Sonstige Erläuterungen

(29) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2009 wurde erstmals der Rechnungslegungsstandard IFRS 8 (Operating Segments) angewendet. Die Ressourcenallokation und die Bewertung der Ertragskraft der Geschäftssegmente werden bei der DFS durch die Geschäftsführung als Hauptentscheidungsträger wahrgenommen. Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den internen Steuerungs- und Berichtssystemen („Management Approach“).

Der wesentliche Tätigkeitsbereich der DFS umfasst Aufgaben der Flugsicherung gemäß §31b Abs. 1 Satz 1 Luftverkehrsgesetz (LuftVG) in Verbindung mit §1 der Verordnung zur Beauftragung eines Flugsicherungsunternehmens (FS-AuftragsV) vom 11. November 1992, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung luftverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 24. August 2009, in Kraft getreten am 29. August 2009.

Neben der Überwachung des zivilen Luftverkehrs ist die DFS auch mit der Überwachung des überörtlichen militärischen Luftverkehrs beauftragt.

Flugsicherung dient gemäß §27c Abs. 1 LuftVG der sicheren, geordneten und flüssigen Abwicklung des Luftverkehrs. Die in §27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG genannten Aufgaben, mit denen die DFS beauftragt wurde, beinhalten folgende Flugverkehrsdienste:

- a) die Flugverkehrskontrolldienste (Flugplatz-, Anflug- und Bezirkskontrolldienste) einschließlich der Überprüfung, Warnung und Umleitung von Luftfahrzeugen im Luftraum;
- b) die Flugalarmdienste;
- c) die Fluginformationsdienste;
- d) die Flugverkehrsberatungsdienste.

Diese Kernaufgaben und die direkt damit zusammenhängenden Unterstützungstätigkeiten werden in der DFS gemäß IFRS 8 als „Gebührenfinanziertes Segment“ definiert.

In der Kategorie „Alle Sonstigen Segmente“ sind gemäß IFRS 8.16 die Geschäftstätigkeiten und -segmente zusammengefasst, die nicht berichtspflichtig sind, da die quantitativen Schwellenwerte nicht erfüllt wurden. Hierbei sind insbesondere weltweit angebotene Beratungsleistungen, der Vertrieb von Flugsicherungssystemen, Analyse-, Simulations- und Projektmanagementtätigkeiten sowie Finanztransaktionen und entsprechende Beteiligungen zu verstehen. Diese Dienstleistungen sind im Wesentlichen anlage- und damit finanzierungsextensiv.

Die Segmentdaten wurden auf folgende Weise ermittelt:

- Die Intersegment-Umsätze zeigen die Umsatzerlöse, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Die Verrechnungspreise für konzerninterne Umsatzerlöse werden marktorientiert festgelegt (Arm's-Length-Prinzip).
- Die Abgrenzung des betrieblichen Ergebnisses (EBIT) ist eine Steuerungsgröße, die nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nicht definiert sind, für den DFS-Konzern jedoch eine wichtige Steuerungsgröße darstellt.
- Da die Bereiche Treasury und Steuern zentral segmentübergreifend tätig sind, werden Finanzergebnisse und Ertragsteuern nicht direkt den einzelnen Segmenten zugeordnet.
- Eine Steuerung des Konzerns erfolgt nur anhand der nachfolgenden Segmentdaten. Weitere Daten werden daher nicht erhoben und den Hauptentscheidungsträgern übermittelt. Die Ertragskraft der jeweiligen Segmente und die Ressourcenallokation erfolgt nur auf EBIT-Basis. Daher können keine Daten für Segmentvermögen und -schulden ohne hohen Aufwand zur Verfügung gestellt werden. Die Berichterstattung berücksichtigt alle Wertmaßstäbe i.S.d. IFRS 8.26 der Hauptverantwortlichen.
- Die Mitarbeiter entsprechen der Anzahl der Beschäftigten.

Die nachfolgende Tabelle enthält die Überleitungsrechnung des operativen Ergebnisses (EBIT).

Informationen über Geschäftsfelder		gebühren-	alle	Überleitung	Summe
		finanziertes	sonstigen		
		Geschäft	Segmente		
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Externe Umsatzerlöse	2009	960.382	17.416	0	977.798
	2008	895.917	18.669	0	914.586
Intersegmentäre Erlöse	2009	9.161	0	-9.161	0
	2008	7.597	0	-7.597	0
Sonstige Erträge	2009	30.709	6.675	0	37.384
	2008	46.983	9.294	0	56.277
Gesamtleistung	2009	1.000.252	24.091	-9.161	1.015.182
	2008	950.497	27.963	-7.597	970.863
Materialaufwand	2009	3.265	1.733	0	4.998
	2008	2.538	1.750	0	4.288
Personalaufwand	2009	605.946	2.154	0	608.100
	2008	587.641	2.317	0	589.958
Abschreibungen	2009	116.316	1	0	116.317
	2008	109.487	2	0	109.489
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2009	131.598	2.139	0	133.737
	2008	140.643	2.093	0	142.736
Intersegmentäre Kosten	2009	0	9.161	-9.161	0
	2008	0	7.597	-7.597	0
Segmentergebnis vor Zinsen und Ertragssteuern (EBIT)	2009	143.127	8.903	0	152.030
	2008	110.188	14.204	0	124.392

Beziehungen zu wichtigen externen Kunden, deren Umsatzanteil gemessen am Konzernumsatz wesentlich ist, sind nachfolgend dargestellt:

Informationen über wichtige externe Kunden	2009	2009	2008	2008
	TEUR	Prozent	Prozent	Prozent
DFS-Gesamtumsatzerlöse aus An- und Abflug- sowie Streckenumsätzen, militärischer Einsatzverkehr	896.811	100,00	917.583	100,00
Lufthansa	182.663	20,37	187.295	20,41
BMVg	70.121	7,82	65.358	7,12
Air Berlin	65.229	7,27	61.751	6,73
Ryanair	32.419	3,61	29.730	3,24
KLM	24.960	2,78	25.681	2,80
British Airways	24.495	2,73	24.728	2,69

(30) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsströme eines Geschäftsjahres erfasst, um die Informationen über die Bewegungen der Zahlungsmittel des Unternehmens darzustellen. Die Mittelzu- und Mittelabflüsse werden nach operativer Geschäftstätigkeit sowie nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Die als Summe ausgewiesenen Zahlungsmittel und -äquivalente zum Abschlussstichtag umfassen die in der Bilanz ausgewiesenen kurzfristigen flüssigen Mittel, bestehend aus Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Der Mittelzufluss aus der operativen Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode durch Korrektur des Jahresergebnisses nach Steuern um Bestandsveränderungen der Vorräte, Forderungen, sonstigen Vermögenswerte und des Fremdkapitals sowie der Abschreibungen und der sonstigen zahlungsunwirksamen Aufwendungen bzw. Erträge ermittelt.

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit wurden zahlungsbezogen ermittelt.

(31) Finanzinstrumente

Die finanziellen Vermögenswerte nach Kategorien setzen sich wie folgt zusammen:

	Anhang	Buchwert	erfolgwirk- sam zum beizulegenden Zeitwert	Kredite und Veräußerung Forderungen verfügbar	zur beizulegen- der Zeitwert	beizulegen- der Zeitwert
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2008						
Anteile an verbundenen Unternehmen	(18)	21.776			21.776	21.776
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	(18)	492		492		492
Beteiligungen	(18)	360			360	360
Wertpapiere	(18)	7.122			7.122	7.122
Derivative Finanzinstrumente	(19)	3.389	3.389			3.389
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(19)	303		303		303
Forderungen aus						
Lieferungen und Leistungen	(20)	122.690		122.690		122.690
Forderungen gegen Gesellschafterin	(19)	1.903		1.903		1.903
Forderungen gegen						
Beteiligungsunternehmen	(19)	145		145		145
Zinsforderungen	(19)	1.756		1.756		1.756
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(19)	300		300		300
Kassenbestand und Schecks	(23)	43		43		43
Guthaben bei Kreditinstituten	(23)	129.764		129.764		129.764
		290.043	3.389	257.396	29.258	290.043
2009						
Anteile an verbundenen Unternehmen	(18)	21.776			21.776	21.776
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	(18)	0		0		0
Beteiligungen	(18)	360			360	360
Wertpapiere	(18)	7.419			7.419	7.419
Derivative Finanzinstrumente	(19)	3.351	3.351			3.351
Unterdeckung	(19)	7.250		7.250		7.250
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(19)	236		236		236
Forderungen aus						
Lieferungen und Leistungen	(20)	123.295		123.295		123.295
Forderungen gegen Gesellschafterin	(19)	8.902		8.902		8.902
Forderungen gegen						
Beteiligungsunternehmen	(19)	53		53		53
Zinsforderungen	(19)	1.659		1.659		1.659
Übrige finanzielle Vermögenswerte	(19)	1.507		1.507		1.507
Kassenbestand und Schecks	(23)	29		29		29
Guthaben bei Kreditinstituten	(23)	3.771		3.771		3.771
		179.608	3.351	146.702	29.555	179.608

Die finanziellen Verbindlichkeiten nach Kategorien setzen sich wie folgt zusammen:

	Anhang	Buchwert	erfolgwirk- sam zum beizulegenden Zeitwert	fortgeführte Anschaffungs- kosten	Wert- ansatz nach IAS 17	beizulegender Zeitwert
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2008						
Anleihen	(26)	93.749		93.749		98.717
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	(26)	51.408		51.408	51.408	51.408
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	1.112		1.112		1.112
Derivate Finanzinstrumente	(28)	4.575	4.575			4.575
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	(26)	2.184		2.184	2.184	2.184
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	38.439		38.439		38.439
Personalkosten	(28)	9.479		9.479		9.479
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(28)	10.277		10.277		10.277
Gebührenanteil Strecke DWD	(28)	2.217		2.217		2.217
Zinsverbindlichkeiten	(28)	3.430		3.430		3.430
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	10.977		10.977		10.977
		227.847	4.575	223.272	53.592	232.815
2009						
Anleihen	(26)	92.498		92.498		97.375
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	(26)	0		0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	1.175		1.175		1.175
Derivate Finanzinstrumente	(28)	5.140	5.140			5.140
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	(26)	252		252	252	252
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(26)	10.800		10.800		10.800
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	45.948		45.948		45.948
Personalkosten	(28)	11.095		11.095		11.095
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(28)	6.264		6.264		6.264
Gebührenanteil Strecke DWD	(28)	1.893		1.893		1.893
Zinsverbindlichkeiten	(28)	3.898		3.898		3.898
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	10.040		10.040		10.040
		189.003	5.140	183.863	252	193.880

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Für Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die DFS erhalten bzw. zahlen würde, wenn die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag getauscht bzw. beglichen worden wären. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, werden diese verwendet. Dies betrifft insbesondere Finanzinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. Ansonsten werden beizulegende Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen (z.B. Zinssätze, Devisenkurse), mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle oder aufgrund externer Bewertungen Dritter berechnet.

Finanzielle Vermögenswerte umfassen u.a. flüssige Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen. Diese werden in die Kategorien „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“, „Kredite und Forderungen“ sowie „zur Veräußerung verfügbar“ eingeteilt.

Die Kategorie „Kredite und Forderungen“ besteht aus finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungsmodalitäten, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Je nach Restlaufzeit werden kurzfristige und langfristige Vermögenswerte unterschieden. Nach dem Ansatz zum Erfüllungszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert (unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb zurechenbaren Transaktionskosten), erfolgt die Folgebewertung dieser Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Bestehen an der Einbringlichkeit der Forderungen Zweifel, werden diese mit dem niedrigeren realisierbaren Wert angesetzt. In Folgeperioden notwendige Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. In Fremdwährung valutierte Forderungen werden erfolgswirksam zum Stichtagskurs bewertet. Die Guthaben bei Kreditinstituten und der Kassenbestand werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

In der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden alle weiteren finanziellen Vermögenswerte berücksichtigt, die nicht einer der anderen Kategorie zuordenbar sind (z.B. Beteiligungen, Wertpapiere, Guthaben bei Kreditinstituten und Kasse). Der erstmalige Ansatz zum Entstehungszeitpunkt erfolgt unter Berücksichtigung der direkt dem Erwerb zurechenbaren Transaktionskosten zum beizulegenden Zeitwert. In Folgeperioden werden die in der Kategorie enthaltenen langfristigen Wertpapiere zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese basieren (soweit vorhanden) auf Börsen- bzw. Marktkursen am Bilanzstichtag. Die Wertschwankungen des beizulegenden Wertes zwischen den Bilanzstichtagen werden erfolgsneutral in die Rücklagen eingestellt. Eine erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem Absinken des Marktwertes unter den Buchwert. Im Berichtsjahr wurden 115 TEUR (Vorjahr: -1.463 TEUR) aus der Bewertung der finanziellen Vermögenswerte direkt im Eigenkapital erfasst. Die in dieser Kategorie enthaltenen Anteile und Beteiligungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Dazu gehören Anleihen, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Unterteilung erfolgt in die Kategorien „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ und „fortgeführte Anschaffungskosten“.

Finanzielle Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ sind ausschließlich zu Handelszwecken gehalten und sowohl im Erst- als auch im Folgeansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zu passivieren. Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsennotierungen zum Bilanzstichtag. Wertschwankungen des beizulegenden Wertes zwischen den Bilanzstichtagen sind erfolgswirksam im Finanzergebnis zu berücksichtigen.

In der Kategorie „fortgeführte Anschaffungskosten“ sind alle weiteren finanziellen Schulden berücksichtigt, die nicht einer anderen Kategorie zuzuordnen sind. Diese werden in der Folgezeit zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert. In Fremdwährung valutierte Verbindlichkeiten werden zum Stichtagskurs bewertet. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam. Die beizulegenden Zeitwerte der Anleihen werden als Barwerte der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt. Zur Diskontierung werden marktübliche Zinssätze, bezogen auf die entsprechenden Fälligkeiten, verwendet.

Der beizulegende Zeitwert von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen wird als Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten haben kurze Laufzeiten, so dass die bilanzierten Werte den beizulegenden Zeitwerten entsprechen. Bei finanziellen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von über einem Jahr entspricht der beizulegende Wert dem mit einem risikolosen Zinssatz abgezinsten Betrag.

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten haben sich wie folgt entwickelt:

	Wertänderung in 2009 TEUR	Wertänderung kumuliert TEUR	Stand 31.12.09 TEUR	Stand 31.12.08 TEUR
Zinsswap 3321195L Nr. 26	345	-671	-671	-1.016
Zinsswap 653604L Nr. 46	-125	-466	-466	-341
Zinsswap 918135L Nr. 50	-333	-2.589	-2.589	-2.256
Zinsswap LEES2089U0 Nr. 51	-452	-1.414	-1.414	-962
	-565	-5.140	-5.140	-4.575

Die hierarchische Einstufung bei „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ bewerteten Finanzinstrumenten zeigt folgende Zuordnung:

	Stufe 1 TEUR	Stufe 2 TEUR	Stufe 3 TEUR
Finanzielle Vermögenswerte			
Derivative Finanzinstrumente		3.351	
Finanzielle Verbindlichkeiten			
Derivative Finanzinstrumente		5.140	

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie sowie ihre Anwendung auf die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nachfolgend beschrieben:

Stufe 1	Auf aktiven Märkten notierte Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
Stufe 2	Andere Inputfaktoren als auf aktiven Märkten notierte Preise, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d.h. als Preis) oder indirekt (d.h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen
Stufe 3	Nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierende Faktoren für die Bewertung des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit

Die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien stellen sich wie folgt dar:

	Ergebnis- anteil TEUR	Währungs- effekte TEUR	Marktwert- änderungen TEUR	Wert- berichtigung TEUR	Zinsen TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Vermögenswerte							
erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert			-603		-1.492	-2.095	3.609
Kredite und Forderungen zur Veräußerung verfügbar	2.035			-1.293	1.852	559	4.558
Verbindlichkeiten							
fortgeführte Anschaffungskosten		1.256			732	1.988	-14.864
	2.035	1.256	-603	-1.293	1.554	2.949	-3.997

Die Nettoverluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen Derivaten beinhalten negative Marktwertänderungen in Höhe von -603 TEUR (Vorjahr: 4.376 TEUR) und das Zinsergebnis in Höhe von -1.492 TEUR (Vorjahr: -767 TEUR).

Die Nettogewinne bzw. -verluste aus Krediten und Forderungen beinhalten Ergebnisse aus Wertminderungen und Zuschreibungen. Die Zinserträge resultieren im Wesentlichen aus den Guthaben bei Kreditinstituten.

Das Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten umfasst erhaltene Dividenden aus Beteiligungen, Ergebnisabführungen sowie Zinserträge aus Wertpapieren. Zudem wurden Wertänderungen in Höhe von 290 TEUR erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Das Nettoergebnis aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzt sich aus der Währungsumrechnung der Anleihen sowie dem Zinsergebnis zusammen.

Aufwendungen in Form von Entgelt aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, sind in Höhe von 328 TEUR (Vorjahr: 370 TEUR) unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

(32) Derivative Finanzinstrumente

Die bei der DFS per 31. Dezember 2009 vorliegenden Derivative umfassen Zinsswaps, Zins-Währungsswaps und einen CO2-Zertifikat-Swap.

Die Volumina zum Stichtag sind nachfolgend tabellarisch zusammengefasst:

Bezeichnung	Restlaufzeit	Marktwert		Nominalvolumen	
		31.12.09 Mio. EUR	31.12.08 Mio. EUR	31.12.09 Mio. EUR	31.12.08 Mio. EUR
Payer-Zinsswaps	1–5 Jahre	-1,130	-2,320	27,000	52,000
Payer-Zinsswaps	> 5 Jahre	-4,000	-2,260	47,500	22,200
Receiver-Zinsswaps	> 5 Jahre	1,570	1,170	25,000	25,000
Zins-Währungsswaps	> 5 Jahre	1,770	2,260	22,200	22,200
CER/EUA-Swap	> 1 Jahr	-0,052	0,014	0,118	0,118
		-1,842	-1,136	121,818	121,518

Dabei ist das Nominalvolumen definiert als Summe aller Kauf- und Verkaufsbeträge der Devisentermingeschäfte bzw. als die Berechnungsbasis für die Zinszahlungen bei den Zinsswaps. Als Marktwerte eines Finanzinstruments gilt der Betrag, der im Geschäftsverkehr zwischen vertragswilligen und unabhängigen Vertragspersonen unter aktuellen Marktbedingungen erzielt werden kann. Bei der Bestimmung des Marktwertes eines derivativen Finanzinstruments bleiben Kompensationseffekte aus dem Grundgeschäft (z.B. schwebende Geschäfte und antizipierte Transaktionen) unberücksichtigt.

Die Marktwerte von Devisentermingeschäften werden auf der Basis von aktuellen EZB-Referenzkursen unter Berücksichtigung der für die Restlaufzeit zum Handelstag und Bewertungsstichtag entsprechenden Terminauf- bzw. -abschläge bestimmt.

Die Marktwerte der Zinssicherungsinstrumente (z.B. Zinsswaps, Zins-Währungsswaps) werden auf Basis abgezinst, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bzw. sich daraus ableitenden impliziten Zinssätze verwendet. Ausgewiesen wird der Clean Price der Finanzinstrumente.

Die DFS ist einem Kontrahentenrisiko ausgesetzt, welches durch Nichterfüllung vertraglicher Vereinbarungen seitens des Kontrahenten entsteht. Zur Minimierung dieses Risikos schließt die DFS derivative Geschäfte ausschließlich mit ihren Hausbanken ab, die über sehr hohe Bonitäten verfügen. Kontrahentenrisiken bestehen für Geschäfte mit einem für die DFS positiven Marktwert.

Währungsmanagement

Durch die internationale Geschäftstätigkeit ist die DFS einem Devisenkursrisiko ausgesetzt, das das operative Ergebnis, das Finanzergebnis und die Zahlungsströme beeinflussen kann. Für die DFS besteht im Wesentlichen ein Währungsrisiko durch den Kauf von technischen Anlagen, deren Rechnungen in US-Dollar fakturiert sind.

Um die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen zu reduzieren, bewertet die DFS fortlaufend ihre Wechselkursrisiken und sichert ihre Risiken gegebenenfalls durch derivative Finanzinstrumente ab. Die Ermittlung der Wechselkursrisiken erfolgt durch das Führen einer Devisen-Risikoposition. Dabei werden den Risikopositionen aus Grundgeschäften die abgeschlossenen Kurssicherungen gegenübergestellt. Die Wechselkursrisiken sowie der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten werden durch den Bereich Treasury gesteuert. Der Geschäftsführung wird regelmäßig durch das Treasury über die Wechselkursrisiken und den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten berichtet.

Zinsmanagement

Zinsrisiken resultieren aus der Sensitivität von Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten bzw. ihrer Cashflows aus zukünftigen Zinszahlungen in Bezug auf Veränderungen des Marktzinsniveaus. Die DFS steuert ihre Liquiditätsversorgung im Wesentlichen über ein Geld- und ein Kapitalmarktprogramm. Die im Rahmen des Kapitalmarktprogramms aufgenommenen Finanzmittel verfügen überwiegend über langfristige Laufzeiten sowie über feste und variable Zinsbindungen. Die DFS ist bestrebt, die hieraus

entstehenden Zinsrisiken durch den Einsatz von Zinsderivaten wie Zinsswaps und Zins-Währungsswaps zu begrenzen.

Zinsswaps werden in Bezug auf die Finanzschulden dazu verwendet, eine Veränderung des Verhältnisses der Festzinspositionen zu den Vermögenswerten und den Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung herbeizuführen. Ein Zinsswap ist so ausgestattet, dass das Unternehmen entweder für seine zugrunde liegende variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeit einen bestimmten festen Zinssatz auf den Kapitalbetrag zahlt und dafür den variablen Zins auf denselben Kapitalbetrag erhält oder aber sich als Festzinsszahler einen variablen Zinssatz sichert. Getauscht werden jedoch nur die Zinszahlungen, nicht die Kapitalbeträge.

Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu reduzieren, bewertet die DFS fortlaufend ihre Zinsrisiken und sichert diese durch derivative Finanzinstrumente ab. Die Zinsrisiken sowie der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten werden durch das Treasury gesteuert. Treasury berichtet der Geschäftsführung regelmäßig über neu abgeschlossene Geschäfte und den Bestand an Derivaten.

(33) Finanzwirtschaftliche Risiken

Im Konzernlagebericht stellt die DFS die gemäß IFRS 7 erforderlichen qualitativen Angaben, wie die Art und Weise der Entstehung von Risiken aus Finanzinstrumenten sowie Verfahren zur Steuerung der Risiken, ausführlich dar.

Finanzwirtschaftliche Risiken treten im DFS-Konzern in Form von Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktpreisrisiken auf. Marktpreisrisiken werden mittels des „Value-at-Risk“ (VaR)-Konzepts quantifiziert.

Kreditrisiken

Die DFS ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt, das aus der möglichen Nichterfüllung einer Vertragspartei resultiert und in der maximalen Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes des betreffenden Finanzinstruments besteht.

Die maximale Kreditrisikoposition ist folgend dargestellt:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	492
Wertpapiere	7.419	7.122
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	123.295	122.690
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte	22.958	7.796

Zur Minimierung der Ausfallrisiken werden Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich nur mit solchen Kontrahenten abgeschlossen, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Zur weiteren Risikominimierung werden die Geschäfte nur im Rahmen der vorgegebenen Kontrahentenlimits getätigt.

Das im Vorjahr ausgewiesene Darlehen an die DFS ESSP wurde im Oktober 2009 zurückgeführt. Die Wertpapiere betreffen Anleihen der Deutschen Bank der niedrigen Risikoklasse. Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken fortlaufend überwacht. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden im Regelfall innerhalb des vorgegebenen Zahlungsziels beglichen. Nur bei Kunden mit schlechter/ungewisser Bonität werden vorab Bareinlagen bzw. in seltenen Fällen Bürgschaften eingefordert. Wertberichtigungen auf einzelne Kundenforderungen werden nur in den Fällen von Insolvenz oder Konkurs vorgenommen.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass aufgrund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann. Zu den zentralen Aufgaben des Liquiditätsrisiko-Managements zählen die Ressourcenallokation und die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit. Um jederzeit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität sicherstellen zu können, werden auf Basis einer mehrjährigen Finanzplanung sowie einer monatlich rollierenden Liquiditätsplanung langfristige Kreditlinien und liquide Mittel vorgehalten. Zudem werden konzernintern im Rahmen des Cashpoolings den Konzerngesellschaften bedarfsgerecht Mittel zur Verfügung gestellt.

Die folgende Fälligkeitsübersicht zeigt zum Bilanzstichtag die undiskontierten Tilgungs- und Zinsauszahlungen der Finanzverbindlichkeiten, die undiskontierten Auszahlungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die undiskontierten Auszahlungen der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sowie die undiskontierten Nettoauszahlungen der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten:

	Gesamt	in weniger als	in	in	in über
		3 Monaten	4–12 Monaten	1–5 Jahren	5 Jahren
		fällig	fällig	fällig	fällig
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
2008 – Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Anleihen	105.709	1.743	2.119	78.435	23.412
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	109.575	1.857	5.407	22.588	79.723
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	39.551	38.252	187	1.112	0
Sonstige Verbindlichkeiten	32.950	26.717	6.233	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivate	7.135	-435	1.550	3.791	2.229
2009 – Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Anleihen	107.669	1.323	47.042	6.456	52.848
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	1.304	326	978	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.123	45.494	454	549	626
Sonstige Verbindlichkeiten	29.291	20.424	8.867	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten					
Derivate	5.699	53	1.690	3.482	474

Marktrisiken

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungsströme eines originären oder derivativen Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Risikofaktoren sich verändern. Zu den relevanten Risiken zählen das Zinsrisiko und das Währungsrisiko, woraus Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen resultieren können. Ziel des Risikomanagements ist es, die entstehenden Risiken durch geeignete Maßnahmen (z.B. Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten) zu eliminieren bzw. zu begrenzen.

Folgende Tabelle zeigt das Zinsrisiko zinsensibler finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

	31.12.2009	31.12.2008
	Nominalwert	Nominalwert
	TEUR	TEUR
Wertpapiere		
festverzinslich	7.000	7.000
Anleihen		
festverzinslich	92.200	92.200

Folgende Tabelle zeigt das Nettorisiko dargestellt nach Währungen:

	31.12.09		31.12.08	
	Nominalwert	Kurs	Nominalwert	Kurs
	TJPY		TJPY	
Originäre Geschäfte	-3.000.000	133,16	-3.000.000	126,14
Derivative Finanzinstrumente	3.000.000	133,16	3.000.000	126,14
Geplante Sicherungstransaktion	0		0	
Nettorisiko	0		0	
	31.12.09		31.12.08	
	Nominalwert	Kurs	Nominalwert	Kurs
	TUSD		TUSD	
Originäre Geschäfte	-575	1,42460	-1.680	1,35390
Derivative Finanzinstrumente	0		0	
Geplante Sicherungstransaktion	0		0	
Nettorisiko	-575	1,42460	-1.680	1,35390

Die folgenden Tabellen zeigen den Jahreswert des Value-at-Risk bei einem Konfidenzintervall von 95,00 % und einer Haltedauer von 10 Tagen unter Anwendung der historischen Simulation für die Jahre 2009 und 2008 für das Devisen- und Zinsrisiko. Die VaR-Zahlen basieren auf einem rein finanzwirtschaftlichen Modell, das einen finanzwirtschaftlichen Verlust errechnet, der bei einer Haltedauer von 10 Tagen und mit einer Wahrscheinlichkeit von 95,00 % nicht überschritten wird.

Devisenrisiko	2009	2008
	TEUR	TEUR
Jahresende	46	80

Bilanzwirksame Devisenrisiken entstehen durch monetäre Posten, die nicht in der funktionalen Währung bestehen. Der Bestand an originären monetären Finanzinstrumenten wird im Wesentlichen in der funktionalen Währung gehalten oder durch den Einsatz von Derivaten in funktionale Währung transferiert. Änderungen der Devisenkurse haben daher keinen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis oder das Eigenkapital.

Zinsrisiko	2009	2008
	TEUR	TEUR
Jahresende	350	906

Das Zinsrisiko resultiert hauptsächlich aus der Sensitivität von Finanzinstrumenten. Die Liquiditätsversorgung erfolgt über Geld- und Kapitalmarktprogramme mit langen Laufzeiten sowie festen und variablen Zinssätzen. Die hieraus entstehenden Zinsrisiken werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten wie Zinsswaps und Zins-Währungsswaps begrenzt. Die Zinsswaps sind so ausgestattet, dass die DFS entweder für die zugrundeliegende, variabel verzinsliche Finanzverbindlichkeit einen bestimmten festen Zinssatz auf den Kapitalbetrag zahlt und im Gegenzug dafür den variablen Zins auf denselben Kapitalbetrag erhält, oder aber sich als Festzinssahler einen variablen Zinssatz sichert. Dadurch haben Änderungen der Zinssätze keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis oder das Eigenkapital.

Für das Gesamtrisiko werden End-, Höchst-, Tiefst- und Durchschnittswerte nachfolgend dargestellt. Die Währungsrisiken reduzierten sich im Berichtszeitraum durch weiter rückläufiges Fremdwahrungsgeschaft. Der Rückgang der Zinsrisiken ist im Wesentlichen auf die Rückzahlung einer Anleihe und die Auflösung von Zinsswaps zurückzuführen.

Gesamtrisiko	2009	2008
	TEUR	TEUR
Jahresende	365	942
Hoch	943	1.029
Tief	331	260
Durchschnitt	684	676

(34) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

Die Nominalwerte der Eventualverbindlichkeiten teilen sich wie folgt auf:

Haftungsverhältnisse	2009	2009	2009	2009	2008
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Nominalwert	427	736	103	1.266	517

Für die dargestellten Verpflichtungen wurden keine Rückstellungen gebildet, weil das Risiko für die Inanspruchnahme als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird.

Bei den Haftungsverhältnissen handelt es sich um Anzahlungs-, Gewährleistungs-, Vertragserfullungs- sowie Bietungsgarantien für Simulations-, Radardaten- und Flugsicherungsanlagen. Am Ende des Geschäftsjahres bestehen keine Verpflichtungen aus der Begebung und Übertragung von Wechsel- und Scheckburgschaften.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind wie folgt dargestellt:

	2009	2009	2009	2009	2008
	bis 1 Jahr	1–5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kreditzusage				1.500	1.500
Intercompany-Kontokorrentkreditlinien an verbundene Unternehmen		13.900		13.900	13.900
Bestellobligo für den Erwerb					
- von immateriellen Vermögenswerten	11.639	8.192	0	19.831	46.164
- von Sachanlagen	30.114	1.547	0	31.661	9.946
- andere	47.301	28.784	153	76.238	60.883
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	10.155	3.106	159	13.420	6.577
Gesamt	99.209	55.529	1.812	156.550	138.970

Für die dargestellten Verpflichtungen wurden keine Rückstellungen gebildet, weil das Risiko für die Inanspruchnahme als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird.

An die DFS ESSP besteht eine Kreditzusage für ein Darlehen in Höhe von 1.500 TEUR zur Begleichung von Verlustzuweisungen aus deren Beteiligungen. Bisher wurden von dieser Kreditzusage 492 TEUR abgerufen, die im Oktober 2009 zugeführt wurde.

Den verbundenen Unternehmen wurden zur Deckung ihres jeweiligen Liquiditätsbedarfs Intercompany-Kontokorrentkreditlinien eingeräumt, die täglich im Rahmen des Cashpoolings in Anspruch genommen werden können. Diese Vereinbarung dient dem Zweck, im Unternehmensverbund bessere Konditionen bei Geldanlagen und Geldausleihungen zu erzielen und Vorteile zu nutzen, die sich aus einer zentralen und systematischen Durchführung der Finanzdisposition ergeben.

Im Bestellobligo sind die vertraglichen Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten sowie für den Erwerb von Sachanlagen enthalten.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betreffen hauptsächlich die Nutzung von Grundstücken und Gebäuden, Fahrzeugen, technischen Anlagen und Maschinen. Bei den Verträgen handelt es sich ausschließlich um Operating-Lease-Verhältnisse, bei denen die Leasinggegenstände wirtschaftlich dem Leasinggeber zugeordnet werden, der schlussendlich die wesentlichen Chancen und Risiken trägt. Sonstige Risiken aus diesen Verträgen bestehen nicht. Die Verträge wurden zur Wahrung einer angemessenen Dispositionselastizität des Unternehmens abgeschlossen. Die Miet-, Pacht- und Leasingverträge wurden mit befristeten und mit unbestimmten Laufzeiten abgeschlossen. Grundsätzlich werden für die Leasinggegenstände keine Kaufoptionen gezogen, sondern nach Verstreichen der Laufzeit zurückgegeben. Die Fahrzeuge werden grundsätzlich nur für ein Jahr ohne Verlängerungsoption geleast.

(35) Eventualforderungen

Zwischen der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH und der FCS Flight Calibration Services GmbH bestehen zwei selbstständig begründete, abstrakte Schuldanerkenntnisse.

Im Schuldanerkenntnis mit Wirkung vom 26. April 2006 erkennt die FCS an, der DFS einen Betrag in Höhe von 8.500 TEUR zu schulden. Alle bekannten wie unbekannt Einwendungen, die sich nicht aus dieser Vereinbarung selbst ergeben, insbesondere die Einwendung aus ungerechtfertigter Bereicherung, sind ausgeschlossen. Die FCS besichert das Schuldanerkenntnis durch die Bestellung eines Registerpfandrechts an dem Flugzeug vom Typ Raytheon Beachcraft Super King Air 350 (Seriennummer FL-473, D-CFMD) nach § 1 des Gesetzes über Rechte an Flugzeugen (LuftfzG) zugunsten der DFS und verpflichtet sich, dieses zur Eintragung in das Register für Pfandrechte an Luftfahrzeugen beim Amtsgericht Braunschweig anzumelden. Die Eintragung erfolgte am 22. August 2006.

Grundlage ist die Darlehensvereinbarung vom März 2006 zwischen der DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH und der FCS Flight Calibration Services GmbH für das Flugzeug (Seriennummer FL-473, Kennung D-CFMD) in Höhe von 5.500 TEUR sowie für das Flugvermessungssystem (Typ Aerodata AeroFIS) in Höhe von 3.000 TEUR. Die Darlehenslaufzeit endet am 31. Dezember 2022 für das Flugzeug bzw. am 31. Dezember 2016 für das Flugvermessungssystem. Das Darlehen für das Flugzeug ist während der gesamten Laufzeit durch ein abstraktes Schuldaner-

kenntnis zugunsten des Sicherheitenagenten (DFS) über eine Verbindlichkeit in Höhe von 8.500 TEUR zu besichern.

Im Schuldanerkenntnis mit Wirkung vom 29. September 2008 bzw. 6. Oktober 2008 erkennt die FCS an, der DFS einen Betrag in Höhe von 6.000 TEUR zu schulden. Alle bekannten wie unbekannt Einwendungen, die sich nicht aus dieser Vereinbarung selbst ergeben, insbesondere die Einwendung aus ungerechtfertigter Bereicherung, sind ausgeschlossen. Die FCS besichert das Schuldanerkenntnis durch die Bestellung eines Registerpfandrechts an dem Flugzeug vom Typ Hawker Beachcraft Super King Air 350 (Seriennummer FL-626, D-CFME) nach § 1 des Gesetzes über Rechte an Flugzeugen (LuftfzG) zugunsten der DFS und verpflichtet sich, dieses zur Eintragung in das Register für Pfandrechte an Luftfahrzeugen beim Amtsgericht Braunschweig anzumelden. Die Eintragung erfolgte am 16. September 2009. Grundlage ist die Darlehensvereinbarung vom September bzw. Oktober 2008 zwischen der DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH und der FCS Flight Calibration Services GmbH für das Flugzeug (Seriennummer FL-626, Kennung D-CFME) in Höhe von 4.300 TEUR sowie für das Flugvermessungssystem (Typ Aerodata AeroFIS) in Höhe von 1.700 TEUR. Die Darlehenslaufzeit endet am 31. Dezember 2025 für das Flugzeug bzw. am 30. September 2019 für das Flugvermessungssystem. Das Darlehen für das Flugzeug ist während der gesamten Laufzeit durch ein abstraktes Schuldanerkenntnis zugunsten des Sicherheitenagenten (DFS) über eine Verbindlichkeit in Höhe von 6.000 TEUR zu besichern. Von der Darlehenssumme wurden bis zum Bilanzstichtag 5.200 TEUR abgerufen.

(36) Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB wie folgt zusammen:

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	128	148
andere Bestätigungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	0	0
sonstige Leistungen	0	76
Gesamt	128	224

(37) Ereignisse nach Bilanzstichtag

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor.

(38) Dienstleistungslizenzen

Der Tätigkeitsbereich der DFS umfasst Aufgaben der Flugsicherung. Sie übernahm diese Aufgaben von der ehemaligen Bundesanstalt für Flugsicherung (BFS). Gemäß § 31b Abs. 1 Satz 1 Luftverkehrsgesetz (LuftVG) in Verbindung mit § 1 der Verordnung zur Beauftragung eines Flugsicherungsunternehmens (FS-AuftragsV) vom 11. November 1992, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung luft-

verkehrsrechtlicher Vorschriften vom 24. August 2009, in Kraft getreten am 29. August 2009, wurde die DFS mit der Wahrnehmung der in § 27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG genannten Aufgaben beauftragt. Neben der Überwachung des zivilen Luftverkehrs ist die DFS auch mit der Überwachung des überörtlichen militärischen Luftverkehrs beauftragt.

Flugsicherung dient gemäß § 27c Abs. 1 LuftVG der sicheren, geordneten und flüssigen Abwicklung des Luftverkehrs. Die in § 27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG genannten Aufgaben, mit denen die DFS beauftragt wurde, beinhalten folgende Flugverkehrsdienste:

- a) die Flugverkehrskontrolldienste (Flugplatz-, Anflug- und Bezirkskontrolldienste) einschließlich der Überprüfung, Warnung und Umleitung von Luftfahrzeugen im Luftraum;
- b) die Flugalarmdienste;
- c) die Fluginformationsdienste;
- d) die Flugberatungsdienste.

Diese Aufgaben werden in der Verordnung über die Durchführung der Flugsicherung (FSDurchführungsv) näher beschrieben.

Die Ausbildung von betrieblichem und technischem Flugsicherungspersonal, die fachliche Mitarbeit in internationalen Organisationen, die Vorgesetztenbefugnisse für das ehemalige Personal der BFS und die Planung von Flugverfahren wurden ebenfalls auf die DFS übertragen.

Die DFS nimmt die in § 27c Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 LuftVG bezeichneten Aufgaben allerdings nur wahr, soweit diese nicht auf EUROCONTROL durch Staatsvertrag, militärische Dienststellen gemäß § 30 Abs. 2 Satz 2 LuftVG und andere Flugsicherungsorganisationen, vgl. §§ 31b Abs. 1, 31f LuftVG, übertragen sind.

Haupteinnahmequelle sind die von der DFS eingenommenen Gebühren, die die anfallenden Kosten decken sollen. Die Gebühren im An-/Abflugbereich werden jährlich vom BMVBS durch die Verordnung über die Erhebung von Kosten für die Inanspruchnahme von Diensten und Einrichtungen der Flugsicherung beim An- und Abflug (FS-An- und Abflug-Kostenverordnung – FSAAKV), die Gebühren für die Strecke von einer Kommission bei EUROCONTROL in Kooperation mit dem BMVBS festgelegt.

Zu diesem Zweck übermittelt die DFS dem BMVBS bis zum 1. Juni eines jeden Jahres eine erste Kostenschätzung für das kommende Jahr. Die Kostenschätzungen basieren auf den Kosten des letzten Geschäftsjahres sowie den Einschätzungen der aktuellen Kostenentwicklung im laufenden und im folgenden Geschäftsjahr. Die Differenzen zwischen den geschätzten und tatsächlich angefallenen Kosten des jeweiligen Geschäftsjahres (Über- bzw. Unterdeckung) werden den Luftraumnutzern zwei Jahre später in Form von reduzierten bzw. steigenden Gebühren wieder zurückerstattet bzw. belastet.

(39) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Nahe stehende Personen

Gemäß IAS 24 berichtet die DFS auch über Geschäftsbeziehungen zwischen dem Unternehmen sowie ihr nahe stehende Personen bzw. deren Familienangehörige. Als nahe stehende Personen wurden die Geschäftsführung, die Führungskräfte der Strukturebene 1, der Aufsichtsrat und deren Familienangehörige identifiziert. Es fanden keine wesentlichen oder in ihrer Art oder Beschaffenheit unüblichen, berichtspflichtigen Transaktionen zwischen der DFS und Personen in Schlüsselpositionen des Managements bzw. deren nächsten Familienangehörigen statt.

Die Angaben zu den Vergütungen der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates sind im Abschnitt (40) „Organe der Gesellschaft“ dargestellt.

Nahe stehende Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Dienstleistungen auch für nahe stehende Unternehmen erbracht. Umgekehrt erbringen die Konzerngesellschaften auch Leistungen für die DFS. Diese umfangreichen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zu Marktbedingungen abgewickelt und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Geschäftsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Die DFS unterhält im Rahmen der ihr übertragenen hoheitlichen Aufgaben im Bereich der Flugsicherung auch Geschäftsbeziehungen zur alleinigen Gesellschafterin Bundesrepublik Deutschland (vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung BMVBS) sowie zu anderen von der Bundesrepublik Deutschland kontrollierten Unternehmen. Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen.

Die verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind im Anteilsbesitz nachfolgend dargestellt:

		Beteiligungsquote in %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
Wesentliche verbundene Unternehmen				
DFS Unterstützungskasse GmbH	Langen, Deutschland	100,00%	26	0
DFS European Satellite Services Provider Beteiligungsgesellschaft mbH	Langen, Deutschland	100,00%	22.269	335
The Tower Company GmbH	Langen, Deutschland	100,00%	223	0
DFS Energy GmbH i.G.	Langen, Deutschland	100,00%		
FCS Flight Calibration Services GmbH	Braunschweig, Deutschland	55,00%	1.952	378
Wesentliche Beteiligungen				
GroupEAD Europe S.L. ¹⁾	Madrid, Spanien	36,00%	4.407	1.248
European Satellite Services Provider	Brüssel, Belgien	16,67%	Beteiligung über DFS ESSP	
European Economic Interest Grouping				
European Satellite Services Provider				
Société par actions simplifiée	Toulouse, Frankreich	16,67%	Beteiligung über DFS ESSP	

¹⁾ Eigenkapital und Jahresergebnis zum 31. Dezember 2008 – Werte zum 31. Dezember 2009 lagen noch nicht vor

Mit der TTC besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit Wirkung zum 1. Januar 2006 und einer festen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2010. Danach verlängert sich dieser um jeweils ein Jahr, sofern nicht sechs Monate vor Ablauf die Kündigung seitens einer der Vertragspartner eingereicht wird. Im Berichtsjahr wurden 809 TEUR (Vorjahr: 409 TEUR) von der TTC an die DFS abgeführt.

Am 15.12.2009 wurde mit notariell beurkundetem Gesellschaftsvertrag die DFS Energy GmbH i.G. errichtet. Alleinige Gesellschafterin ist die DFS. Das Stammkapital der DFS Energy GmbH i.G. war zum 31. Dezember 2009 noch nicht eingezahlt.

Der Umfang der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen setzt sich wie folgt zusammen:

Erträge und Aufwendungen	Gesellschafterin	verbundene Unternehmen	Beteiligungen
	TEUR	TEUR	TEUR
2008¹⁾			
Umsatzerlöse	63.653	612	138
Sonstige betriebliche Erträge	0	1.048	206
Bezogene Leistungen		2.404	
Personalaufwand	25.370		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	47	3.367	14
Zinserträge		3	
Zinsaufwendungen		375	
Ergebnisabführungen	7.711	402	144
2009			
Umsatzerlöse	73.775	1.035	186
Sonstige betriebliche Erträge	1.176	692	111
Bezogene Leistungen		3.112	
Personalaufwand	26.440		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	3.606	12
Zinserträge		1	
Zinsaufwendungen		44	
Ergebnisabführungen	8.022	809	1.226

¹⁾ Die Abbildung der Vorjahreswerte wurde aufgrund der besseren Vergleichbarkeit der aktuellen Darstellung angepasst.

Gesellschafterin

Die Umsatzerlöse mit der Gesellschafterin betreffen im Wesentlichen Erlöse aus OAT-Flügen (Operational Air Traffic). Die sonstigen betrieblichen Erträge resultieren aus Kostenerstattungen für Personal. Im Personalaufwand sind die Personalkosten für Mitarbeiter des Luftfahrt-Bundesamtes enthalten. Im Geschäftsjahr wurde ein Gewinn in Höhe von 8.022 TEUR an das BMVBS abgeführt.

Verbundene Unternehmen

Mit verbundenen Unternehmen wurden Umsatzerlöse aus Wartungs- und Personaldienstleistungen erzielt. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Wesentlichen auf die Vermietung von Flugzeugen und Gebäuden zurückzuführen. Die bezogenen Leistungen resultieren aus der Durchführung von Flugvermessungen durch Dritte. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen die Durchführung von Flugvermessungen. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen stehen im Zusammenhang mit entsprechenden Forderungen bzw. Verbindlichkeiten im Rahmen der Cashpool-Vereinbarungen. Von der TTC erfolgte eine Ergebnisabführung in Höhe von 809 TEUR.

Beteiligungen

Die Umsatzerlöse resultieren aus Support- und Renovierungsarbeiten. Die sonstigen betrieblichen Erträge umfassen Mieteinnahmen für technische Anlagen und Räume sowie Kostenerstattungen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen Jahresabschlusskosten. Die DFS vereinnahmte von der GroupEAD Beteiligungserträge in Höhe von 1.226 TEUR.

Die ausstehenden Salden aus Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

Forderungen und Verbindlichkeiten	Gesellschafterin	verbundene Unternehmen	Beteiligungen
	TEUR	TEUR	TEUR
2008			
Finanzanlagen		22.268	360
Sonstige Vermögenswerte	1.903	0	145
Sonstige Verbindlichkeiten	0	10.277	
2009			
Finanzanlagen		21.776	360
Sonstige Vermögenswerte	8.902	1.165	53
Sonstige Verbindlichkeiten		7.428	

Gesellschafterin

Die sonstigen Vermögenswerte gegenüber der Gesellschafterin resultieren im Wesentlichen aus den offenen Salden für die militärischen Flugsicherungsdienste.

Verbundene Unternehmen

Die Finanzanlagen entsprechen den Anschaffungskosten der Anteile an verbundenen Unternehmen. Im Geschäftsjahr wurde die Ausleihung an die DFS ESSP in Höhe von 492 TEUR zurückgeführt. Die sonstigen Vermögenswerte stellen die noch offenen Salden aus den Wartungs- und Personaldienstleistungen dar. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend ausstehende Salden aus dem Cashpooling.

Beteiligungen

Die Finanzanlage betrifft die Beteiligung an der GroupEAD. Die sonstigen Vermögenswerte stellen die noch offenen Salden aus den Mieteinnahmen und Kostenerstattungen dar.

(40) Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Dieter Kaden, Bad Dürkheim,
Vorsitzender der Geschäftsführung

Ralph Riedle, Langen,
Geschäftsführer Betrieb

Jens Bergmann, Bad Homburg v.d. Höhe,
Geschäftsführer Finanzen und Personal

Die kurzfristig fälligen Leistungen für Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen setzen sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

	erfolgsunabhängige Komponente (einschließlich Sachbezüge)	erfolgsabhängige Komponente	Gesamtbezüge
	TEUR	TEUR	TEUR
Dieter Kaden (Vorsitzender)	338	94	432
Ralph Riedle	221	75	296
Jens Bergmann	189	75	264
	748	244	992

Das Unternehmen hat keine Vorschüsse oder Kredite an Mitglieder der Geschäftsführung oder ehemalige Geschäftsführer gewährt. Es wurden zudem auch keine Vergütungen aus Beratungs- oder Dienstleistungsverträgen geleistet.

Ferner bestehen zukünftige Pensionsverpflichtungen in Höhe von 8.255 TEUR. Davon entfallen 4.025 TEUR auf Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung. Die Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses setzen sich wie folgt zusammen:

	Pensionszusagen	Aufwendungen für im laufenden Jahr erdiente Pensionszusagen ¹⁾
	TEUR	TEUR
Dieter Kaden (Vorsitzender)	1.975	216
Ralph Riedle	1.718	134
Jens Bergmann	537	45
frühere Mitglieder der Geschäftsführung	4.025	249
	8.255	644

¹⁾ Dienstzeitaufwand (Service Cost) und Zinsaufwand (Interest Cost)

Zudem erhielten frühere Mitglieder der Geschäftsführung im Berichtsjahr Pensionszahlungen in Höhe von insgesamt 292 TEUR (Vorjahr: 295 TEUR). Andere langfristig fällige Leistungen sowie aktienbasierte Vergütungen lagen nicht vor.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern:

Vertreter der Gesellschafterin

Robert Scholl

Vorsitzender
Ministerialdirektor
Abteilungsleiter Z
Bundesministerium für Verkehr,
Bau und Stadtentwicklung

Dr. Norbert Kloppenburg

Mitglied des Vorstands der
KfW Bankengruppe

Dr. Reinhard Kuhn

Ministerialrat
Referatsleiter R II 5
Bundesministerium der Verteidigung

Rainer Münz

Ministerialdirigent
Unterabteilungsleiter LR2
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadt-
entwicklung

Hans-Dieter Poth

Oberst i.G.
Referatsleiter Fül III 4
Bundesministerium der Verteidigung

Christiane Wietgrefe-Peckmann

Regierungsdirektorin
Bundesministerium der Finanzen

Vertreter der Arbeitnehmer

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH

Michael Schäfer

stellvertretender Vorsitzender
Wachleiter FDB

Otto Fischer

Leiter Unternehmensentwicklung

Holger Müller

Fluglotse

Petra Reinecke

Fluglotsin

Peter Schaaf

Fluglotse/
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat

Dirk Wendland

Systemingenieur

Im Geschäftsjahr fanden turnusmäßig vier Aufsichtsratssitzungen statt.

Die Vergütungen der Aufsichtsräte setzen sich wie folgt zusammen:

	Vergütung
	TEUR
Robert Scholl	0,8
Dr. Norbert Kloppenburg	0,7
Dr. Reinhard Kuhn	0,7
Rainer Münz	0,6
Hans-Dieter Poth	0,8
Christiane Wietgrefe-Peckmann	0,8
Michael Schäfer	0,8
Otto Fischer	0,6
Holger Müller	0,3
Petra Reinecke	0,5
Peter Schaaf	0,6
Dirk Wendland	1,0
	8,2

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist in der Satzung geregelt. Die Bezüge bestehen aus festen und variablen Bestandteilen. Die Sitzungspauschale beträgt 80 EUR und das Tagegeld 26 EUR je Sitzung.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten keine Vorschüsse, Kredite und Vergütungen aus Beratungs- oder Dienstleistungsverträgen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Die Geschäftsführung der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH gibt gemäß § 37y Nr. 1 WpHG in Verbindung mit § 297 Abs. 2 Satz 4, § 315 Abs. 1 Satz 6 und § 315a Abs. 1 HGB folgende Erklärung ab:

Nach bestem Wissen versichern wir, dass der Konzernabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Langen, den 26. Februar 2010

Dieter Kaden
Vorsitzender der
Geschäftsführung

Ralph Riedle
Geschäftsführer
Betrieb

Jens Bergmann
Geschäftsführer
Finanzen und Personal

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Langen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs.1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach §315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 26. Februar 2010

Susat & Partner OHG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Graf von Kanitz Schorse
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüferin

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
ADV	Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen e.V.
AG	Aktiengesellschaft oder Arbeitgeber
ANSP	Air Navigation Service Provider
Art.	Artikel
ATCAS	Air Traffic Control Automation System
ATCISS	Air Traffic Control Information Support System
ATM	Air Traffic Management
ATS	Air Traffic Service
AUSTRO CONTROL	Austro Control Österreichische Gesellschaft für Zivilluftfahrt mbH, Wien/Österreich
BBI	Airport Berlin Brandenburg International
BFS	Bundesanstalt für Flugsicherung
BilReG	Bilanzrechtsreformgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BNV	Betriebsnotwendiges Vermögen
bzw.	beziehungsweise
CAD	Kanadischer Dollar
CHF	Schweizer Franken
de	(Top-Level-Domain für) Deutschland
DCF	Discounted Cash Flow
DM	Deutsche Mark
DFS	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH
DLE	Dienstleistungseinheit
DWD	Deutscher Wetterdienst
EBG	Einsatzberechtigungsgruppe
EBIT	Earnings before Interest and Taxes
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EG	Europäische Gemeinschaft
E-PEP	Elektronische Personaleinsatzplanung
ESSP	European Satellite Services Provider
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EUROCONTROL	European Organisation for the Safety of Air Navigation
EWU	Europäische Währungsunion
EZB	Europäische Zentralbank
FAB	Functional Airspace Block
FABEC	Functional Airspace Block Europe Central
FCS	Flight Calibration Services GmbH
FDP	Flight Data Processing
FREQUENTIS	FREQUENTIS GmbH, Wien/Österreich
FS	Flugsicherung
FSAAKV	Flugsicherungs-An- und Abflug-Kostenverordnung
FS-AuftragsV	Verordnung zur Beauftragung eines Flugsicherungsunternehmens
FS-DiensteVO	Flugsicherungsdienste-Verordnung
FS-DurchführungsV	Verordnung über die Durchführung der Flugsicherung
FKV	Flugverkehrskontrolle
GroupEAD	GroupEAD Europe S.L., Madrid/Spanien
GBP	Pfund Sterling
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HARPER	Harmonization Radio and Phone Emergency
HGB	Handelsgesetzbuch
HRB	Handelsregister Abteilung B
IAS	International Accounting Standards
IASB	International Accounting Standards Board
IATA	International Air Transport Association

iCAS	iTEC Center Automation System
ICAO	International Civil Aviation Organisation
IFR	Instrument Flight Rules
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee
IFRS	International Financial Reporting Standards
i.G.	in Gründung bzw. im Generalstab
i.S.d.	im Sinne des
ISIS-XM	Improved Speech Integrated System
ISO	International Organisation for Standardisation
IT	Informationstechnologie
iTEC	interoperability Through European Collaboration
IWF	Internationaler Währungsfonds
JPY	Japanischer Yen
KARLDAP	Karlsruhe Automatic Data Processing and Display System
KLM	KLM (Koninklijke Luchtvaart Maatschappij N.V.) Royal Dutch Airlines
KStG	Körperschaftsteuergesetz
LuftfzG	Gesetz über Rechte an Flugzeugen
LuftVG	Luftverkehrsgesetz
LVNL	Luchtverkeersleiding Nederland
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
OAT	Operational Air Traffic
oHG	offene Handelsgesellschaft
PSS	Paperless Strip System
P1	Projekt 1
QTE	Qualified Technological Equipment
S.A.	Société Anonyme
SES	Single European Sky
SESAR	Single European Sky ATM Research
SESAR JU	SESAR Joint Undertaking
SKYNAV	skynav S.A., Awans/Belgien
S.L.	Sociedad Limitada
SPC	Special Purpose Company
STANLY	Statistics and Analysis
T	Tausend
TTC	The Tower Company GmbH
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
u. a.	unter anderem
USD	United States Dollar
VAFORIT	Very Advanced Flight Data Processing Operational Requirements Implementation
VaR	Value at Risk (<i>Wert im Risiko</i>)
VDR	Verband Deutscher Reeder (VDR)
VersTV	Versorgungstarifvertrag
v. d.	von der
vgl.	vergleiche
WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
www	World Wide Web
z.B.	zum Beispiel

Impressum

DFS Deutsche Flugsicherung GmbH

Unternehmenskommunikation

Am DFS-Campus 10

63225 Langen

Telefon 06103 707-4110

Telefax 06103 707-4196

E-Mail info@dfs.de

Internet www.dfs.de

ISSN 1865-6420